

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Unseres Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wosse, Gaasenstr. u.
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, C. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beitzelle ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 252.

Bromberg, Sonntag, den 26. Oktober.

1902.

Zur Beurteilung des neuen Mittelstandes.

Aus der sächsischen Einkommensteuerstatistik für das Jahrzehnt 1890 bis 1900 sind jüngst Schlüsse betreffs einer starken Vermehrung des Mittelstandes im Königreiche Sachsen gezogen worden. Die „Deutsche Tagesztg.“ macht gegenüber diesen Schlüssen geltend, daß nicht vom Jahre 1879 an die sächsische Steuerstatistik verwerflich sei, sondern daß man nur die Jahre 1890 bis 1900 in betracht gezogen habe. Der Einwand des Dr. G. v. B. ist nicht stichhaltig. Denn auch für die Jahre 1879 bis 1890 beweist die sächsische Einkommensteuerstatistik die Zunahme des Mittelstandes. In dem genannten Zeitraum waren nämlich unter den eingeschätzten physischen und juristischen Personen in der Klasse bis 500 Mark Einkommen im Jahre 1879 51,5 Prozent, im Jahre 1890 nur 38,9 Prozent; in der Klasse von 500—1600 Mark im Jahre 1879 40 Prozent, im Jahre 1890 41,3 Prozent; in der Klasse von 1600—3300 Mark im Jahre 1879 5,7 Prozent, im Jahre 1890 6,5 Prozent; in der Klasse von 3300 bis 9600 Mark im Jahre 1879 2,3 Prozent, im Jahre 1890 2,6 Prozent; in der Klasse über 9600 Mark im Jahre 1879 0,5 Prozent, im Jahre 1890 0,7 Prozent. Also auch in der Zeit von 1879 bis 1890 sind die Einkommen des Existenzminimums erheblich zurückgegangen und die relativ stärkste Vermehrung weist der Mittelstand auf. Die „Deutsche Tagesztg.“ wendet gegenüber dem neuen Mittelstande ein, daß ihm die Selbständigkeit fehle; sie erblickt daher in ihm kein „Element der Staatserhaltung, der Kultur, der Volkskraft, sondern vielmehr einen Faktor der Zerfetzung und der nationalen Gleichgültigkeit.“

Die Einseitigkeit dieses Urtheils sticht auf das Unvortheilhafteste von der sächsischen Erwägung aller in Frage kommenden Momente ab, die man in der Schrift Dr. Sugo Böttgers „Vom alten und neuen Mittelstande“ finden kann. Böttger beurtheilt den neuen Mittelstand weniger optimistisch als z. B. Schmoller. Aber er zeigt durch einen kritischen Blick auf gewisse Bestandtheile des alten Mittelstandes, wie eine zutreffende Auffassung von der mangelnden Selbständigkeit mancher Schichten des neuen Mittelstandes zu gewinnen ist. Böttger führt in dieser Beziehung u. a. aus:

„Gerade die in das Proletariat hinabgefunkenen Handwerker und die verunglückten Kleinhändler, sie haben auch den Schein einer Unabhängigkeit kaum kennen gelernt. Bei den Lieferanten mußten sie um Kredit, bei den Kunden um Bezahlung betteln, überall devot und gefällig sein, politisch mit der herrschenden Macht gehen; fromm mit der Geisteslichkeit, radikal mit den Sozialdemokraten thun. Den Gesellen und Gehilfen mußten sie gute Worte geben, damit diese bei dem unregelmäßigen und niedrigen Lohn nur blieben. Man lese in den Verhandlungen des Vereines für Sozialpolitik nach, wie der Tischlermeister am Wochen-schlusse mit den fertigen Tannenmöbeln bei den Trödlern herumzieht und sie um jeden Preis los-schlägt, um Sonnabend etwas Geld in der Kasse zu haben; wie die Vederhändler die Kleinschuster in ihrer Gewalt haben. Und nicht anders sieht es beim Kleinkaufmann aus. Er hat in jeder gar nicht seltenen Fällen die Waren lediglich unterzubringen, welche ihm der Fünftägigrosist borgt, der ihm den Laden eingerichtet und die Waare vorge-richtet hat. Von einer wirtschaftlichen Selbst-ständigkeit, von eigener Entscheidung ist in diesen Fällen nicht zu reden.“

Andererseits bekämpft Böttger es ebenfalls als Selbsttäuschung, wenn dem neuen Mittelstande die lebenswürdigen Rüge goldener Freiheit an-gedichtet werden. „Freiheit kennt der neue Mittel-stand“, schreibt hierzu Böttger, „nicht die nagende Sorge, den Lohnfonds, die Zinsen für das geborgte Betriebskapital, Loden- und Werkstattniete auf-zubringen; auch wird er im allgemeinen unab-hängig vom Moloch Publikum und von gesell-schaftlicher und politischer Macht sein. Aber auch er trägt seine Fesseln, die freilich umso leichter sind, je wichtiger und unentbehrlicher der Vorkäufer, Werkmeister, Profurist, Buchhalter usw. ist. Immerhin hat er das Urtheil oder auch Vorurtheil seiner Vorgesetzten, den Reid und die Nachrede minderbegabter oder schlechter dotirter Kollegen zu fürchten. Auch soll man nicht übersehen, daß das Durchschnittseinkommen des Mittelstandes in die unteren Klassen der Mittelstandsquote fällt, daß es verhältnismäßig unsicher ist, daß Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität das unfundierte Ein-kommen gewaltiger erschüttern, als das Einkommen aus Pacht. Man darf den Freunden des alten Mittelstandes ohne weiteres zugeben, daß ein ge-sunder Handwerksbetrieb, ein gutes Ladengeschäft bessere und tieferliegende Steuerquellen, daß die Inhaber solcher Betriebe in der bürgerlichen Ge-

meinschaft schwerer ersehene Persönlichkeiten als Angehörige und Untergebene sind.“

Böttger macht, wie man sieht, den neuen Mittel-stand durchaus nicht rosig. Aber mit Zug ver-hilft er auch seinen Vorgesetzten gegenüber dem pro-letarischen Kleinmeister und den Feudalprinzipalen zu ihrem Rechte.

Politische Tageszettel.

** Bromberg, 25. Oktober.

Parlamentarische Nachrichten. In's Herren-haus ist auf Lebenszeit Prinz Hans Heinrich XV. von Pleß, der 41-jährige älteste Sohn des Für-sten Pleß, nach der „Schleis. Ztg.“ berufen worden. — Anstelle des Freiherrn von Wangenheim, der nach der „Deutsh. Tagesztg.“ endgiltig eine Wiederwahl zum Reichstage sowohl wie zum Abge-ordnetenhaus abgelehnt hat, sind von den Kon-servativen für den Reichstag der Landtagsabgeord-nete Wendhausen-Klügow und für das Abgeordne-tenhaus Nicolai-Wulfow vorgeschlagen worden. Nach der „Deutsh. Tagesztg.“ stehen „beide Kandi-daten vollkommen auf dem Programm des Bun-des.“ — Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Graf v. Will nach dem „Leipz. Tagebl.“ nicht wie-der kandidieren. An seiner Stelle wollen die Anti-semiten für den Wahlkreis Bautzen den früheren Reichstagsabgeordneten Zimmermann als Kandi-daten aufstellen.

Aus dem Reichstage. Die Kompromißmehrheit der Zolltariffkommission hat bekanntlich auch für den Pferdezoll die Bindung in das Tarifgesetz ge-bracht und Zölle nicht unter 24, 72, 144 und 288 Mark für Pferde im Werthe bis 300, 1000, 2500 und über 2500 Mark beantragt. Mit 132 gegen 106 Stimmen nahm nun gestern der Reichstag diese Minimalpferdezollfrage in der Kommissionsfassung an. Das Ergebnis ist nicht weiter aufregend, aber es muß beachtet werden, daß die Kommissions-freuzug auf. Am Donnerstag waren noch über 300 Mitglieder anwesend, gestern nur noch etwa 240, und wenn man auf der linken Seite das Bedürfnis zur ernen Diktation gehabt hätte, so wäre es leicht zu befriedigen gewesen. Die Sozialdemokra-ten hätten sich bei der Abstimmung nur zu entfer-nen brauchen, und das Haus war beschlußfähig. Aber ein Bedürfnis von solcher Handlungsweise be-stand nicht. Denn es lag der Vintem schlechterdings nichts daran, ob der Pferdezoll so oder so bemessen wurde, da die agrarische Mehrheit dafür gesorgt hat, daß er jedenfalls nicht zu bemessen wird, wie ihn die verbündeten Regierungen haben wollen. Die Kom-missionsbeschlüsse bleiben der Leistung für die Wehr-heit, und auf diese Weise wird die Vererbung zu einer bloßen Spielerei mit unerfüllbaren Wünschen. Man merkt es dem Bundesrath an, wie gleichgiltig ihm die ganze Geschichte zu werden beginnt. Mit Mühe und Noth nur war Herr von Roddebeck durch eine Aufforderung des Abgeordneten Pöschke zu einer Aeußerung über die beantragten Minimal-zölle für Pferde zu bewegen. Selbstverständlich fiel sie ablehnend aus. So belanglos die vorangegan-gene Debatte, so belanglos war und ist die Ab-stimmung.

Die Kommission für den Gesekentwurf betref-fend Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Be-trieben legte gestern die Beratung bei § 2 fort. Derselbe lautet: „Als Kinder im Sinne dieses Ge-sezes gelten Knaben und Mädchen unter 13, sowie solche über 13 Jahre, die zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind.“ (Letzter Absatz ist eingefügt, weil in Baiern und Württemberg die Schulpflicht mit dem 13. Jahre aufhört, in den anderen Bundes-staaten jedoch erst mit dem 14. Jahre.) Wurm (Soz.) beantragt, statt „13 Jahre“, „14 Jahre“ zu setzen. Nach längerer Debatte wurde unter Ableh-nung des sozialdemokratischen Antrages § 2 un-berändert angenommen. § 3 „Eigene und fremde Kinder“ wird mit einem Änderungsantrag Wurm angenommen.

Ein Seitenstück zu dem seinerzeit viel be-sprochenen Fall Breidenbeck wird jetzt der „Volks-ztg.“ aus Kattowitz berichtet. Dort soll vor eini-ger Tagen der Redakteur Hoffmann von der pol-nischen Zeitung „Gornoslonak“, der wegen Prek-bergehens zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt war, wie ein gemeiner Verbrecher mit einem Zucht-häusler zusammengepackt nach Beuthen transport-irt worden sein. — Wenn sich diese Meldung als richtig erweisen sollte, wird sie überall, so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“, die gleiche Verurtheilung her-vorrufen, wie in dem eingangs erwähnten Falle.

König Victor Emanuel und Präsident Loubet. An das Eintreffen des italienischen Vorkämpfers in Paris, Grafen Tornelli, in Rom, knüpft eine Wiener Korrespondenz eine bemerkenswerthe Mit-theilung. Ihr zufolge sieht nämlich der Besuch des Grafen Tornelli in Rom „in Beziehung mit einem wahrscheinlichen Besuche des Königs von Italien bei dem Präsidenten Loubet in Paris und des Herrn

Loubet beim Könige in Rom, oder eher noch mit einer Entree zwischen Loubet und dem Könige in Palermo oder in Cagliari gelegentlich der Reise Scubets nach Tunis; allgemein hält man eine Entree in Palermo oder Cagliari für wahrschein-licher, nachdem die Zeit für eine Reise des Königs Victor Emanuel noch nicht reif ist. — Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß es in der That so kommen wird, wie man es hier als wahrscheinlich ansieht, daß also eine Begegnung zwischen dem Könige Victor Emanuel und dem Präsidenten Loubet in Palermo oder in Cagliari stattfinden wird. Die Erklärung hierfür ist freilich anderwärts zu finden, als in dem von jener Wiener Korrespondenz des weiteren geltend gemachten Umstände, der König von Italien würde in Paris mit zu wenig Ent-husiasmus empfangen werden. Ohne bestreiten zu wollen, daß der König von Italien in Paris nicht so wie der mit Frankreich verbündete Kaiser von Rußland empfangen werden würde, hat man das Unterbleiben einer Reise des Königs von Italien nach Paris unter vollkommen anderen Gesichtspunkten ins Auge zu fassen. Maßgebend für das Unterbleiben dieser Reise bleibt der Standpunkt Victor Emanuels, dem Präsidenten Loubet unter keinen Umständen den ersten Besuch zu machen. Das weiß niemand besser, als der französische Bot-schafter in Rom, Herr Barère. Dieser dürfte schon froh genug sein, wenn anlässlich der Reise des Prä-sidenten Loubet nach Tunis eine Begegnung zwischen dem italienischen Monarchen und dem Präsidenten der Republik in Palermo oder in Cagliari zustande kommt. Nach all seinen pomphaften Ankündigungen muß Herr Barère in der fraglichen Beziehung wenigstens ein reales Ergebnis herbeiführen. An eine Reise des Königs nach Paris ist schlechterdings nicht zu denken, und darum wird der Ausweg, wenigstens in Palermo oder in Cagliari eine Be-gegnung zwischen Victor Emanuel und Loubet statt-finden zu lassen, von Herrn Barère mit größter Bereitwilligkeit betreten werden.

Die im Reichstage erfolgte Aeußerung des Abg. S. v. v. von der aus den Kreisen des Bundes der Landwirthe an ihn gerichteten Aufforderung, die „lebende Flottenpolitik“ zum Scheitern zu bringen, war in der Presse mehrfach mit der Bemerkung ge-leitet worden, es wäre doch sehr interessant gewesen, wenn Herr Seim angegeben hätte, welche Personen bei ihm gegen die Flottenpolitik zu intrigieren ver-sucht hätten. Darauf schreibt nun die „Germania“: „Der Abg. Dr. Seim wird mit der Namensnennung gewiß nicht zurückhalten, wenn seine Mit-theilung ernstlich bestritten werden sollte, besonders von Seiten des Bundes der Landwirthe. Letzteres ist nicht geschehen, so daß der Abg. Dr. Seim bislang noch keinen Anlaß zur Namensnennung gehabt hat.“ — Die „Dsch. Tagesztg.“ schweigt.

Eine Bilow-Arife wird im Zusammenhang mit den Zollverhandlungen von der „Ab. Weisf. Ztg.“ an die Wand gemalt. Die Stellung Bilows solle nicht mehr unerschütterlich sein, sodaß allerlei Kom-binationen über die Nachfolgerschaft umlaufen, wo-bei General v. Gabne sehr in den Vordergrund tritt, der sich erholt haben soll. — Selbstverständlich ist das nichts weiter als Klatsch.

Erfahrungen mit dem neuen Typ der deutschen Hochseetorpedos. Von sachmännischer Feder ver-faßt, ist loben der seit vier Jahren übliche, für das große Publikum bestimmte Bericht über die Flottenmanöver des Jahres 1902 er-schienen (Berlin, Mittler). Der anziehenden, durch eine Reihe lebendiger Abbildungen noch anschaulicher gestalteten Darstellung entnehmen wir die wesent-lichsten Angaben über die Erfahrungen, die mit dem neuen Typ des deutschen Hochseetorpedos gemacht worden sind. Zum erstenmale testeten sich die beiden Torpedobootsflottillen aus lauter Vertretern des neuen Typs zusammen. Die Hauptunterschiede gegen den früheren Typ bestehen zunächst in dem erheblich größeren Deplazement, das dadurch bedingt ist, daß die neuen Boote zwei Maschinen und zwei Schrauben, anstatt einer, besitzen und mehr Kohlen fassen. Die artilleristische Ausrüstung ist stärker als früher, die Anzahl der Torpedoausstöße ist die-selbe. Infolge ausgezeichneter See-eigenschaften sind sie jedem Wetter gewachsen und gewandtesten in weit höherem Maße als früher die Möglichkeit sicherer Navigirens. Der beste Beweis dafür, daß die Wahl dieses Typs einen sehr glücklichen Griff bedeutet, ist die Thatsache, daß zwei Boote das Manöver mitschienen, die eben aus Ostafien heimgekehrt waren, nämlich S. 91 und S. 92. Die Boote gingen im Sommer 1900 nach Ostafien, waren dort volle zwei Jahre angestrengt thätig und wurden jetzt zur Manöverflotte gezogen, weil man beide Flottillen aus gleichartigen Booten zusammenlegen wollte. Das vorzügliche Ueberstehen aller Anstrengungen durch beide Boote zeigt einerseits von ausgezei-chneter Beschaffenheit des Materials, andererseits von jagdemäßer Handhabung desselben durch das Per-

sonal. Die an Stelle der Cylinderkessel eingeführten Wasserrohrkessel haben, wie die Erfahrung mit den beiden Booten beweist, Ausgezeichnetes geleistet. Gavarrien kommen gelegentlich zwar vor, dürfen aber nicht irre machen: wo Holz gehauen wird, fliegen Spähne! Drei bei der Flotte vorhandene Torpedo-boote sind von der Krupp'schen Germania-Werft ge-baut. Sie werden zum Unterschied von den „S“ (Schichau)-Booten als „G“ (Germania)-Boote be-zeichnet. Diese neuen G-Boote stehen den S-Booten vollwerthig zur Seite und zeichnen sich besonders durch eine zweckmäßige Raumeintheilung im Innern aus. — Ein Wasserrohrbruch auf S. 98 war die einzige Gavarrie, die während der 30-tägigen Dauer der Uebungen vorgekommen ist.

Die „Times“ meldet aus Peking: Weil zwischen der Großen Mauer und dem Kiaofluß Räuberun-wesen herrscht, hat China die russische Gesandtschaft um die Erlaubniß, 1000 Mann ausgebildeter Truppen in die betreffenden Bezirke entsenden zu dürfen. Die Gesandtschaft erwiderte, sie müsse die Angelegenheit nach Port Arthur berichten.

Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Port of Spain zufolge hat Venezuela bei der deut-schen Gesandtschaft gegen das Erscheinen des deut-schen Kanonenboots „Panther“ auf dem Drinoco Ein-spruch erhoben. Der „Panther“ hatte von Port of Spain 125 Postbeutel und 10 deutsche Frauen, die seit drei Monaten von ihren Familien getrennt waren, mitgenommen. Die deutsche Ge-sandtschaft hat geantwortet, die Blockade habe nie-mals existirt und Deutschland beabsichtige, seine In-teressen in Venezuela zu schützen.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau berichtet seine gestern von uns mitgetheilte Depesche aus Washington dahin, daß nicht in Haiti, sondern in der Republik Domingo die Revolution von neuem ausgebrochen ist.

Deutschland.

Blankenburg a. Harz, 24. Oktober. Der Kaiser und der Kronprinz sind heute Nach-mittag 5½ Uhr bei dem herrlichsten Herbstwetter hier eingetroffen und von dem Prinzen Albrecht bei der Ankunft empfangen worden. Als Gastsäfte des Regenten sind ferner eingetroffen Prinz Hein-rich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Eduard von Anhalt sowie Fürst zu Stolberg-Berningerode.

Köln, 24. Oktober. Der „Kölnischen Volks-zeitung“ zufolge findet die Wahl des neuen Erz-bischofs am 6. November statt.

Bonn, 24. Oktober. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Zimmatrikula-tion des Kaisers haben der Rektor und der Senat der Universität ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser geschickt. Hierauf traf heute Vor-mittag folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein: „Ich danke herzlich für den freundlichen Gruß der rheinischen Universität anlässlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages meiner Zimmatrikulation an der dortigen alma mater. Was ich davor bedanke und welche glückliche Zeit mir in Bonn an den Ufern des Rheines beschieden war, tritt mir heute wieder vor Augen und ich freue mich, der Bonner Universität jetzt auch meinen zweiten Sohn übergeben zu können.“ Wilhelm I. R.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft die Thatsache erörtert, daß sich der Justizminister, der Handelsminister und der Ackerbauminister zum Finanzminister begeben haben, um ihm mitzutheilen, daß sein Entwurf über die Einschränkung der Privilegien der bauerlichen Brandweinbrennereien in ihren Wahlbezirken große Verstimmung hervorgemittelt habe. Roubier er-klärte, er müsse seinen Entwurf aufrecht erhalten, so lange man ihm nicht eine andere Einnahmequelle biete, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Von nationalistischer Seite wird behauptet, dieser Schritt beweise, daß zwischen den Ministern ernste Meinungsverschiedenheiten herrschten.

Paris, 24. Oktober. Der Deutsche Kaiser hat dem Generaladministrator der Nationalbiblio-thek und Institutsmitglied Leopold Delisle die Große Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin überreichte heute Delisle die Auszeich-nung.

Paris, 24. Oktober. Finanzminister Roubier brachte in der Kammer einen Gesekentwurf ein betref-fend die Ratifikation der Brüsseler Zuckerkon-vention.

Bulgarien.

Sofia, 24. Oktober. (Prozess gegen die Mör-dalju wurde nach einmüthigem Wahrpruche der der Stambulows.) Michael Strabrew, genannt,

Geschworenen wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt. — Es verlautet, die bulgarische Regierung habe an die Großmächte eine Note gerichtet, in welcher sie die türkischen Anschuldigungen, daß sie die mazedonische Bewegung unterliege, zurückweist, dann aber die Aufmerksamkeit der Mächte auf die drohende Lage in Mazedonien lenkt und um Reformen im Sinne der bulgarischen Anträge bittet. Andernfalls sei sie nicht in der Lage, die Bewegung in Bulgarien zu Gunsten der Mazedonier zurückzuhalten.

Amerika.

Newyork, 24. Oktober. Der Newyorker „Nachricht“ hat den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich von Preußen zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Newyork, 24. Oktober. Eine Deputation aus La Victoria besagt, Präsident Castro habe am verflochtenen Mittwoch die Aufständischen in der Nähe von San Mateo angegriffen und hoffe, sie einschließen zu können. Der Bruder des Präsidenten, Carmelo, habe in der Schlacht bei La Victoria ein Bein verloren.

Kunst und Wissenschaft.

Der Pianist Raoul Kozalski, der auch hier in Bromberg von zweien seiner Konzerte her als musikalischer „Wunderknabe“ Manchen in Erinnerung sein dürfte, hat neuerdings auch den Schritt auf das Gebiet der Opernkunst gemacht und sein Eröffnungsstück, die Oper „Hymn“, hat vor kurzem in Elberfeld ihre Erstaufführung erlebt. Ein Bericht des „Berl. Lok. Anz.“ äußert sich sehr anerkennend über das neue Werk und besagt u. a.: Trotz aller begreiflichen Unreinheiten in Bezug auf die feinere Komposition steckt so viel starke Begabung in „Hymn“, es ist so viel ehrlicher Ernst darin, daß allem Anschein nach von Kozalski noch große Dinge zu erwarten sind. Vor allem fließt ihm eine wahrhaft goldige melodische Ader, und mit diesem Golde, welches diese Ader mit sich führt, fängt Kozalski nicht, er giebt es mit vollen Händen, unbefümmert um den nächsten Takt, mit einer in unserer Erfindungszeiten Zeit erquickenden Freigebigkeit. Diese Melodien sind fern davon, abgedroschen zu sein, ohne deswegen nach hypermodernem Rezept unsäglich, geschraubt zu werden. Der reiche Melodienreichtum wirkt sogar auf die Dauer ein wenig verwirrend und weidlich, es könnte mehr rhythmisches Knochengestühl vorhanden sein. Doch das Ganze muß unbedingt als ein glücklicher Wurf bezeichnet werden. Und gar in der Instrumentation ist ein erstaunlicher Sinn für Wohlklang und nicht wenig geschickte Charakteristik zu beobachten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

* Die Provinzialsynode beschäftigt sich am Donnerstag mit mehreren Anträgen, u. a. der Kreisynode Bromberg, die eine ausgedehntere Sonntagsruhe im Betriebe der Post betrafen. Angenommen wurde dem „Pos. Tagbl.“ zufolge folgender Antrag des Superintendenten Hildt-Snowozaw: „Die Provinzialsynode wolle beschließen, die Generalsynode zu bitten, dahin zu wirken, daß eine Bestimmung und Ausgabe von Postsendungen aller Art an Sonn- und Festtagen über den Beginn der für den öffentlichen Hauptgottesdienst festgesetzten Zeit hinaus nur insoweit stattfindet, als die Sendungen nach den bestehenden oder nach zu erlassenden postalischen Vorschriften als dringliche zu behandeln sind.“ Ebenfalls lagen mehrere Anträge zur Beschränkung des Betriebes in Schankstätten an Sonntagen vor. Angenommen wurde der Antrag der Kreisynode Bromberg: „Die Provinzialsynode wolle eruchen die Generalsynode dahin vorstellig zu werden, daß durch Wenderung des § 1051 Absatz 1 des Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe den Behörden die Möglichkeit gegeben werde, den Betrieb der Schankstätten mit Ausnahme der dem Verkehr der Reisenden dienenden Gastwirtschaften (Sotels) an Sonn- und Feiertagen während der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit zu verbieten.“ Bei der Verteilung der Provinzialsynodalstimmekollekte erhalten die Kirchengemeinden Nabusch 500 Mark, Weiße 200 Mark, Wiloslaw 500 Mark, Gildenhof 900 Mark, Lobens 900 Mark, Floth (Döbze Czarnikau) 300 M., Schidlowitz 1100 Mark (1000 Mark als eiserner Fonds) und 100 Mark zur augenblicklichen Verwendung, Sibau 100 Mark und Breitenfeld 400 M. Ueber einen Antrag der Kreisynode Krotoschin, die Provinzialsynode wolle bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß auch die evangelischen Geistlichen in den Dörfern, die im Kampfe für das Deutschtum in vorderster Reihe stehen, eine Zulage erhalten, wird nach einem Referat des Synodalassessors Dr. Felsmann dem Antrage der Finanzkommission entsprechend, zur Tagesordnung übergegangen, da der Antrag der Kreisynode zur Zeit jeder festeren Grundlage entbehrt. Ueber einen Antrag der Kreisynode Polen I auf Einschränkung der Hauskollekte ging die Versammlung zur Tagesordnung über, nachdem der Synodale Oberpräsident Dr. von Witter sich dahin erklärt hatte, daß er, wie bisher, Hauskollekte in der Provinz Polen nur insoweit zulassen werde, als sie kirchlichen Anstalten in der Provinz zu gute kommen. Ueber die kirchliche Versorgung der evangelischen Ansiedler berichtete Superintendent Hildt-Snowozaw. Ein Antrag der Kreisynode Mogilno besagte: „Die Kreisynode richtet an die Provinzialsynode die Bitte, den maßgebenden Stellen gegenüber sich nachdrücklich dafür auszusprechen, daß es im Interesse der Evangelischen bedenklich erscheine, die Ansiedler grundsätzlich in kirchlicher Hinsicht derart von den altangehörigen Evangelischen zu isolieren, daß sie stets entweder zu besonderen evangelischen Kirchengemeinden vereinigt, oder doch den alten Kirchengemeinden nur durch die Person des Pfarrers und in steuerlicher Hinsicht angegeschlossen werden, während der Gottesdienst in Betrieben auf den Anwesenheiten abgehalten wird. Durch Annäherung dieses Grundgedankes werden die alten Gemeinden in bedenklicher Weise in ihrem Bestande gefährdet (vergleiche Ordonno-Schidlowitz) und der notwendige Zusammenhalt der Ansiedler mit den übrigen Evangelischen wird erschwert.“ Angenommen wurde folgender Antrag: „In dankbarer Anerkennung der Fürsorge für die Förderung religiösen Lebens, welche die königliche Anstaltungskommission durch die Erbauung von Kirchen, Kapellen und Betrieben in den Ansiedlungen bewiesen hat,

und in der zuversichtlichen Erwartung, daß die kirchlichen und staatlichen Behörden bei der Neubildung von Gemeinden und Errichtung von Parochien, wie bisher, auch fernerhin darauf bedacht sein werden, die den alten Gemeinden durch die Umpfarrung etwa erwerbenden Schädigungen durch Zuschüsse zu beseitigen und die Altangehörigen mit den Ansiedlern nach Möglichkeit zusammenzuschließen, geht die Provinzialsynode über den Antrag der Kreisynode Mogilno zur Tagesordnung über.“

f. Der Verein der Referendare des hiesigen Land- und Amtsgerichts feierte gestern im oberen Saale der Kulmbacher Bierhalle (Edwardowski) sein zweites Stiftungsfest durch einen Komers. An demselben nahmen außer den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern auch mehrere Rechtsanwältinnen und Richter von hier teil.

f. Apothekenverkauf. Die hiesige Apotheke „Zum schwarzen Adler“, die Herrn Jaerber gehört, ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Herrn Feldmann aus Hamburg übergegangen. Die Uebernahme soll Anfang nächsten Jahres stattfinden.

* Die Abtheilung für Geschichte der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft (die frühere Historische Gesellschaft) hält nächsten Donnerstag Abend im Zirkus ihre Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Abtheilungsvorstandes und die Wahl einer Kommission zur Aufstellung neuer Statuten.

f. Das Schulgeld für das 3. Vierteljahr wird in der höheren Mädchenschule am 28. Oktober, in der Bürgerschule am 29. und 30. Oktober und in der mittleren Mädchenschule am 31. Oktober erhoben werden.

* Männerturnverein Schleusenau und Umgebung. Auf Einladung dieses Vereins hatte sich gestern abends eine Anzahl älterer Herren im Schweizerhause zwecks Gründung einer alten Herrenriege eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins Rektor Derzinski die Erschienenen durch herzliche Worte begrüßt hatte, legte er die Ziele des Männerturnvereins und ihre Bestrebungen besonders für Jugendberziehung und Vaterlandsliebe dar. Alle Anwesenden erklärten durch Namensunterschrift in eine ausgelegte Liste sofort ihren Beitritt zur Riege. Es wurde beschlossen, vorläufig in der Woche einmal, und zwar Donnerstag von 6—8 Uhr im dortigen Schweizerhause zu turnen. Sogleich folgen noch recht viele ältere Herren aus Schleusenau dem Beispiel dieser ersten Mitglieder.

f. Stadtverordnetenversammlung. Am nächsten Donnerstag, 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen: Antrag des Magistrats, der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft als Beihilfe zur Unterhaltung der geplanten öffentlichen Vereinsbibliothek den Betrag von jährlich 1000 M. zu gewähren. Ferner wird um Zustimmung erucht, daß von dem Grundstück Bahnhofstraße Nr. 19, 19a und 20 das über die Fischlinie hinausragende Terrain zur Straßenerweiterung angekauft und daß der Kaufpreis mit 450 Mark für das Quadratmeter aus dem Haushaltsplan der Bauverwaltung für 1902/03 bemittelt werde. Sodann soll die Wahl des Abgeordneten für den Provinziallandtag und seiner beiden Stellvertreter erfolgen.

f. Malerinnung. Gestern hat im Restaurant Franke (Fischerstraße) eine Quartalsitzung der Malerinnung stattgefunden. Zur Geschäftsprüfung hatten sich 5 Lehrlinge von auswärts und ein Lehrling von hier gemeldet, von denen der hiesige Lehrling und zwei auswärtige bestanden. Als Lehrlinge wurden drei junge Leute eingeschrieben. Es wurde dann beschlossen, Mitglieder, die nicht zur Sitzung erschienen, unannäherlich in Strafe zu nehmen. Sierauf verlas der Vorsitzende eine Einladung zum 14. Dit- und Westpreussischen Malertage in Thorn, mit dem auch Ausstellungsarbeiten verbunden sind. Die Ausstellung wird zwei Tage dauern.

f. Fahrraddiebstahl. Einem Bewohner der Schleusenstraße wurde gestern das Fahrrad gestohlen, das er einige Minuten hatte draußen stehen lassen. Vor einigen Tagen passierte einem hiesigen Malermeister ein gleiches Verbrechen. Auch er war in ein Haus (in der Bahnhofstraße) gegangen und vermisste, als er zurückkehrte, sein Rad, das er vor der Thür hatte stehen lassen. Er sah aber, wie ein halbwegsiger Burche mit dem Rade davonfuhr, er verfolgte ihn und holte ihn auch ein. Anstatt aber den Dieb der Polizei zuzuführen, prügelte er ihn nur durch und ließ ihn laufen.

* Paters Etablissement. Das übliche Sonntagsspektakel fällt morgen aus, da der Saal für das Winterfest des Landwehrvereins besetzt ist. Mittwoch giebt die 129er Kapelle wieder ein „Extraconcert“.

* Personalien aus der Garnison. Zahlmeister regiments Nr. 1. Bataillon Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 ist zum 3. Bataillon 3. Westpreussischen Infanterieregiments Nr. 129 versetzt. Infolge Ernennung ist zugeweiht: Zahlmeister Knies dem 1. Bataillon Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34.

* Versicherungspflicht für Polizeibeamteten. Nach einem Beschlusse des Reichs-Versicherungsamts ist ein von einer preussischen Stadtgemeinde zwar auf Lebenszeit, aber ohne Anspruch auf Pension angestellter Polizeibeamtete nicht pensionsberechtiget und daher nicht gemäß § 4 Abs. 1 des Invaliden-Versicherungsgesetzes von der Versicherungspflicht befreit.

* Offene Erbverträge. Nach einem Beschlusse des Kammergerichts sind die von einem Notar zum Zweck der Errichtung an das Reichsgericht abgelieferten offenen Erbverträge nicht dem Notar zurückzugeben, sondern verbleiben bei dem Nachlassgericht.

* Vortrag Dr. Jessen. Direktor Dr. Jessen beschloß gestern in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft seine Vortragsreihe über „Ziele und Wege der Wohnungs-Luft“. In dem Schlussvortrag beschäftigte sich Herr Jessen besonders mit den künstlerischen Formen des Mobiliars und seiner Anordnung in den Wohnräumen, wobei einzelne Erzeugnisse des modernen Kunstgewerbes aus diesem Gebiete, wie Stühle, ein Büffet, ein Kredenzschrank usw., die die Firma Fr. Hege hier selbst zur Verfügung gestellt hatte, vorgezeigt wurden, an deren Hand der Vortragende die künstlerischen Prinzipien erläuterte, die für diesen Zweig des modernen Kunstgewerbes maßgebend sind. Das moderne Mobiliar unterscheidet sich von dem

früheren im Prinzip dadurch, daß jedes Stück künstlerisch als Ganzes wirken solle, und zwar nicht durch schmückende Ornamente, die bisher fast ausschließlich dekorativ gewirkt habe, sondern durch die kräftigeren, männlichen Linien und Accente und durch eine bessere formale Anpassung an den Zweck. Auch beim Mobiliar spiele die Farbe eine wichtige Rolle; in neuerer Zeit gewinne das Eisenholz, sei es in seiner Naturfarbe oder nach einer anderen Nuance koloristisch abgetönt, für das Mobiliar eine wichtigere Rolle. Auch hinsichtlich des Mobiliars plaidiert Redner für eine größere Variation der Formen nicht nur, sondern auch der Farbe in einem Wohnraume. Es wäre beispielsweise künstlerisch nichts dagegen zu sagen, wenn die übliche Sesselgarnitur des Salons aus verschiedenen geformten und in der Farbe des Bezugs verschieden abgetönten Stücken bestände, natürlich unter Wahrung eines einheitlichen Grundtons. Was die Anordnung des Mobiliars anlangt, so wandte sich Redner unter Exemplifizierung auf tiroler Bauernhäuser und japanische Verhältnisse gegen die Herrschaft des bei uns alles beherrschenden symmetrischen Prinzips.

Schon bei der äußeren Architektur bilde die Symmetrie keine entscheidende Rolle, denn man sehe ein Haus meist in irgend einem Winkel zur Grundachse. Nach Redners Meinung müsse man sich auch bei der Innendekoration von dem symmetrischen Zwange allmählich lösen, den vorschreiben, daß ein Möbelstück in seiner Größe sich der Größe der Wand anpasse. So stehe in der Regel das Kaminmöbel oder das Büffet an der größten Wandfläche; Redner möchte die Anregung geben, hierin einmal mit dem bisherigen Prinzip zu brechen. Daß Dekorationsgruppen etwa wie in den tiroler Bauernhäusern aus den Zimmerecken heraus erwachsen — an der Fensterede ein massiger Tisch mit Eckbank, in der gegenüberliegenden eine Gruppe von den Ofen — verbünden allerdings unsere modernen Palastfenster, die so gut wie keine Ecke lassen, unsere moderne Gasbeleuchtung mit ihrer Krone im Zimmerzentrum und die Zentralheizung, die den Ofen überflüssig gemacht habe. Redner verbreitet sich dann eingehend über den sonstigen Zimmer-schmuck, zunächst über die Plakaten und die Tapisserien. Hier müsse das Prinzip gelten: wenig aber gut. Der Japaner verwahre seine Kunstgegenstände, die zum Zimmer-schmuck dienen, in der Regel in der Krube, und hole sie nur bei festlichen Gelegenheiten hervor, und es sei unbestreitbar, daß man an diesen Dingen eine größere Freude habe, wenn man sie nur von Zeit zu Zeit sehe. Die Nachbildungen der allfälligen plastischen Großkunst (z. B. die Hermen- und Zeusfiguren) seien für unsere Wohnungen wenig geeignet, denn es fehlten die Maße und die großen Umgebungen, denen die Originale ihre Wirkung mit verdanken. Wie die Ausgrabungen von Pompeji darthäten, hätten die Alten auch die plastische Kunst im Hause geschätzt, aber die Motive wären anderer Art gewesen. Nachbildungen der Fundstücke von Pompeji wären als Hausplastiken viel besser geeignet, so u. a. der Narcis. Was die Verwendung der Erzeugnisse der freien Kunst im Hause — besonders der Bildwerke — anlangt, so empfehle sich in erster Linie natürlich das Delgemälde und dann die kolorierte Lithographie, in welcher letzteren in Deutschland neuerdings große Fortschritte gemacht worden seien. Aquarell sei als Wandgemälde nach dem Urtheil der Aquarellisten selbst ziemlich ungeeignet. Dr. Jessen verabschiedete sich sodann von der Zuhörer-schaft, die ebenso zahlreich war, wie an den ersten beiden Tagen, mit dem Wunsche, daß seine Ausführungen auch hier den Ansörern bilden möchten zu ersterem Nachdenken über diese Dinge. Wir unsererseits möchten im Anschluß hieran feststellen, daß die Vorträge des Herrn Dr. Jessen in der That eine Fülle von Anregungen gegeben haben für das Kunstgewerbe sowohl wie auch für das für diese Gelegenheit als Käufer in betracht kommende Publikum. Selbstverständlich ist nicht alles das, was das neudeutsche Kunstgewerbe produziert hat und noch produziert, die lauterste für alle Zeiten als solche gültige Kunst, sondern in der Hauptsache eine moderne Kunstströmung, die erst ihre Probe zu bestehen haben wird. Erst spätere Zeiten werden von einer höheren Warte aus abschließend darüber abzuurtheilen haben, was davon wirklichen und bleibenden Kunstwerth hat. Gegenwärtig herrscht wie in der freien Kunst auch hier noch Sturm und Drang, woraus aber, wie man hoffen darf, wie aus gährendem Most der klare Wein, eine neue, dem Zeitalter ihr Gepräge gebende Kunstform geboren werden wird. Als Verdienst darf es sich aber die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft anrechnen, daß sie uns durch einen so berufenen Sachmann wie Dr. Jessen ein tieferes Verständnis für die modernen künstlerischen Bestrebungen auf diesem Gebiete erschlossen hat.

S. Nafel, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Morgen Abend wird im Saale des Hotel Kaiserhof hier selbst der Kandidat W. Davidsohn aus Berlin einen Vortrag über die Entziehung und Bedeutung des Talmud halten. — Am 1. Januar soll die hiesige Bahnhofsverwaltung anderweit verpackt werden. Bewerber bis zum 11. Nov. d. J. ihre Gesuche bei der königl. Eisenbahndirektion Bromberg einreichen. — In der Vorzellan- und Glashandlung der Firma August Gundlach hier bemerkten wir heute einen Selbstmörder für Gasglühlicht, der tabellos arbeitete. Dieser Selbstmörder macht Streichhölzer überflüssig, die ja oft die Strümpfe lädieren und verhitet auch Unglück, insofern, als, wenn man den Gahn auszu-drehen vergißt, kein Gas ausströmen kann, das nicht gleichzeitig verbrennt.

p. Schulz, 24. Oktober. (Städtisches.) In der am 22. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Wahl eines Provinziallandtagsabgeordneten die Herren Julius Wegener und Moritz Friedländer gewählt.

x Janowik, 24. Oktober. (Städtisches.) Verichtigung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zum Ortswähler zur Wahl der Provinzial-Landtagsabgeordneten der Stadtverordnete Mannheim aus 6 Jahre wiedergewählt. Die nächsten Stadtverordnetenwahlen finden am 14. November statt. In der zweiten Abtheilung scheidet Herr Sidor Schlome und in der dritten Herr Joseph Sumalski aus. Die Errichtung einer städtischen Sparkasse wurde auf fernere 1/2 Jahre vertagt. — Der jetzt verstorbene Landbriefträger Gohle hatte nicht Zeitungsgelder, sondern andere amtliche Gelder unterzögen.

— Tremsen, 24. Oktober. (Unfall.) Eine arme Frau wollte auf dem

Wochenmarkt ihr eben gekauftes Ferkel, das von einem Pferde erschlagen worden war, unter dem Fuhrwerk hervorzuziehen und wurde hierbei so schwer verletzt, daß trotz sofortiger Hilfeleistung seitens des Schlachthausinspektors Reich und des Arztes Dr. Jaffe an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Die Stadtverordneten bewilligten der Freiwilligen Feuerwehr eine einmalige Beihilfe von 100 Mark.

Marienwerder, 23. Oktober. (Todesfall.) Geschäftsdirektor Landstallmeister Dreßler ist, den „M. W. M.“ zufolge, gestern Nachmittag nach kurzem Krankenlager im 62. Lebensjahre gestorben. Ein Herzschlag führte den Tod herbei. Der Verstorbene, welcher die Verwaltung des hiesigen königlichen Landguts im April 1898 übernahm, gehörte als Offizier dem Leibhufarenregiment in Danzig an und hat als Leutnant den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. Bei seiner Verabschiedung in den 80er Jahren erhielt er den Charakter als Major.

d. Königsberg, 24. Oktober. (Der Kampf um Erlangung des Oberbürgermeisters.) (Postens) in unserer Stadt wird aller Voraussicht nach doch kein so leichter sein, wie es den Anschein hat; denn, obgleich die Vorwahlkommission der Stadtverordnetenversammlung nur einen Kandidaten, den Stadtrath und Stadtkämmerer in Breslau, Herrn Körte, in Vorschlag gebracht hat, so wird die Versammlung, von ihrem Rechte Gebrauch machend, noch andere Kandidaten in Vorschlag bringen. Es sind namentlich unser Stadtkämmerer, Stadtrath Schaff und der frühere hiesige Stadtrath jetzige Oberbürgermeister von Sagen, Herr Cuno, die, in Vorschlag gebracht, sicher eine größere Anzahl Stimmen auf sich vereinigen werden.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 24. Oktober. Strafsakamr. Gestern kamen nur Strafsachen in der Berufungssitzung zur Verhandlung. Der Bäckergehilfe Oskar Jahn von hier kam im Juni 1900 zu dem Bäckergehilfen Kojan, mit dem er befreundet war, und der sich um jene Zeit in der Sanitätsrath Dr. Augstein'schen Augenklinik befand, und hat diesen um ein Darlehen von 60 M. Kojan wollte ihm ein solches ohne Unterpfand nicht geben, da holte sein einen Pfandbrief über ein bei dem Pfandleiher Lewin hier für 20 M. verlegtes Fahrrad aus der Tasche heraus und handigte ihn dem K. aus, der ihm dafür dann ein Darlehen von 60 M. gab. Später ließ er dem S. nach und nach kleinere Beträge, so daß K. von dem Angeklagten 87 M. zu fordern hatte, worauf letzterer nur wenig abgezahlt hat, und noch einige 40 M. schuldig ist. Einige Monate nach Empfang der 60 M. begab sich der Angeklagte zu Lewin und bat diesen um Herausgabe des von ihm verlegten Fahrrades. Anfangs wollte Lewin ohne Pfandbrief das Rad nicht herausgeben. Als aber sein verführte, er habe den Pfandbrief verloren, handigte ihm Lewin, nachdem er den geliehenen Betrag von 20 M. und die Zinsen gezahlt hatte, das Rad aus. Da nun aber der Besitzer des Pfandbrieves, der Bäckergehilfe Kojan, von dem Angeklagten kein Geld erhielt, ersterer auch das Fahrrad nicht verfallen lassen wollte, so begab sich K. zu Lewin, um das Fahrrad auszulösen, und hörte zu seinem Verger, daß sein Freund, der Angeklagte, das Rad bereits ausgelöst hatte. Wegen Betrages angeklagt, wurde sein vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er legte hiergegen Berufung ein und die Strafkammer erkannte nur auf eine Geldstrafe von 50 Mark. — Den Zimmermann Woleslaw Przhylski in Gonsawa hatte das Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte betreibt das Gewerbe als Winkelkonjunkt, indem er Schriftstücke für Entgelt an Behörden anfertigt und sich dafür bezahlen läßt. Von der Nachtwächterin Lemandowski hatte der Angeklagte einmal 10 M. und einmal 20 M. erhalten mit dem Auftrage, diese Beträge, welche Vorschüsse in einer Angelegenheit waren, an die Gerichtskasse abzuliefern. Dieses Geld hat der Angeklagte aber nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht, der Lemandowski aber gesagt, daß ersteres geliehen und die Angelegenheit in Ordnung wäre. Es erfolgte daher wegen Unterschlagung seine Verurtheilung, wie oben angegeben. Siergegen legte der Angeklagte die Berufung ein. Der Gerichtshof hob zwar das schöffengerichtliche Erkenntnis auf, erkannte aber wegen Betrages gegen den Angeklagten ebenfalls auf 3 Monate Gefängnis, so daß es bei der gleichen Strafe verblieb. — Der Zuderfabrikdirektor Kraut aus Jnin war wegen Uebertretung des Zuderfeuergesetzes angeklagt. Der Angeklagte hatte nach Einstellung des Betriebes noch Melasse in seiner Fabrik abgekocht, dieses aber nicht der Steuerbehörde angezeigt, wie es das Gesetz verlangt. Die Steuerbehörde nahm ihn in eine Strafe von 15 M. Siergegen erhob der Angeklagte Widerspruch und das Schöffengericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens. Siergegen legte nun auch die Anwaltschaft Berufung ein, so daß sich nun auch die Strafkammer mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Baermald, hob, was sein Klient schon vorher gethan, hervor, daß aus dieser Melasse kein Zuder mehr gewonnen werden könne, weshalb das Aufkochen der Melasse nicht mehr der Steuerpflicht unterliege und als Betriebsabfall nicht mehr anzusehen sei. Die Aufkochen sei nur erfolgt, um die Melasse zum Umfüllen in die Gefäße transportabler zu machen. Der Gerichtshof erkannte denn auch auf Verwerfung der Berufung. — Der Dachdeckermeister Paul Pokora aus Grona a. B. war wegen Unterschlagung zweier Briefe, die er auf dem Wege zwischen Stoppa Gut und Ziegenfeld gefunden hatte, und deren Herausgabe er dem Stadtwachmeister Marks verweigerte, vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Den Inhalt dieser Briefe hatte er in einem Lokale in Grona a. B. von dem Wuraugehilfen v. Jackowski lesen lassen. Auf seine Verurteilung ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf 1 Monat Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober. Landratsversammlung. Die Landräthe des Regierungsbezirks Bromberg werden am nächsten Mittwoch in der Weinhandlung von Herrmann Krause...

Vom Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarktsverkehr ist ein überaus großer gewesen. Auf dem neuen Markte war viel Angebot von Kartoffeln...

Vom Welkenplatz. Unsere neueste Notiz über die beabsichtigte Umpflasterung des Welkenplatzes ist verschiedentlich missverständlich aufgefasst worden...

Im Stadttheater gelangt am nächsten Dienstag das wissenschaftliche Märchenpiel 'Was ans Ende der Welt' von Dr. M. Wilhelm Meyer...

Samochin, 24. Oktober. (Kunstlerfehde? Einführung.) Als Künstlerfehde zweier 'Gehilfen' und eines 'Lehrlings' der 'Erd- und Luftgymnastik' der Truppe 'Witte'...

Lissa i. P., 23. Oktober. (Mit 1.000 M. durchgebrannt) ist dem 'Liss. Tagebl.' zufolge am Freitag ein Volontair der hiesigen Getreidehandlung Kalms und Sohn, Namens Neustadt...

Thorn, 24. Oktober. (Unfall oder Verbrechen?) Die 'Th. Bg.' berichtet: Die im hiesigen Krankenhaus beschäftigte 20jährige Schwester Anna Struwe ist seit gestern Abend in räthselhafter Weise spurlos verschwunden...

Weise spurlos verschwunden. Seit 4 Wochen übte sie in der Familie der Stationsvorstehers Schattauer infolge eines Krankheitsfalles regelmäßige Nachwachen aus. Wie gewöhnlich begab sie sich gestern Abend 7 1/2 Uhr auf den Weg nach dem Hauptbahnhof...

Zoppot, 23. Oktober. (Weim Räuber- und Soldatenspiel) an unserem Strande ging es so ernsthaft zu, daß der Schüler Bod von dem Schreiberehrlichen Felix Behne einen Zerzererschuß in die Lunge erhielt und in das chirurgische Lazarett nach Danzig gebracht werden mußte...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 25. Oktober. (Berl. Tagbl.) Auf den Schnellzug Berlin-Köln wurden bei Altenessen mehrere Revolverhülsen abgefeueret und dadurch einige Fenster zertrümmert...

Berlin, 25. Oktober. Dem 'Berl. Lokalanz.' zufolge ist dem Berliner Schriftsteller Eduard Engel wegen seiner Verdienste um die Geschichte der französischen Literatur vom französischen Unterrichtsminister das Offizierskreuz der Akademie verliehen worden...

Berlin, 25. Oktober. Dem Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose ging ein Telegramm des Kaisers zu, für den Gruß dankend und die Freude ausprechend, daß es gelungen sei, durch Vereinigung des internationalen Zentralforschungsausschusses...

Köln, 25. Oktober. Der Pariser Korrespondent der 'Kölnischen Zeitung' kam auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle befinden, daß an der Nachricht des 'Matin' von einem Erpressungsversuch gegen den deutschen Botschafter kein wahres Wort ist...

Münster i. Westf., 25. Oktober. Anlässlich der Errichtung der staatswissenschaftlichen und juristischen Fakultät an der hiesigen Universität ist die Stadt reich geschmückt. Zur Eröffnung der Feier fand gestern Abend ein Fackelzug der gesamten Studentenschaft statt...

Vindapest, 25. Oktober. Gestern hielten die Studenten abermals eine Versammlung ab, um gegen den Gesetzesentwurf über die Inanspruchnahme für die Ersatzreserve zu protestieren. Nach Schluß der Versammlung kam es zwischen Studenten und Polizisten zu Zusammenstößen...

Paris, 25. Oktober. Von mehreren Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß der gestrige Ministerrat sich mit dem Vorgehen des Polizeipräsidenten befaßt und die Absetzung des Chefs des Sicherheitsdienstes fest beschloßen habe...

Dünkirchen, 25. Oktober. In einer neuen Zusammenkunft des Präsesiten mit den Delegirten des Arbeiterkongresses wurde gestern beschloßen, heute Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen...

Havre, 25. Oktober. In einer Versammlung von 1500 verschiedenen Korporationen angehörnden Arbeitern wurde ein Tagesordnung angenommen, in welcher sich die Arbeiter verpflichten, mit ihren Kameraden in Dünkirchen und mit den Grubenarbeitern bezüglich ihrer Forderungen sich solidarisch zu erklären...

Newyork, 25. Oktober. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Anthracitkohlengruben wird nicht vor Montag erfolgen. Die Schiedsbruch der Kommission wird heute im Weissen Hause bekannt gegeben werden...

Dünkirchen, 25. Oktober. Die Vertreter der Fachvereine theilten heute den Behörden das Ergebnis der Abstimmung mit. In einer Besprechung erklärte der Präsesit, die Schuldigen werden bestraft und die Freiheit der Arbeit werde geschützt werden...

Wasserstände der Weichsel.

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Remarks. Includes stations like Chwalowice, Warszawa, and Thorn.

Schiffverkehr.

Table with 4 columns: Name of ship, Destination, Departure, and Arrival. Lists ships like 'Hafenmünde' and 'Hafenboje'.

Städtischer Schlachthofbericht.

Bromberg, 25. Oktober. Auftrieb auf dem städtischen Viehhofe vom 20. bis 25. Oktober. Rinder 71, darunter 12 Bullen, 8 Ochsen, 34 Kühe, 17 Färsen, 88 Schweine...

Schiffverkehr vom 23. bis 24. Oktober, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name of ship, Destination, Departure, and Arrival. Lists ships like 'A. Richter' and 'G. Goytte'.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Remarks. Lists stations like Weichsel, Chwalowice, and Warszawa.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 25. Oktober.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price, and Remarks. Lists items like Weizen, Roggen, and Gerste.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 25. Oktober. Amtl. Handelsverkehrsbericht. Weizen 144-149 M., Roggen je nach Qualität 116-129 M., Gerste nach Qualität 118-124 M., Brauwaare 120-132 M., Erbsen - Futterwaare 140 bis 155 M., Kochwaare 175-180 M., Hafer 125-140 M.

Börsendepeschen.

Berlin, 25. Oktober. Städtischer Schlachthofmarkt. Es standen 3. Verkauf: 2673 Rinder, 8.7 Jahre alt, 57-58 Schafe, 5998, Schweine 6977. Weiz. m. d. 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtw. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) für Kinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 68-72...

Berlin, 25. Oktober, angekommen 3 Uhr 30 Min.

Table with 4 columns: Kurs, Date, and Price. Lists various commodities and their prices.

Berlin, 25. Oktober, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 30 Min

Table with 4 columns: Commodity, Date, and Price. Lists items like Weizen, Roggen, and Hafer.

Franz, 25. Oktober angekommen 1 Uhr 45 Min.

Table with 4 columns: Commodity, Date, and Price. Lists items like Weizen, Roggen, and Hafer.

Magdeburg, 25. Oktober angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Commodity, Date, and Price. Lists items like Kornzuder, Kornzuder, and Kornzuder.

Blousen-Seide

Haus geliefert. Bitte Musteransuchen! umgehend. Selden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Large advertisement for 'Sommer' featuring 'Monopol', 'Wildebeute', and 'Sommer' with various slogans and dates.

Advertisement for '2000 Neuschffel Schlacken' and 'Königliche Eisenbahn'.

Advertisement for 'Bekanntmachung' and 'Gut erhaltene alte Fenster'.

Advertisement for 'Grundstücks-Verkauf' and 'Gewaschene Gardinen'.

Advertisement for 'Arbeitsmarkt' and '150 Mt. u. hohe Provision'.

Advertisement for 'Gefucht zu sofort' and '2 tüchtige Schneidergejellen'.

Advertisement for 'Bierfahrer verl.' and 'Ein Lehrling'.

Advertisement for '10 Lehnmädchen' and 'Adam's Zigarren-Fabrik'.

Rudolph Hertzog

Gründung 1839. Berlin C. Breitestrasse 12-18.

Neue

Damen-Kleiderstoffe

Herbst- und Winter-Saison 1902.

Glatte und melierte Damentuche	Breite 105/140 cm	Meter	1.50 M. bis	8.00 M.
Homespun- und Zibeline-Stoffe	Breite 110/130 cm	Meter	1.35 M. bis	7.00 M.
Noppen-Stoffe, englischer Geschmack	Breite 95/130 cm	Meter	1.30 M. bis	7.00 M.
Gestreifte und karierte Blusenstoffe	Breite 90/130 cm	Meter	1.00 M. bis	3.50 M.
Eintarbige und gestreifte Cheviots	Breite 90/140 cm	Meter	1.00 M. bis	4.50 M.
Kostüm-Stoffe für Schneiderkleider	Breite 120/140 cm	Meter	4.25 M. bis	8.50 M.
Kammgarn- und Zwirn-Stoffe	Breite 95/130 cm	Meter	1.50 M. bis	5.25 M.
Blaugrüne Karos, Streifen, Melangen, ^{letzte} Neuheit	Breite 95/130 cm	Meter	1.50 M. bis	8.00 M.
Ausländische Fantasie-Stoffe	Breite 120/140 cm	Meter	4.50 M. bis	9.00 M.

Besonderer Hinweis:

Wohlfeile Kleiderstoffe

Vorzügliche, bewährte Qualitäten in jeder Geschmacksrichtung u. grosser Musterauswahl,
das Meter 50 Pf. bis 1.00 M.

BESÄTZE: Kleiderblenden, Stickereien, Applicationen,
Tressen, Taillenbesätze, Kragen.

Proben franco. * * Alle Aufträge von 20 Mark an franco. (46)

Im Sprach-Institut Ballmann
ersetzt der Unterricht den Aufenthalt im Auslande
Danzigerstrasse 148.

Elektra
Berlin I, Technikum
mit eigenen Werkstätten.
Maschinenbau — Elektrotechnik.
Prospekt gratis.
50, Neanderstr. 4.

Ehren-Diplom
für gute Leistungen
Gegründet 1891.
Privat-Handelsschule
von
A Engelhardt,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.
Renommiertes
Institut am Platze.

Bildet Damen u. Herren zu
rucht Buchh., Stenogr. und
Maschinenschreibern aus.
Zahlreiche Stellen durch m.
Schüler besetzt.
Viele Dankschreiben.
Man verlange Prospekt.

Bin von Montag, den
27./10. an wieder zu
sprechen.
Dr. med. Cohn,
Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- und
Kehlkopferkrankte.

Luiseenstr. 25.
Frau **M. Wille,** Hebamme.
Heirat noch vor den Festtagen
mühselig, häusliche, sehr
vermögende Dame m. fr. Blauem
Herrn, wenn auch ohne Vermögen.
Off. erb. „Reform“, Berlin 14.

Vorzeichen u. Störungen
auf allen Stoff-
arten billig und schnell bei
Felice Jonge, Grünstr. 10, I,
vis-à-vis Hotel Adler.

**Chemisch-bacteriologisches
Laboratorium**
der Engelpothete.
Geleitet auf eine zehnjährige
wissenschaftliche Thätigkeit, welche
ich als Assistent an dem Labora-
torium der Universität Breslau
ausgeübt habe, habe ich ein m.
allen modernen Mitteln und Appa-
raten ausgestattet Laboratorium
eröffnet. In denselben werden
Harn- und Sputumuntersuchun-
gen, sowie Nahrungsmittel- und
gewerbliche Analysen schnell und
exakt ausgeführt. Gleichzeitig
empfehle ich mich zu Gutachten
jeder Art.

„Manus“
beste Toilette- u. Kinderseife,
nur 4 u. 20 Pf. in Apotheken
und Drogerien.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsen-
zeitung“, Probennummern
gratis, u. fro. dch. d. Exped.
Berlin SW., Zimmerstr. 100.

40 000 Mark
zu äußerst rentablem Unternehmen
von Herrn od. Dame gef. Hyp.
Sicherh. 1 Stelle. 8-10% garant.
Off. u. S. M. 508 a. d. G. b. 3.

8-10 000 Mark
werden gegen Verpfändung einer
Hypothek (20 000 Mk.) gef.
Gef. Off. u. P. P. 757 a. d. G. b.

100 000 Mark Baugeld
zur 1. Stelle gesucht. Offert. u.
K. 10 an die Geschäftsst. d. P. P.
Gegen sichere Zinsz. werden
5-600 Mk. zur Ausb. i. Besch.
von sof. gefucht. Nur hier. Off. u.
N. 98 an die Geschäftsst. d. P. P.
Welcher ebedenkende Herr oder
Dame leihet einem jungen tüchtigen
Kaufmann 2000 Mk. z. Grün-
dung einer sicheren Erziehung-
sicherheits vorhanden. Zuführ. u.
F. D. an die Geschäftsst. d. P. P.
500 Mark geg. gute Sicherh.
auf 1/2 Jahr zu 6-8% sofort
gefucht. Gef. Off. u. F. S. 39
an die Geschäftsst. d. P. P.
21 000 Mk., a. getheilt, z. verg.
Off. u. N. 88 a. d. G. b. 3.
5000 Mk. a. Hyp. sof. z. verg.
Off. u. J. H. 48 a. d. G. b. 3.

Zur Beachtung!
Das für den 8. Oktober an-
gekündigte (14)

CONCERT
des blinden Klaviervirtuosen
Walkowiak
und der Concertsängerin
von Raven-Holzendorf
findet endgültig
den 27. November
im **Civil-Casino** statt.

Handelskammer
für den (171)
Regierungsbezirk Bromberg
XXIX. Plenaritzung
Dienstag, d. 28. Okt. 1902,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Sitzungssaale d. Handelskammer
Bromberg, Neuer Markt 8.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches — Sekretariats-
bericht (§ 15 der Gesch.-O.).
2. Berichtigung eines öffentlich
angestellten Wägers (Wiege-
meisters) in Jutin.
3. Abnahme der Jahresrechnung
für 1901/02.
4. Bericht über die Wechselstrom-
berechnung.
5. Bericht über die Verammlung
öffentlicher Handelskammern.
6. Bericht über die letzte Sitzung
des Bezirksbahnraths.
7. Reform der Personentaxen.
8. Das Schiffahrtsgewerbe und
der Ausnahmetarif für Ex-
portgüter.
9. Die Sonntags- und Gehilfen-
ruhe im Handelsgewerbe.
10. Antrag betr. Rückvergütung
von Zöllen.

**Deutscher u. österreichischer
Alpenverein**
Section Bromberg.

Montag, den 27. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr

Sectionssammlung
im großen Saale des Hotel Adler.
Tagesordnung:
1. Bericht über die General-
versammlung in Wiesbaden.
2. Vortrag des Herrn Land-
gerichts-Direktor Albinus mit
Lichtbildern: (14)
Sachgebirgsveränderun-
gen im Sinital.
Einführung von Gästen ist gestattet.
Der Vorstand.

Fischer-Verein
für die Provinz Posen.

Am Sonnabend, 1. Nov. d. J.
vorm. 10 1/2 Uhr
findet

in Posen — in Mylius' Hotel —
Vorstandssitzung

u. XIII. Hauptversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder
hierdurch geladen werden. Die
Tagesordnung wird noch be-
sonders verlanft. (14)
Bromberg, den 20. Oktober 1902.
Der Vorsitzende,
Meyer, Regierungsrat.

Kauf und Verkauf

Meine 2 Häuser
Verlängerte Hinfauerstrasse 1
und Karlstrasse 22

beabsichtige ich zu verkaufen. Näh.
Berl. Hinfauerstr. 1. **Knauth.**
Unabhängig, verkaufe mein neues
herf. Haus mit fest. Hypothek,
unter günst. Beding. u. ger. Ausz.
Näh. u. F. A. D. a. d. G. b. 3.

Gelegenheitskauf!
1 Pianino,
ca. 4 Wochen gebraucht, soll sofort
günstig verkauft werden.
Früherer Preis 1000 Mark,
jetzt 650 Mark bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.
25 000 alte Mauersteine
zu verkaufen. Danzigerstr. 29.

Ein fast neuer Winteranzug
u. Frack billig zu verk. Ebenf.
1 lang. anschl. Winterjacket u. Berl.
zu ertr. in der Geschäftsst. d. P. P.

Salonspiegel mit dazu geh.
recht preiswerth zu verkauf. Näh.
im Comtoir Wilhelmstr. 13, pt.

Engl. Bulldogge, 4 Jahre
Mann dreijährig und scharf, wenn
gehebt, verkauft billigst Ed. Hoff-
mann, Thorn, Jakobstr. 16.

Zu Ehren des nach 50jähriger Amtsthätigkeit aus
seinem Amte scheidenden Rektors Herrn **Miehle**
findet

am 1. November d. J., abends 7 1/2 Uhr,
im **Hotel Adler**

ein Festessen

statt. Freunde und Bekannte des Jubilars, die daran
theilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 28. Ok-
tober d. J. bei Herrn Rektor Schoeneich, Königr. 3,
anzumelden. (14)

Der Festauschuss.

Einladung f. alle deutsch. Kaufleute u. Handlungsgelhilfen!
Montag, den 27. Oktober, abends 9 1/2 Uhr,
im neuen Diekmann'schen Saale, Wilhelmstr.

Große öffentliche Verammlung für Kaufleute.
Medner: Handlungsgelhilfe Paul Elberding aus Elberfeld.
Thema: „Schiffahrtsgewerbe und Kaufmännischer Verein?“
Hierauf freie Ansprache! Hochachtungsvoll!

Deutschnationaler Handlungsgelhilfen-Verband
Bromberg, Geschäftsstelle: Elifabethstr. 5a.
Während der Wintermonate

Sprechstunden
vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr.

Alf. Schulz,
Bahnhofstr. 96. Belg. Zahnarzt. Bahnhofstr. 96.

Sämmtl. Neuheiten
in garnierten

**Damen- und
Kinderhüten**

sowie
Pubartikeln

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Bestellungen

werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Jsidor Rosenthal,
23. Friedrichstr. 23.

**Tischlampen, Küchenlampen,
Flur- u. Closetlampen, Kohlen-
kasten mit Holzboden, Kohlen-
löffel, Ascheimer mit Deckel,
Vogelbauer in grösster Auswahl**

empfehle zu billigsten festen Preisen
G. B. Schulz, Inh. Julius Kuse,
Danzigerstr. 1.

Verlangen Sie
**Spezial-Katalog für decent moderne
Braut-Ausstattungen**
im Preise von Mark 2400 bis 3500

umfassend:
Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus. Bromberg.
Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Isidor Knopf, Bromberg
Colonialwaaren
Destillation, Cigarren
en gros.

Comtoir u. Lager: Berlinerstr. 4.

Rathskeller.
Täglich
**Königsberger
Rindersteck.**

Dem geehrten Publikum er-
laube ich mir ganz ergebenst
meine vollständig (887)

**neu renovirten
Winterräume,**
welche täglich gut geheizt sind,
bestens zu empfehlen.

Hans Rattey,
Blumenschens.

Elysium.
Angenehmes Familien-Lokal.

Anerkannt vorzüglicher
Montagsstisch.
Gebet 1 A., 10 Karten 9 A.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Gut gepflegte Biere u. Weine.

Die beste Tasse Kaffee.
Rüden, eigenes Gebä.
Jed. Sonntag v. 5-11 Uhr
Unterhaltungsmusik.

Ausnahme-Offerte!
für Gemüth-Konerven.

2 Z. f. Schnittbohnen	50 Pf.
2 Z. f. Bohnen	50 Pf.
2 Z. f. Wachsbohnen	45 Pf.
2 Z. f. Erbsen	50 Pf.
1 Z. f. Stangenpargel v. 65 Pf. an	
do.	110
1 Z. f. Bohnpargel	60 Pf.
do.	85 Pf.
2 Z. f. Erbsen mit Carotten	95 Pf.
2 Z. f. gemischte Gemüse	80 Pf.
1 Z. f. Teltomer Rüben, Kohlrab, Steinpilz, Pfefferlinge, Champignons in allen Packungen, gemischte Marmelade v. 1/2 Dd 40 Pf.	
Compotfrüchte in Bisk.	
Pläumen per Pfd.	50 Pf.
Kirschen	60 Pf.
Birnen	70 Pf.

empfehle **Emil Gerber Jr.,**
Brüderstr. Nr. 6.

Diese Woche ab Jag:
Klaffer Rothwein a. 2 Tr. 0.75 A.
Kaltiforn 1.50
1900 Heimbach Rheim. 1.00
Grieschder Sams. 1.50
Franz Evers,
Bahnhoffstr. 80.

Arbeitsmarkt

Wir suchen für die Ostprovinzen einen tüchtigen, gewandten
Reisenden.

Nach kurzer Probezeit erfolgt feste Anstellung gegen Gehalt, Speise
und Provision. Schriftliche Meldungen erbitet.
Controllapparat-Alt.-Gef., Zweigniederlassg. Bromberg.
Bahnhoffstr. Nr. 73.

Junger Mann, w. im Besize
empfindl. Jagd-
ut, w. Stell. a. Kontorarb. od. Buch-
halter. Offert. u. W. 1001 a. d. G. b. 3.

Klavierspieler
sucht Beschäftigung
Brunnenstr. 4, 1 Tr. 1.

Zieglermeister
sucht Stellung auf einem Gut, wo
zum eigenen Bedarf mindestens
200 000 Stk. Ziegel bearb. wer-
den. Off. erb. Zieglermeister, Rudolf
Sternke, Nowarstr. 10.

Für meinen Sohn, 15 J. alt,
Bürgerlicher, suche Stellung
als Lehrling im Comtoir mit
m. Verg. Offerten erbitet unter
M. 100 an die Geschäftsst. d. P. P.

Lehrer
sucht H. R. Komrusch
Nachf. E. Tschatsch, Uhrmacher.

Ein Lehrling
für Maschinenbau und Dreherei
kann eintreten. (14)
Wischnewski & Zimmermann,
Wilhelmstr. 35 b.

Eine tüchtige Schneiderin
empf. sich außer d. Hause. Zu erfr.
Friedenstr. 5, 1 Tr. r.

Für j. Mäd., d. tochen erl. h.,
Stellg. als Stütze d. Hausfrau,
auch in mos. Haushalt, gesucht.
Zu erfragen Gammstr. 3, 11.

Als tüchtige Waschfrau
in und außer dem Hause empficht
sich B. Wegner, Danzigerstr. 149.

**Eine tüchtige
Verkäuferin**
verlangt sofort
Ernst Mix, Seifenfabrik (18)

Eine Verkäuferin
findet in meiner Leinen-, Wäsche-
und Bettfedern-Handlung von
gleich Stellung. (15)
A. Czwiklinski, Brüderstr. 2.

Junge Damen
zur Erlernung d. Schneiderei sowie
1 geübte Tailleurarbeiterin
finden dauernde Beschäftigung
Pofenerstr. 23. Rankowski.

Im Offizier-Kasino des Regts.
Nr. 129, Wilhelmstr. können
junge Mädchen die feine Küche
erlernen. Bedingungen günstig.
Näh. zu erfr. b. 4-8 Uhr nachm.
Kochmännel, jung. Hauswirth.
& Annehmlichkeiten verl. for. Albert
Pallatsch, Stellenvermittler,
Lindenstr. 1. Fernsprecher 384.

**Rennbahn-
Etablissement**
Danzigerstr. Nr. 76.

Eine gute Tasse Kaffee
mit eigenem Gebä.
(Spezialität: Spritzkuchen)

sowie
sonstige Getränke
in nur guter Qualität stets
vorrätig. (5)

**Riesen-Krebse,
pa. Nhr. Caviar
= holl. Mustern
Krammetsvögel**
empfehle

J. J. Goerdel,
Weinhandlung
und Weinstuben
Friedrichstr. Nr. 35.
Fernsprecher 14.

Konzert- u. Vereinshaus
Gammstr. 2.

Sonntag, den 26. Oktober
Konzert
ausgeführt von Mitgliedern der
Kap. des Gren.-Regt. zu Pferde
Nachdem großes
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.

Restaur. Schäumend. Beher
Danzigerstr. 36.
Sonnabend und Sonntag

Streich-Konzert
bei freiem Eintritt.
Es ladet freundlich ein (889)
J. V. St. Racinski.

**Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.**
(Inhaber: Arwed Müller).

Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr
nachmittags

Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale

Musik
von der Kapelle des Artillerie-
Regts. Nr. 17. (178)
Eintritt frei.

Central-Hallsale.
Wilhelmstr. Nr. 5.

Jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend

Frei-Konzert.
Anfang 7 Uhr. (890)

Morgen **Ballmusik**
Sonntag
Anfang 4 Uhr.

Kufel's Etablissement
Schrötterstr. 2.
Inhaber C. Wolski.

Sonntag, den 26. Oktober 1902
nachm. von 4 1/2 Uhr ab:

Kaffeekonzert
u. verb.
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Wolski.

Achtung!!!
Schweizerhaus.

Ball!!!
im neuen Saal.
Anfang 4 Uhr.
Kleinert.

Rittersaal.
Jeden Sonntag:
Gr. Familien-Tanzkränzchen
bei freiem Entree, wozu erg. einlad.
P. Stellsch, Brenkenhoffstr. 22.

Concordia.
Sonnabend und Sonntag:
Vollständig neues
Sensations-Programm.
27 Capacitäten.

Dickmann's Konzertsaal
(Eingang vis-à-vis d. Hauptwache).

Morgen
Sonntag, den 26. Oktober er.

**Großes
Streich-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des
Hinterpomm. Feld.-Art.-Regts.
Nr. 58 unter Leitung ihres Stabs-
trompeters Herrn Gustav Vogel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung vom 24. Oktober. 1 Uhr.
Das Haus ist gut besetzt.
Am Bundesrathssitz Graf Posadowsky u. a.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Zolltarifgesetzes beim § 1 (Mindestzölle). Zur Debatte stehen zunächst die von der Kommission hinzugefügten Mindestzölle für Pferde, Vieh und Fleisch. Die Debatte beginnt mit der Position Pferde. Die Mindestzölle für Pferde betragen bei einem Werthe des Pferdes bis 300 Mark 24 Mark, bis 1000 Mark 72 Mark, bis 2500 Mark 144 Mark und für mehr als 2500 Mark 288 Mark.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Kon.) beantragt, anstatt obiger Mindestzölle zu setzen: 30 Mark, 90 Mark, 180 Mark und 360 Mark.
Verbunden damit wird die Verthaltung der entsprechenden Position des autonomen Tarifs.
Der Referent Abg. Scrolb (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Graf Kanitz (Kon.): Die Pferdebezücht ist für die Landwirtschaft von der größten Bedeutung. Sie hat sich dort am meisten entwickelt, wo der Getreidebau am wenigsten rentabel ist, nämlich in Ostpreußen. 2/3 der Remonten werden daher genommen. Schon aus militärischem Interesse muß daher die Pferdebezücht Ostpreußens erhalten bleiben. Deshalb müssen die Mindestzölle erhöht werden. Gute Handelsverträge werden trotzdem möglich sein, wenn wir mit der nötigen Energie auftreten. Ich werde für den Kommissionsbeschluß stimmen.

Abg. Haase (Sd.): Trotz der Befürwortung des Vorredners kann ich nicht einsehen, daß die kleinen Besitzer einen Vortheil von den hohen Mindestzöllen haben. Es scheint sich hier vielmehr nur wieder um eine Liebesgabe für die Großgrundbesitzer zu handeln. (Lärm redit.) Graf Kanitz gab zu, daß die Pferdebezücht jetzt rentabel ist, weshalb also die Zollserhöhung? Besonders die Remontezucht ist sehr lohnend, da der Staat gute Preise zahlt. Da aber die Gesamtheit diese Preise zahlen muß, schließt eine Preisvertheuerung durch höheren Zoll auch eine größere Belastung der Gesamtheit in sich. Die Höhe der Kommissionszölle ist so hoch, daß dadurch der Abschluß von Handelsverträgen unmöglich wird. Nun sprechen die Herren von dem Interesse der Landesvertheidigung. Es ist ja richtig, daß wir sehr viele Pferde brauchen würden, wenn im Kriege eben so große Reiterataken stattfinden sollten, wie jetzt bei den Manövern. Aber das ist doch wohl kaum zu erwarten. Nebenfalls kommt hier nicht das Interesse der Landesvertheidigung in Frage, sondern nur das einer bestimmten Gruppe von Züchtern. Wir werden daher nicht für Zollserhöhung, sondern für Zollfreiheit stimmen.

Abg. Steinhauer (freis. Vergg. schwer verständlich) bekämpft den Kommissionsbeschluß und meint, speziell den pommerischen Pferdezüchtern werde durch eine Minderung der Förderordnung besser gebiet sein, als durch höhere Zölle.
Abg. von Woedau (h. f. Fr.): Ein beträchtlicher Theil der eingeführten Pferde sind Kaltblüter. Diese Einfuhr hat also für unsere Wehrfähigkeit wenig Bedeutung. Der Pferdezoll liegt hauptsächlich im Interesse der kleinen Bauern, da gerade diese die Pferdebezücht am meisten und intensivsten betreiben. Jetzt gehen für Pferde 80 Millionen ins Ausland. Ich empfehle Annahme des Antrags Wangenheims.

Abg. Radnische (freis. Vergg.): Es ist merkwürdig, daß die Regierung in dieser Sache nicht das Wort ergreift; wenn Herr v. Poddolski sich dazu nicht traut, so könnte er ja seinen Landstallmeister aus Trafehnen hier reden lassen, den seine fürsorgende Thätigkeit für die Schule und den Lehrer wohl noch Zeit übrig lassen wird, sich auch um die Pferde zu bekümmern. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die kleinen Bauern hauptsächlich Pferdebezücht treiben, wenigstens trifft das für Mecklenburg keineswegs zu. Zweifellos sind wir bezüglich der Pferde immer noch auf das Ausland angewiesen. Eine Zollserhöhung ist daher um so weniger angebracht, als keineswegs sicher ist, daß dann bei uns eine Steigerung der Produktion stattfinden wird. Sicher ist nur eine Preissteigerung der

Pferde. Man kann die Pferdebezücht auch nicht beliebig steigern. Es giebt da bestimmte Grenzen. Minister Buchenberger sagt schon in einem seiner trefflichen Bücher über die Landwirtschaft: Die Rentabilität der Pferdebezücht hängt davon ab, daß die Bodenpreise niedrig sind und große Weideflächen gestattet. Je hochwertiger der Boden, um so weniger rentabel ist die Pferdebezücht. Der Doppelzoll ist der Weg zum Zollkrieg.
Minister v. Poddolski: Ich habe mich an dieser Debatte noch nicht betheilig, weil ich erst die verschiedenen Ansichten hören wollte. Ich habe mich gewundert, daß von verschiedenen Seiten wieder versucht worden ist, die Verhältnisse unserer Pferdebezücht zu verschleppen. In der Hauptsache liegt die Pferdebezücht in den Händen der kleinen Bauern, welche das trachtige Pferd am sorgfältigsten behandeln können. Der großen Mehrzahl der Bauern, die Remontepferde ziehen, geht es nicht gut. Leidlich geht es nur denjenigen, die ihre sämmtlichen Pferde an die Remontekommission verkaufen können. Als ich noch in der Budgetkommission als Abgeordneter war — die Herren werden sich noch dessen erinnern — (Abg. Singer: Das war eine schöne Zeit! — Große Seiterkeit) habe ich das schon dargelegt. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Landwirtschaftsverwaltung ist die Aufrechterhaltung der kalblütigen Pferdebezücht, die namentlich für den Westen sehr wesentlich ist. Sehen Sie einmal sich Frankreich an! Dort hat man es durch höhere Schutzzölle erreicht, daß das Land jetzt in Bezug auf die Remontierung auf eigenen Füßen steht. Ich bitte Sie, die Regierungsvorlage anzunehmen. Die Zollbindung ist für die Regierung unannehmbar.
Abg. v. Treuenfels (Sdp. d. Kon.) polemisiert gegen den Abg. Steinhauer und führt aus, daß die Zollfreiheit den Ruin der heimischen Landwirtschaft bedeuten würde. Er werde daher für den Kommissionsbeschluß stimmen.
Abg. Depen (nat.-lib.) warnt davor, diese Frage vom lokalen Standpunkte aus zu behandeln. Man müsse nur das allgemeine Interesse im Auge haben. Deshalb würden seine Freunde die Regierungsvorlage annehmen und den Kommissionsbeschluß mit den Minimalzöllen ablehnen.
Abg. Stadthagen (Sdp.) mit Seiterkeit und Unruhe empfangen: Der Mindestzoll auf Pferde widerspricht den Bestimmungen der Verfassung. Er ist ganz willkürlich gewählt, seine Nothwendigkeit läßt sich gar nicht begründen. Denn hier kann man doch nicht von einem Schutz der Nothleidenden reden. Dagegen vertheuert der Zoll den kleinen Leuten das absolut nötige Pferdmaterial. Denken Sie nur an die Droschkentreiber! Auch die Arbeiter werden durch diesen Zoll geschädigt. Redner verbreitet sich über Arbeiterfragen. (Zurufe rechts: Pferdebezücht!) Ja, wenn Sie diesen Zusammenhang nicht verstehen, Herr Kropatschek — (Abg. Kropatschek ruft: Ich habe ja kein Wort gesagt! Ich bitte mich gegen solchen Menschen zu schützen! Präsident Graf Ballestrem ruft energisch die Zweigespräche.) Von einem Schutz der nationalen Arbeit kann man doch hier auch nicht reden, den es giebt doch kein nationales Pferd. (Seiterkeit.) Fort mit dem Minimalzoll! Hiermit schließt die Diskussion.
Persönlich bemerkt Abg. Dr. Kropatschek, er hätte keinen Zwischenruf gemacht und keinen machen können, da die vorzüglichsten hippologischen Ausführungen des Abg. Stadthagen so einschläfernd auf ihn gewirkt hätten, daß er sanft einschlämmt sei. (Seiterkeit.)
Abg. Stadthagen: Der Abg. Kropatschek hat gesagt, daß er einschlämmt sei — — —
Präsident Graf Ballestrem: Der Schluß des Abg. Kropatschek ist nicht persönlich. (Stürmische Seiterkeit.)
Es folgen Abstimmungen zunächst über den Antrag Wangenheim. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen des Bundes der Landwirthe, eines Theiles der Konserverbunden und der Antisemiten abgelehnt.
Die Abstimmung über die Mindestzölle der Kommission ist eine namentliche. Die Mindestzölle werden mit 132 gegen 106 Stimmen angenommen. Dafür stimmt das Zentrum mit einigen wenigen Ausnahmen, darunter Müller-Gulda, die Konserverbunden, die Reichspartei, die Antisemiten und einzelne Nationalliberale, darunter Graf Oriola; da-

gegen die anderen Parteien. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten.
Die entsprechenden Positionen des autonomen Tarifs (30, 90, 180, 360 Mk.) werden mit derselben Mehrheit in der Kommissionsfassung angenommen.
Hierauf vertagt das Haus die weitere Verhandlung auf Sonnabend 12 Uhr.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.
a Znowrazlaw, 23. Oktober. Wegen Körperverletzung mit folgendem Tode hatte sich in der heutigen Strafkammer Sitzung der 17 Jahre alte Jurische Pilschowski zu verantworten. Dem Angeklagten wurde nach dem Eröffnungsbeschluß zur Last gelegt, daß er seinem eigenen Vater mit einer Holzschaufel derartige Stöße auf den Kopf versetzte, daß infolge der erlittenen Verletzungen der Tod eintrat. Der rohe Patron gab zu, daß es ihm leid thue, daß sein Vater gestorben sei. Der Staatsanwalt beantragte, dem Angeklagten mildere Umstände zu verlesen und eine Strafe von 6 Jahren Gefängniß. Der Verteidiger, Justizrath Kleine, plaidierte für mildere Umstände, zumal der Beschuldigte große Reue an den Tag legte. Der Gerichtshof schloß sich der Vertheidigung an, weil den P. sein Vater schlechter behandelt habe, als alle übrigen Kinder. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Gefängniß. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der vorbestrafte Arbeiter Wilewski aus Argenau zu verantworten. Einem Tages im Monat Juli d. J. machten einige junge Leute einen Ausflug in die Umgegend von Argenau und sangen auf der Landstraße patriotische Lieder, wie „Die Wacht am Rhein“. Die ruhig gehenden Leute trafen unterwegs den Angeklagten mit seinem Bruder, einem Soldaten. Dem Angeklagten gefiel es nicht, daß die jungen Leute deutsche Lieder sangen und er forderte sie auf, polnische Lieder zu singen. Aus Wuth darüber, daß die Sänger nicht Folge leisteten, packte er einen von ihnen an die Gurgel und wirgte ihn. Der Staatsanwalt beantragte sofortige Verhaftung und 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

Berlin, 24. Oktober. Die Verhandlungen im Trafehner Prozesse wurden gestern wieder aufgenommen. Erschienen waren 52 neu geladene Zeugen aus Trafehnen und den dortigen Vorwerken. Apotheker Scherer bestätigte, daß er einmal dem Hofarzt gedroht habe, sich durch Vermittelung eines konservativen Abgeordneten an den Landwirtschaftsminister zu wenden, wenn er noch mehr bedrückt würde. Herr Matthias habe ihm darauf gerathen, dies zu unterlassen, da er nur Unannehmlichkeiten haben würde, wenn der Landstallmeister dies erfuhr. Staatsanw. Veed: Der Lehrer Nickel soll ein vollständiges Verhör mit seinen Schülern darüber angezettelt haben, was sie alles gestohlen haben und durch wen sie zu Diebstählen angezettelt seien. Er habe dann darüber ein vollständiges Protokoll aufnehmen lassen. Angekl. Nickel: Er habe in der Religionsstunde die Kinder pflichtgemäß immer wieder gewarnt, das 7. Gebot zu übertreten, es seien aber immer wieder Diebstähle vorgekommen. Als er dann seine Schulkinder einmal wieder aufgefordert habe, daß diejenigen, die gestohlen hätten, sich erheben sollten, habe sich die ganze Klasse erhoben. — Es folgt eine große Reihe von Arbeitern, Gärtnern, Ackernechten, deren Aussagen in einzelnen nicht wiederzugeben sind. Sie werden darüber befragt, ob die Vorwerks-Vorsteher und andere Beamte unrechtmäßigweise Getreide aus den Geflüßspeichern entnommen haben, ob sie übrig gebliebenes Saatgetreide für sich behielten, ob sie zum Füttern ihres Federviehs Hafer aus Geflüßspeichern benutzten usw. Viel ist aus den Aussagen nicht zu entnehmen. Die Vorwerksvorsteher und Beamten bestritten, wie wir dem Bericht der „Tägl. Rundsch.“ entnehmen, mit Entschiedenheit, Unredes gethan oder Sachen genommen zu haben, die ihnen nicht zukommen. Sie bestritten ebenso, Geflüßarbeiter (Scharwerker) zu ihren privaten Gartenarbeiten verwendet zu haben, und geben die nötigen Aufschlüsse. Ferner wird durch die Beweisaufnahme die Behauptung nicht bestätigt, daß v. Dettingen Getreide, Mühlruden u. dergl. aus Geflüßvorräthen

entnommen habe, ohne sie zu bezahlen, oder daß er für Privatwede Geflüßarbeiter beschäftigt hätte, die dafür durch die Geflüßkasse bezahlt worden wären. — Nach Schluß dieser Zeugenvernehmungen läßt sich der Zeuge v. Dettingen auf Anregung des Staatsanwalts Veed noch über eine ganze Anzahl Punkte aus. Er habe auch außer hippologischen Bauten eine ganze Reihe anderer Bauten seit Eintritt seines Amtes ausgeführt. Darunter befänden sich 29 Vierfamilienhäuser und ein Sechsfamilienhaus. Die in denselben vorhandenen 122 Wohnungen würden von 50 Geflüßwärtern und 72 Justizleuten bewohnt, ferner habe er ein Lazarett und 4 Schulen mit dazu gehörigen Stallungen erbaut, ferner aus dem Baureparaturfonds zwei Schulställe. Die am meisten nothleidende Schule in Danksheim sei zuerst erbaut worden. Auf den ihm zum Vorwurf gemachten Auspruch: „Erlaubt Ställe und dann Schulen“ könne er sich nicht befehlen. Er könne vielleicht gesagt haben, daß ein damals gerade sehr nothwendig gefener, äußerst wichtiger Stallneubau vor allen Dingen ausgeführt werden müsse. Ebenso stimme der ihm in den Mund gelegte Auspruch: „Die Kinder lernen zu viel“ in dieser abstrakten Form nicht. Er habe bei einer Gelegenheit, wo allerlei physikalische Instrumente, darunter sogar ein Telephon, verlangt wurden, gesagt: „Die Kinder lernen dabei doch wohl zu viel.“ Er habe große Mühe und Arbeit gehabt, um alle diese Schulbauten durchzuführen. — Einzelne Beamte jagten aus, daß auch ihre Wohnungen schlecht gewesen seien, nicht nur die der Lehrer. Bautechniker Ribart erwähnte, daß das Dach der Wohnung des Herrn v. Dettingen gleichfalls sehr schadhafte gewesen sei, so daß es manchmal hineingeregnet habe. — Freitag wurden noch einige Zeugen vernommen; dann begannen die Maidogers. Der Staatsanwalt hielt den Wahrheitsbeweis für nicht erbracht. Was die Frage der Wahrnehmung berechtigter Interessen betrifft, so könnte man den Schutz des Paragrafen 193 dem Angeklagten Nickel insoweit zubilligen, als er Chitanieren von Lehrern behauptete, wenn auch letzteres nicht erwiesen sei. Sanitätsrath Dr. Baalzwow sei dieser Schutz nicht zuzubilligen, er sei wegen Beleidigung, Nickel, der Material für den Artikel geliefert habe, wegen Beleidigung zu bestrafen. Er beantragte gegen Baalzwow 1000 Mark Geldstrafe evtl. 100 Tage Gefängniß, gegen Nickel 600 Mark Geldstrafe evtl. 60 Tage Gefängniß, außerdem Publikationsbefugniß für v. Dettingen. Vertheidiger Sonnenfeld plaidierte in längerer Ausführung für die Freisprechung. Nach etwa einstündiger Verhandlung verkündet Langerichtsdirektor Heibrid das Urtheil mit einer kurzen Begründung. Durch das Verfahren seien sehr viele Zwischen- und Nebenpunkte berührt worden, auf deren Erörterung nicht eingegangen werden solle. Es könne lediglich der inkrimirierte Artikel in Betracht kommen. In diesem werden dem Herrn von Dettingen vier Punkte vorgeworfen: Chitanierung der Lehrer, Verbozung seiner eigenen Person, Verschwendung und Uebertretung der Geseze. Zunächst müsse unter allen Umständen angenommen werden, daß wirklichen Uebelständen auch auf andere Art hätte abgeholfen werden können, als durch einen Zeitungsartikel. Nickel habe in wenig schöner Art drei Jahre lang gesucht, um Alles Mögliche vorzubringen. Man müsse nun behaupten, daß der Wahrheitsbeweis nicht gesüßigt sei, Herr v. Dettingen gehe aus diesem Verfahren schuldlos hervor. Unregelmäßigkeiten kämen in jedem größeren Betriebe vor. Nur in Betreff der Chitanierung sei den Angeklagten eingeräumt worden, daß sie sich im guten Glauben befunden haben und deshalb sei dieser Anklagepunkt fallen gelassen worden. Die Angeklagten seien wegen einfacher Beleidigung zu bestrafen. Gegen Dr. Baalzwow sei auf 300, gegen Nickel auf 200 Mk. oder für je 10 Mk. ein Tag Gefängniß erkannt worden. Dem Vertheidiger sei die Publikationsbefugniß im „Pferdefreund“, der „Kreuzzeitg.“ und der „Lehrerzeitg. für Ost- u. Westpr.“ zugesprochen worden.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 26. Oktober (22. nach Trinitatis). Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Hismann. Vorm. 1/12 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kinder Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst. Pastor Wefersform. Abends 6 Uhr, Frauenverein in der Salmstr.

„Mag schon sein, daß er so was dergleichen äußerte. Es kommt nur darauf an, was Du vorher zu ihm sagtest.“
„Nichts, was ich meiner Ansicht nach hätte verschweigen müssen.“
„Deiner Ansicht nach — na ja! Wer verbiirgt Dir aber, daß diese die richtige gewesen ist?“
„Ich hatte keinen Grund, daran zu zweifeln. Der Professor schien mir dankbar zu sein und sich meiner warmen Zuneigung zu freuen. Er küßte mir mehrmals die Hand und seine Augen sahen mich mit inniger Rührung an. Er bat mich auch wiederholt, noch länger zu bleiben. Das hast Du doch selbst gehört — oder nicht?“
„Ja, das habe ich allerdings gehört!“
„Und was geschah weiter?“
„Je nun, was sollte geschehen? Nach Deinen Andeutungen mußte ich glauben, die ganze Geschichte sei in bester Ordnung.“
„Und da fienst Du mit der Thür ins Haus? Nicht wahr?“
„Keineswegs! Walters bat mich, am Abendbrot theilzunehmen. Ich nahm an. Verschiedene Bekannte fanden sich ein. Ich sah neben dem Professor und wartete natürlich beständig auf die mir Deinerseits so bestimmte in Aussicht gestellte Werbung um Deine Hand. Aber ich wartete vergebens!“
„Seine Bescheidenheit und angeborene Zurückhaltung werden ihn verhindert haben, zu sprechen. Du hästest Kurt zu Hilfe kommen müssen, Onkel.“
„Das geschah! Ich legte es ihm nahe, daß er meiner Einwilligung gewiß sein könne, wenn er Dich zur Frau begehren wolle.“
„Und Kurt?“
„Im, der gab sich erst Mühe, das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken. Als ich aber beharrte, jagte er ganz offen: „Hör, Fräulein, Michäle ist mir theuer wie eine Schwester, doch mehr als brüderliche Zuneigung fühle ich nicht für sie. Sie ist aber ein viel zu herrliches Weibchen, als daß man ihr zumutigen dürfte, mit etwas halbem Voltieb zu nehmen. Sie kann volle Hingebung, kann ein ganzes Herz verlangen. Ihr das zu geben, bin ich nicht imstande.“

(Alle Rechte vorbehalten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von V. Coronu.

„Sagt sie das? Ich bin ihr auch ergeben, wie die treueste Tochter. Meine Hände möchte ich ihr unter die Füße legen, jeden Wunsch, den sie hegt, erfüllen, ehe er noch ausgesprochen wird. Mir ist ja leider das Glück nicht gegönnt, noch Eltern zu besitzen.“

„Aber Ihr Onkel ersetzt Ihnen doch den Vater.“

„Er hat sich im Lauf der Jahre an mich gewöhnt, aber ich fühle mich doch vereinsamt an seiner Seite. Er hat ja eigentlich nur Sinn für geschäftliche Interessen.“

„Die er eben seiner Pflegetochter wegen so eifrig verfolgt.“

„Allerdings, da er keine anderen Erben besitzt. Ich bin aber nicht habgierig, lieber Professor. Der Reichthum könnte mir nur dann Freude machen, wenn ich ihn zum Wohle derer, die meinem Herzen nahe stehen, anwenden dürfte.“

„Das ist schön und groß gedacht!“ sagte Kurt.

„Die Zukunft wird Ihnen das ersehnte Glück sicher nicht vorenthalten.“

„Meinen Sie?“

„Ich bin dessen gewiß!“

Ihre firsprothen, üppigen Lippen theilten sich zu einem frohen Lächeln und aus den schwarzen Augen brach es wie verlengende Glut.

Sie neigte sich so nahe zu Kurt Walter, daß der heiße Hauch ihres Mundes seine Wangen kreierte, und flüsterte mit vor unterdrückter Leidenschaft bebender Stimme:

„Ich will Ihnen glauben — will glauben, daß Sie kein falscher Prophet sind, sondern der Erlöser, dessen ich harre.“

„Fräulein Susanne, wir müssen uns ganz verstehen und offen aussprechen. Diese Nothwendigkeit sehe ich jetzt ein!“ entgegnete Kurt betroffen.

Sellers Nichts aber wandte sich rasch ab.

„Da fährt der Onkel vor“, erwiderte sie. „Ich benötige den Wagen gleich zur Rückfahrt. Heute giebt es viel zu thun daheim. Bitte, halten Sie mich nicht auf!“

In der nächsten Minute stand sie neben dem Wagen des Gutspächters und flüsterte hastig:

„Ich fahre nach Waldorf. Kurt wird bei Dir um meine Hand anhalten. Wagt er es nicht, so mache ihn Wuth. Ich rechne fest darauf, daß Du mir heute noch eine beglückende Wotschaft bringst.“

„Na, meinewegen! Wenn Du Dir die Dummheit mal in den Kopf gesetzt hast“, brummte Sellaer achselzuckend.

„Fräulein Susanne“, rief der Professor rasch herantretend, „können Sie uns nicht doch noch ein Stiindchen schenken?“

„Nein, nein, das ist ganz unmöglich! Aber vielleicht darf ich Sie bald auf Waldorf begrüßen?“

„Demnächst, gnädiges Fräulein!“

Er half ihr einsteigen. Sekundenlang klopfte ihr Herz wild erregt an dem feingigen. Dann legte sie sich noch einmal aus dem Wagen und warf dem Professor eine Kose zu mit den Worten: „Für Wiedersehen!“ — Auf Wiedersehen!

Er fing das duftende Wurfgeschöß auf und hielt es noch in der Hand, als Paul Sellaer seinen Arm nahm und ihn mit sich fortzog.

Zu Hause angelangt, hatte Susanne den Wagen wieder zurückgeschickt und die Lichter rechts und links vor dem großen Spiegel angezündet.

Da sah sie nun seit Stunden, kritisierte ihr eigenes Bild, als wäre es das einer Fremden und fragte sich:

„Ist es möglich, daß er Dich liebt? Bist Du hübsch genug, um ein anderes Bild verblaffen zu machen?“

Mit den klaffenden Jügen der Baronesse konnten sich ihre unregelmäßigen freilich nicht vergleichen — aber kräftiger, blühender, leidenschaftlicher als Victoria war sie unbedingt, und auch heißer, hingebender.

Mit Kurts guten, schlichten Eltern ließ sich ja nichts anfangen. Die hätten, so nahe man ihnen auch alles legte, niemals den Mund geöffnet, um ein entscheidendes Wort zu sprechen; aber Onkel Sellaer war genügend instruiert. Obgleich ein ziemlich plumper Geselle, mußte ihm doch in diesem Falle klar sein, wie er sich zu verhalten hatte.

Wenn er doch bald käme — — —

Susanne öffnete das Fenster und lehnte sich weit hinaus, der kalten Nachtluft nicht achtend. Müßig lag die Landstraße im blendenden Mondlicht da, still war es ringsumher geworden. Endlich ertönte fernes Mäderrollen und Peitschenknallen.

Stampfend und schnaubend hielt der Apfelschimmel vor der Einfahrt des Gutes. Das große Thor wurde geöffnet und bald darauf knarrte die Holzstreppe unter Sellaers schweren Schritten.

Susanne eilte ihm entgegen und rief, als er kaum ins Zimmer getreten war:

„Nun, was hast Du mir zu sagen? Ich bitte Dich, sprich doch!“

„Laß mich doch erst zu Athem kommen“, erwiderte er verdrießlich, „und bleibe mir künftig mit derartigen Aufträgen vom Galse. Einmal habe ich einen solchen übernommen — aber nie wieder! Verstehst Du?“

Dunkles Roth stieg in ihre Wangen, um gleich darauf heißer Blässe zu weichen.

„Nein, ich verstehe nicht! Du mußt deutlicher reden!“

„Nun, meinewegen! Sagtest Du mir nicht, der Professor würde um Deine Hand anhalten?“

„Ich sigte aber hinzu: „wenn er es nicht wagen sollte, so mache ihn Wuth.“ — Das thatest Du wohl nicht?“

„Freilich that ich's und holte mir damit eine nette Blamage.“

„Wieso denn?“

„Sehr einfach! Er will Dich nicht! Verstehst Du? Er will Dich nicht!“

„Onkel! Bedenke, was Du sagst!“

„Was giebt's da weiter zu bedenken?“

„Du hast die Sache ungeschickt angefaßt! Du hast wahrcheinlich wieder mit Deinem Reichthum gepörselt und Kurts empfindliches Selbstgefühl verletz!“

„Ist mir gar nicht eingefallen!“

„Die letzten Worte, welche er vor Deiner Ankunft an mich richtete, lauteten: „Wir müssen uns ganz verstehen und offen aussprechen. Diese Nothwendigkeit sehe ich jetzt ein.“

Freitag, 31. Oktober, abends 6 Uhr, liturgische Feier zur Erinnerung an den Beginn der Reformation, Superintendent Saran. — Montag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, biblische Bepredung mit den konfirmierten Töchtern in der S. Marienkirche. — Sonnabend, 1. November, abends 8 Uhr, biblische Bepredung mit den konfirmierten Söhnen im Saal Bolenerstraße 28, Pfarrer Ahmann. — Schöndorf: Sonntag, 26. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

St. Paulskirche. Sonntag, 26. Oktober. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Beutel, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Büchlinstr. — Freitag, 31. Oktober, abends 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst zur Feier des Reformationsfestes, Pastor Beutel.

Christuskirche. Sonntag, 26. Oktober. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst, Pastor Otto. Abends 7 Uhr, Bepredung des Männer- und Junglingsvereins, Bolenerstraße 28. — Freitag, 31. Oktober, abends 6 Uhr, liturgische Andacht zur Feier des Reformationsfestes, Pfarrer Haendler.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 26. Oktober. Evangelischer Militärgottesdienst: Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst. Katholischer Militärgottesdienst, vorm. 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schmitt.

Klein-Partellsee. Sonntag, 26. Oktober. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Faure. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Faure.

Schwendische. Sonntag, 26. Oktober. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Frankenstraße: Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Mittags 12 Uhr, Freitauen und Freitragungen. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Leichert. Nachm. 4 Uhr, Versammlung des Jungfrauenvereins, Welfenstraße 27.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 26. Oktober. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-Gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 29. Oktober, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 26. Oktober. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr Bepredung und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Bepredung. An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die hl. Messen um 6, 7, 8 u. 9 Uhr, die Rosenkranzandacht abends 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr, die Rosenkranzandacht abends 7 1/2 Uhr.

Baptistenkirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 26. Oktober, vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 bis 5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. — Montag, 27. Oktober, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 30. Oktbr., abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Freitag, 31. Oktober, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Königstraße 20, Prediger Hoppe.

Parochie Schleusenau. — Sonntag, den 26. Oktober. Kirche in Schleusenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriete. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriete. Abends 8 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 9 1/2 Uhr, Versammlung des Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Jägerhof. Vormittags 10 Uhr, Gottes-

dienst, Pastor Ulm. Vorm. 1/12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr, Versammlung des Gemeindefortschritts. — Schule in Diawitz. Nachm. 3 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulm. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. — Dienstag, 28. Oktober, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Versammlung des Blauen Kreuzes im Vereinslokale des Junglingsvereins. — Mittwoch, 29. Oktober. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Ulm. — Freitag, 31. Oktober. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Gottesdienst zum Gedächtnis der Reformation, Pastor Gerlach.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Gordon. Sonntag, 26. Oktober, vorm. um 10 Uhr, Lesegottesdienst. Der Kindergottesdienst muß ausfallen. — Freitag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, liturgische Andacht zur Feier des Beginns der Reformation. — Sonntag, 26. Oktober. Vorm. 9 Uhr Schule in Böfendorf, 11 Uhr, ev. Schule in Nieder-Strahlitz. Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in Schalk. Sonntag, 26. Oktober. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Nachm. 3 Uhr, Kirchen-Gottesdienst in Gräß a. W.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 26. Oktober. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Benzlaff. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. — Donnerstag, 30. Oktbr., abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Pfarrer Benzlaff. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Bromberger ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.
Danzig, 24. Oktober. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer 750 Gr. 146 M., bunt 750 Gr. 146 und 146,50 M., hellbunt 772 Gr. 149 M., 761 Gr. 150 M., 777 und 783 Gr. 151 M., bezogen 772 Gr. 146 M., hoch 772 Gr. 151 M., 772 Gr. 152 M., weiß 772 und 783 Gr. 152 M., roth 737 Gr. 143 M., 734 Gr. 144 M., 745 Gr. 145 M., 766 Gr. 146 M., mildroth 772 Gr. 147 M., russischer zum Transit bunt 744 Gr. 116 M., roth 783 Gr. 123 M., per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 127 M., 714 und 741 Gr. 130 M., russischer zum Transit 768 Gr. 96,50 M., polnischer 741 Gr. 96 M., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 120 M., 674 und 680 Gr. 124 M., russische zum Transit große 612 Gr. 95 M., per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 130 M., per Tonne. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 8 Grad Reaumur. — Wind: Südwest.

Magdeburg, 24. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac 8,25—8,52. Raffinierter 75 Prozent ohne S. 6,20—6,55. Stetig. Brotraffinade I. ohne S. 28,70. Kristallzucker I. m. S. 28,45. Gem. Raffinade mit Sac 28,45. Gemahl. Mehl I. mit Sac 27,95. — Rohzucker I. Produkt Transit f. ab D. Hamburg per Oktober 15,00 Gd., 15,20 Br., — bez., per Novbr. 14,95 Gd., 15,00 Br., 15,00 bez., per Dezember 15,10 Gd., 15,15 Br., — bez., per Januar-März 15,35 Gd., 15,45 Br., — bez., per Mai 15,75 Gd., 15,80 Br., — bez. — Schwach.

Wochenumsatz 602.000 Zentner.
Hamburg, 24. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen stetig, holstein. u. mecklenburger 151, Harb Winter Nr. 2 Dbr.-Abladung 124,00. — Roggen fest, süßst. fest, 9 Pud 20/25 Dbr.-Abladung 103,00, holsteinischer und mecklenburger 149,00. — Mais fest, 132—134, runder 112,00. — Hafer fest. — Gerste stetig. — Mühlruhmig, loco 51,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per Oktober 12,00 Br., 11,50 Gd., per Oktober - November

12,00 Br., 11,50 Gd., per November-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gd., per Dezember-Januar 12,00 Br., 11,50 Gd., — Raffee ruhig, Umlag 1000 Sacl. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65. — Wetter: Bedeckt.
Köln, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlruhm loco 56,00, per Mai 52,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per Oktober 7,44 Gd., 7,45 Br., per April 7,39 Gd., 7,40 Br. — Roggen per Oktober 6,45 Gd., 6,46 Br., per April 6,44 Gd., 6,45 Br. — Hafer per Oktober — Gd., — Br., per April 6,26 Gd., 6,27 Br. — Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai 5,79 Gd., 5,80 Br. — Rohtraps per August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Schön.
Petersburg, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Samara-Weizen loco 9,00. — Roggen loco 8,10 — 8,20. — Hafer loco 6,70—7,00. — Leinöl loco 15,40—15,50. — Talg loco 6,20—6,30. — Wetter: Schneeföher.

Paris, 24. Oktober. Getreidebericht. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 22,40, per Januar-April 21,25. — Roggen ruhig, per Okt. 15,90, per Januar-April 15,75. — Weizen fest, per Oktober 32,10, per November 29,80, per November-Februar 29,10, per Januar-April 28,30. — Mühlruhmig, per Oktober 58,00, per November 58,00, per November-Dezember 58,50, per Januar-April 58,25. — Spiritus träge, per Oktober 36,50, per November 36,50, per Januar - April 37,25, per Mai - August 37,75. — Wetter: Schön.
Amsterdam, 24. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.
Amsterdam, 24. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine fest, per Oktober 133, per März —. — Mühlruhm loco 25 1/4, per November-Dezember 25 1/2, per Mai 25 1/4.
London, 24. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.
London, 24. Oktober. Getreidebericht. (Schlußbericht.) Markt ruhig aber stetig.
Liverpool, 24. Oktober. (Müllermarkt.) Weizen unverändert bis 1/2 Penny niedriger, Mehl unverändert bis 6 Pence niedriger, Mais american. mixed 1/2 bis 2 Pence niedriger. — Wetter: Schön.
New-York, 23. Oktober. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,70, do. für Lieferung per Dezember 8,48, für Lieferung per Februar 8,36. Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/4. — Petroleum Standard white in New-York 7,30, do. in Philadelphia 7,25, do. Refined (in Cases) 8,60, Credit Balances at Oil City 1,30. Schmalz Westers Steam 11,20, do. Rohe u. Brothers 11,50. — Mais Tendenz —, per Oktober 66 1/2, per Dezember 56 1/2, per Mai 48 1/2. Rother Winterweizen loco 78 1/2, Weizen per Oktober —, do. per Dezember 78 1/2, do. per März —, do. per Mai 1 1/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, — do. per Januar 5,20. — Mehl Spring Wheat clears 3,10. Zucker 3 1/2. Zinn 26,62 1/2. Kupfer 11,75—12,00. Spect Chicago short clear 11,95, Port per Januar 15,77 1/2.
New-York, 24. Oktober.
Weizen per Dezember . . . — D. 77 1/2 C.
per Mai — D. 77 1/2 C.

Geldmarkt.
Berlin, 24. Oktober. Der Mangel jeder Anregung von außerhalb verschärft die ohnehin vorhandene Geschäftsunlust, so daß die Börse in überaus ruhiger Haltung, auf den meisten spekulativen Gebieten zur Schwäche neigend, eröffnete. Im weiteren Verlaufe nahm die Tendenz auf einigen Märkten eine etwas festere Färbung an, wodurch auch die Umsätze wenigstens etwas an Umfang gewannen. Der Schluß war wieder still und eher schwach. Von den österreichischen Arbitragepapieren bewirkten einige Deckungen ein Anziehen des Kurzes der österreichischen Kreditaktien, dieselben schlossen aber wieder schwächer. Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Österreichische Kreditaktien 212,50 bez. Franzosen 151,40 bez. Lombarden 19,60—50 bez. Anatolier 92—2,50 bez. Ital. Rente — bez. Spanier 86,50—87 1/2 bez. 4 1/2proz. Chinesen 92,50 bez. Türkenloose 119,25—21,25 bez. Buenos-Aires 38,70 bez. Diskontokommandit-Antheile 187,00 bez. Darmstädter Bank 134,75 bez. Nationalbank 115,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 154,90 bez. Deutsche Bank 208,60 bez. Dresdener Bank 142,00 bez. Dortmunder-Gronau-Eisener Bahn 188,40 bez. Lübeck-Büchener Bahn 150,10 bez. Marienburg-Maotker Bahn 72,70 bez. Gotthardbahn 178,75 bez. Transvaal 161,25—1 bez. Canada-Pacific 135,80—6 bez. Prince Henri 95,25—20 bez. Große Berliner Straßenbahn 212,25—40 Gd. Hamburg-Amerika 101—1,25 bez. Norddeutscher Lloyd 101 1/2 bez. Dynamit-Trust — bez. 3proz. Reichsanleihe 92 bez. Ostpreuss. Südbahn 77,50 bez. — Tendenz: unentschieden.
Frankfurt a. M., 24. Oktober. (Effekten-Notizen.) Oester. Kreditaktien 212,80, Franzosen 151,30, Lombarden 19,50, Gotthardbahn 179,00, Diskontokommandit 187,00, Bochumer Gußstahl 170,70, Harpener 167,00, Portugiesen 31,50, Türkenloose 121,60. — Fest aber still.
Wien, 24. Oktober. Ungarische Kreditaktien 709,00, Oesterreichische Kreditaktien 672,75, Franzosen 703,75, Lombarden 74,50, Elisabethbahn 460,00, Oesterreichische Bapierrente 100,70, Oesterreichische Kronenanleihe 100,10, Ungarische Kronenanleihe 97,40, Marknoten 116,97 1/2, Banverein 41,00, Länderbank 390,50, Buschjäger, St. D. —, Türkenloose 111,75, Bräuer —, Alpine Montan 361,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,80, Tabakaktien —, Rußig.
Paris, 24. Oktober. 3proz. Rente 99,70, Italiener 102,70, 3proz. Portugiesen 31,65, Spanier ängere Anleihe 85,75—86,00, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 30,90, do. Gr. D. 27,95, Türkische Loose 118,25, Ottomanbank 586,00, Rio Tinto 1034, Suezkanalaktien —, behauptet.

Thorner Weichsel-Schifftransport.
Thorn, 24. Oktober. Wasserstand 1,75 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Trocken. — Schiffsverkehr: Nichts angekommen und abgefahren.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Sonntag, 26. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 38 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 25 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 47 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 12° 13'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1 Uhr nachts. Untergang vor 1/2 Uhr nachmittags.
Heberfrühtabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wolken	Wetter
10. 24 mittags 1 Uhr	772,1	9,1	40	28	1	
10. 24 abends 9 Uhr	770,2	4,1	70	28	1	
10. 25 früh 9 Uhr	769,1	5,6	60	28	3	

Tala für die Bewässerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum im gestern 7,4 Grad Reaumur = 9,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 1,7 Grad Reaumur = 2,1 Grad Celsius.
Voranschläge Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Westliche Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise trübe, tagsüber wärmer.

Einer sagt's dem Andern Lial-
gebrauch als Bestes nur
Mundwasser und Toilettemittel.

Seidenstoffe Sammt, Volveta
Man verlange Muster. direkt an Privat.
von Elten & Keussen, Krefeld.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Die altbewährte Maggi-Würze ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede schwache Suppe oder Bouillon, ebenso Saucen, Ragouts, Gemüse u. s. w. im Geschmack überraschend gut und kräftig zu machen. — Wenige Tropfen, beim Anrichten zugefügt, genügen. — Zu haben in Flaschchen von 35 Pfennig an (nachgefüllt für 25 Pfennig) in allen Delicatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Drogerien. MAGGI-Anzeichnungen: 2 Gross-Preise, 21 Gold-Medailen, 8 Ehrendiplome, 3 Ehrenpreise. Viermal ausser Wettbewerb: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1889 u. 1900 Weltausstellungen Paris (Julius Maggi Preisrichter).

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Wirtschaft in Kafel soll vom 1. Januar 1903 ab in öffentlicher Ausschreibung anderweitig verpachtet werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unterzeichneten anerkannten Verpachtungsbedingungen bis Dienstag, den 11. November cr., vorm. 11 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot an Verpachtung der Bahnhofs-Wirtschaft zu Kafel“ versehen an unser Rechnungs-Bureau, hier selbst, einreichen. Die Definition der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem vorbezeichneten Termine im Amtszimmer Nr. 97 des Geschäftsgebäudes, Bahnhofstraße 24—28 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Verpachtungsbedingungen sind bei dem Vorhande des Central-Bureaus hier selbst, Bahnhofstraße 24—28, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen porto u. bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pfennigen daan von demselben zu beziehen. Bromberg, d. 22. Oktober 1902. Königl. Eisenbahndirection.

Bekanntmachung.

Der Bau einer evangelischen Dorfkirche in Dzierziewo, Kreis Arn, Bahnhofsstation nördlich G. in, südlich Wapno, ohne Lieferung der Feld- und Ziegelfeine, soll in 2 Losen und zwar: Los I: Erd-, Mauer- und Abhaltarbeiten einschließlich Lieferung des Kalkes, Cementes und der Eisenträger. Los II: Zimmerarbeiten einschließlich Lieferung des erforderlichen Holzzeuges am Sonnabend, d. 1. Nov. 1902, vormittags 11 Uhr öffentlich verbunden werden. Preis der Verbindungsaufsätze je 2 Mark. (101) Posen, den 21. Oktober 1902. Königl. Anstaltungs-Kommission. Tafelbirnen zu haben. (10) Albersstr. 7.

Sehen Sie:
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlkühlenden Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Aromatische, Benedict, Bonenkamp, Cacao, Calumne, Chartreuse, Cherry Brandy, Kirschwasser, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbain, Eisen, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hämorrhoider Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Krüden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nuss, Peppermint, Pfefferminz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Seltzer, Stouardorfer Bitter, Thorer Lehenstropfen, Vanille, Wahrer Jacon, Waldmeister und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden und Bowlen-Essenzen. — Die Anstellung, botteilt: „Die Getränke-Desinfektionsmittel“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direct franco von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pf. in Bromberg und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delicatesswarenhandlungen.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
bant als einzige Specialität
Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
in hochmodernsten Constructions. Offerten und für ernste Reflektanten kostenfrei.
Werde zum schlachten werden gekauft. Bahnhofstr. 71. Central-Möblichläderei.
Ein kräft. leichter Einspannerwagen ist zu verkaufen. Reuböfckerstr. 41.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zum 15. 12. cr. bezw. 1. 1. 03. Df. mit Preisabgabe sub Sp. 20 an d. Gschft. b. Ztg
Zwei Käden mit anschließender Wohnung, pr. 1. 10. 03. z. v. Elisabethstr. 1.
Friedrichstr. 62 der Laden mit kleiner Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres Wilschstr. 12, 1. Et. links. (292)
Kornmarktstr. 5 Laden, Kont., m. u. o. Wohn. f. jed. Br. zu verm. (422)
Schlächterladen! nebst allem Zubehör und Wohnung per sofort Danzigerstr. Nr. 65. (245)
Danzigerstr. Nr. 157 nahe am Welschenplatz ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengeb., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per sofort zu vermieten. — Näheres daselbst.
Berlinerstr. 29, 1 Tr. Wohn., 3 Z., 1 Kab., Küche u. Zub., Garten, evtl. Pferde- u. Wagenremise mit gleich zu vermieten.
Danzigerstraße Nr. 141 1 Tr. 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengeb., Holzstall, Wagenremise, eventl. Pferde- und Geräthestall, per sofort zu vermieten. Preis 550 M. Näheres Wlagicstr., Zimmer Nr. 14.
Wilhelmstr. Nr. 12 eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., welche Herr Major Wilhelm 12 Jahre bewohnt, ist mit auch ohne Pferde- u. Wagenremise zu vermieten.
Kleine Wohnung, 1 auch 2 Zimmer auch Küche und Speicher zu verm. Bolenerstr. 5.

Bahnstr. 3—4 Zimmer, zu vermieten Prinzengasse. Zu erst. F. d. Straße 21. L. Schick.
Zu vermieten:
Bahnstr. 50, I. u. II. je 7 Z., S., Bad, 1. 4 Z., S., R., Wollfeiler, 7. helle beheizbare Lager- u. Werkstätte.
A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32, I.
Meine Wohnung b. h. aus Zubeh. i. v. 1. Jan. bill. z. verm. Ad. Lichtenstein, Friedrichstr. 12.
Schleinitzstr. 18, I. Etage, herrschaftl. Wohnung m. Balk. v. S. u. 4 Zimm. m. v. Zubeh. Daf. Pferde- u. 4 Pferde, Burschengeb. z. — Fern. Mittelstr. 14 u. 6. mir Wohnung v. 1, 2 u. 3 Zimm. u. Zubeh. v. gl., auch spät. z. verm. C. Andres, Schwedenbergl. 106, I.
1. Etage Elisabethstraße 21 Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal, Bad, elektr. Licht, Gas, eig. Gart., a. W. Pferde- u. Burschengeb., p. sof. zu verm. Bel. v. 11—12 Uhr.
3 freundliche Zimmer m. Zubeh. weg. Todesf. b. Mieth. sofort z. verm. Rinkauerstr. 10. Bestät. zwischen 12 u. 2 Uhr.
Im Neubaue Elisabethmarkt 5 Ecke Schleinitzstr., sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämtl. m. Zubeh., tomortabel einger., per sofort zu vermieten. (248) Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.
Danzigerstraße 41 4 Zimmer nebst Zubeh., der Reuzzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Winnicki.
Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern m. reichl. Zubeh. billigt zu vermieten. Näheres Schleinitzstraße 21, part.
2. Etage, 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badestube und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermieten. (280) Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 03.
Livonienstraße 14 eine Wohnung, part. 3 Zimm., sämtl. Zubeh., Kochgas u. Gärten sofort zu vermieten. (299)
1 große Wohnung sof. z. verm. Friedrichstr. 20.
Brüdenstr. 2 erd. Etage, u. in Lagerwerk u. meinem Neubau
Pöfstr. 5 sub Wohnung zu je 4—5 Zimm., Küche, Badestube u. Nebengeb. p. 1. Okt. zu verm. N. Laackmann, Brüdenstr. 3.
D. Steinbrück & Maladinsky'sch
Geschäftsladen nebst angrenzend. kl. Wohnung, Nähe Hotel Adler, ist b. 1. Januar 1903 anderweitig zu vermieten. Näh. b. Alwin Schendel, Brombg.
Danzigerstraße 136 III ist eine Wohnung v. 2-4 Stuben per sofort zu vermieten. (278)
Eine Parterrewohnung, 3 Zimmer u. Zubeh., v. logisch z. verm. Berl. Rinkauerstr. 7.
Danzigerstraße 131 ist eine kleine Wohnung im Gartenhaufe von 2 Zimmern mit Küche u. 1. 10. zu vermieten.
Hofwohnung, 4 Stuben, Küche u. Nebengeb., z. zum 1. October zu vermieten. (284) A. Pfrenger, Danzigerstr. 2.
Peteroustr. ist ein freundliches Zimmer an ein gebildet. j. Mädchen zu vermieten. Df. u. R. W. 99 a. b. Gschft. b. Z. erb.
Möbliertes Zimmer in bester Lage der Stadt billigt zu verm. Zu erst. i. d. Gschft. b. Z.
Möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
14) Frühverstr. 4, I. I.
1 eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Bolenerstr. 4, p. I.
1—2 eleg. möbl. Zimmer, auch für Offiz. passend, sofort zu vermieten Wegstr. 34, part.
1 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafim. a. einz. bill. zu verm. Rinkauerstr. 57, II.
1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. 1. 11. z. verm. Mittelstr. 55, II. I.



1500 Arbeiter
und
Beamte

Brückenstr. 2

Prämiert
mit der
goldenen
Medaille

22000 Paar Schuhe
und Stiefel
Fertigstellung
pro
Woche

Grosse Preisermässigung!

bedeutender

Schuhwaaren-

Massen-Verkauf

zu extra billigen Preisen!

So lange die Vorräthe
reichen, empfehlen wir:

Deutschlands
bedeutendste
Schuhfabriken
Burg b. Mgd.

Beachten Sie,
bitte, unsere
reich dekorierten
Schaufenster!



Sowie noch eine
grosse Anzahl
andere
Artikel

- Herren** Ia. Rossleder-Zugstiefel genagelt Mk. 3,75
- Herren** starke Bindleder-Schaftstiefel genagelt Mk. 5,75
- Herren** prima Rossleder-Schnürschuhe Mk. 3,90
- Herren** dauerhafte Cord-Hausschuhe starke Ledersohle Mk. 1,95
- Herren** haltbare Filz-Hausschuhe Ledersohle, Absatz Mk. 2,45
- Damen** Ia. Rossleder-Zugstiefel starke Strassenstiefel Mk. 2,60
- Damen** starke Rossleder-Knopf- u. Schnürstiefel, sehr elegant Mk. 4,75
- Damen** prima Rossleder-Schnürschuhe genagelt Mk. 2,50
- Damen** dauerhafte Melton-Steppschuhe Filz- u. Ledersohle Mk. 1,18
- Damen** haltbare Ober-Filz-Pantoffel, starke Filz- u. Ledersohle 68 Pf.
- Knaben u. Mädchen** Knopfstiefel, starke Sohle Mk. 2,60 an
- Kinder** braun Chagrin-Knopfstiefel, warm Futter, Länge 21-25 Mk. 2,35
- Kinder** Filz-Schnürstiefel Rosslederbesatz extra stark, Länge 20-24 Mk. 1,75
- Knaben u. Mädchen** Schnürstiefel, starke Sohle Mk. 2,50 an



Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Bromberg

Brückenstrasse

2

2

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Sohnes u. Bruders Hellmuth sagen innigsten Dank.
Familie Hein.

Berliner Lotterie
d. techn. Commiss. f. Trabrennen.
Ziehung 12. u. 13. Nov.
6039 Gewinne i. Werthe von Mk.

100000
Loose à 1 M. — 11 Stück 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Junger Bernhardiner-Hund,
weiss, mit gelben Flecken am Kopf
u. Hintertheil, abhand. gekommen.
Gegen Belohnung abg. Gärtnerei
Ross, Berlinerstr. 15.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-
Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

**Prakt. Zahnarzt
Lewandowski**
Friedrichstrasse
No. 46. (27)

Ein Radeltrochard an ver-
kaufen
Zu erfr. Danzigerstr. 16/17.

Grabgitter
Kunstschmiedearbeiten
Marmordekorationen
in sauberer Ausführung
offert billigst
Herm. Boettcher
Bromberg
Töpferstrasse 13.

Zur besonderen Beachtung.
Wir hatten Gelegenheit, einen **grossen Posten**
Damen-Confection
aparte entzückende Neuheiten, bedeutend unter Preis an uns zu bringen und stellen denselben
ca. 50%
unter regulärem Werth zum Verkauf.
Wir empfehlen:
Golf Capes, 110 lang, von 7,50—30 Mark.
Costüme in modernsten Stoffen, von 10,50—36
Paletots, extra lang, auf Futter von 8,50—45
Kragen mit Applikation von 7—48
Jaquets auf Futter schon von 4,50—20
Verkauf dieser Waaren erst von **Montag, den 27. Oktober.**
Kaufhaus Gebr. Wolff.

Damen, welche an dem
Zeichenkursus
in **Damenschneiderei**
nach d. neuesten französischen Dreieck-
system, theilnehmen wollen, können
jeden 1. u. 15. d. Mts. eintreten.
Hedwig Wolter,
akademisch gebildet,
Friedrichstraße 16 II Et.
1 schwarz. geb. Violino
steht sehr billig z. Verkauf.
Abzahlung wird gewährt.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.
Fahrerhandlung.

Neuheiten
in
garnirten Damen-, Kinder- und
Trauerhüten
empfehlen zu soliden Preisen
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
Bin mein Grundstück
in Forbon sof. gütig z. verk. Wm.
Radtke, Schlew., Chausseestr. 34.
10 Liter Milch täglich
abgegeben.
Baumschule Bleichfelde.

1 Jagdhund,
getigert mit braunen Flecken, ab-
handen gekommen. Abzugeben
H. Albrecht, Bahnhofsstr. 89.
Vergnügungen
Patzer's
Etablissement
Sonntag fällt das Konzert
aus.
Mittwoch, den 29. Oktober 1902:
IItes
Extra-Konzert
Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 129.
Dirigent Herr Schneevogt.

Patzer's
Etablissement
Sonntag, den 26. Oktober u.:
Winterfest
des
Bromberger
Landwehr-Vereins
II. und III. Bataillon
anschliesslich des 2. Zuges der
5. und des 1. Zuges der 10. Komp.,
bestehend aus Konzert,
Feirede, Theater u. Tanz.
Stadt-Theater.
Sonntag, den 26. Oktober:
(Zum 3. Male.)
Mit gänzlich neuer Ausstattung.
Jadwiga.
Operette in 3 Akten von Rudolf
Dellinger.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 27. Oktober:
Bogen Generalprobe geschlossen.
Dienstag, den 28. Oktober:
Unter persönlicher Leitung des
Autors und des Komponisten.
Mit vollständig neuer Ausstattung
an Dekorationen, Beleuchtungs-
apparaten u. igen Arrangements.
6. Novität. Zum 1. Male:
Bis ans Ende der Welt.
Ein Schöpfungsdrama in 12 Bildern
von Dr. M. Meyer.
(Begründer der Berliner
„Urania“)
Musik von C. A. Kaiba.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Verantwortlich für den politischen
Theil **L. Gollasch**, für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Finger, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur u. **Carl**
Rendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Jarnow, sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

Abgebrannte Komödianten.

Von Josef Lewinsky.

Unter Führung eines weiblichen Oberhauptes hatten wir eine Anzahl Nestor des bairischen Hochgebirges mit unserem Theatrischen Heimgekehrten, waren überall mit demselben Enthusiasmus begrüßt worden, dessen eine Zigeunerbande bei ihrem Einzuge sich zu erfreuen pflegt, und uns endlich in G., einem Marktstädtchen des Allgäus, niedergelassen, wofür seit Menschengedenken noch kein Komödiantenfuß gedrungen war. Die Bewohner unterschieden sich in vorteilhafter Weise von den Bewohnern anderer Orte, indem sie — ein Zeichen großstädtischer Gesittung — gar keine Notiz von unserer Ankunft nahmen.

„Hier blüht unser Weizen, Kinder!“ rief Muckel, der Seldenvater, als unser Leiterwagen über das holperige Pflaster durch den Flecken raste. „Hier machen wir ein Geschäft.“

Er hatte einen richtigen Instinkt, der gute Muckel, (wir nannten ihn auch Barometer). Wenn die Luft bei unserer Einfahrt Thüren und Fenster aufreißt auf der Gasse hinter uns drein laufen und uns wie Wundervieh angaffen, dann geh'n's nicht ins Theater,“ pflegte er zu sagen, und er hatte uns leider schon vier Monate recht behalten, denn das Publikum hatte sich allerorten darauf beschränkt, uns außerhalb der Grenzen unseres Wirkungskreises zu bemerken, war dagegen diesem selbst hartnäckig ferngeblieben. So stiegen denn unsere bis auf den Nullgrad heruntergekommenen Hoffnungen, als unser heßmütterlicher Barometer der Theaterkasse wieder besseres Wetter in Aussicht stellte, und die kühnsten Entwürfe für die nächste Zukunft wurden von dem leichtgünstigen Völkchen sofort in die Luft gebaut.

Und wir sollten uns nicht getäuscht haben. Unsere Bestrebungen fanden in dem wohlhabenden Flecken eine größere Theilnahme als je zuvor. Das Theater, ein Maschinenaal einer ehemaligen Mattinfabrik, war jeden Abend gefüllt von einem Publikum, das unseren künstlerischen Darbietungen die glühendste Begeisterung entgegenbrachte, eine Begeisterung, die sich nicht etwa in Blumen- und Kranzspenden äußerte, sondern durch gelegentlich auf die Bühne geworfene Würstchen, Schinken und Obstfragmente einen weit willkommeneren Ausdruck fand.

Unser Verhältnis zu dem primitiven Publikum von G. gestaltete sich täglich gemüthlicher. Das war ein heller Jubel im Saal, wenn in einer ruhenden Szene plötzlich eine Stimme „von unten“ dem Helden des Stückes zurief: „Daß Du mir mein' Rod nicht zerreißt,“ oder: „Daß mir kein' Fleck in die Sohlen“ — Bemerkungen, welche in dem Umfange ihre Begründung fanden, daß wir die wesentlichsten Bestandtheile unseres szenischen Apparates für den Abend stets kunstbegeisterter Bauern zu danken hatten, die sich nicht wenig darauf zu gute thaten, daß ihr Rod, ihre Sohle oder ihr Tisch „mitspielen“ durfte.

Unsere Frau Direktorin, ein langgestrecktes Knochengerieth mit Schmachloden und Brillen, groß wie ein heller Jubel im Saal, wenn in einer ruhenden Szene plötzlich eine Stimme „von unten“ dem Helden des Stückes zurief: „Daß Du mir mein' Rod nicht zerreißt,“ oder: „Daß mir kein' Fleck in die Sohlen“ — Bemerkungen, welche in dem Umfange ihre Begründung fanden, daß wir die wesentlichsten Bestandtheile unseres szenischen Apparates für den Abend stets kunstbegeisterter Bauern zu danken hatten, die sich nicht wenig darauf zu gute thaten, daß ihr Rod, ihre Sohle oder ihr Tisch „mitspielen“ durfte.

Unsere Frau Direktorin, ein langgestrecktes Knochengerieth mit Schmachloden und Brillen, groß wie ein heller Jubel im Saal, wenn in einer ruhenden Szene plötzlich eine Stimme „von unten“ dem Helden des Stückes zurief: „Daß Du mir mein' Rod nicht zerreißt,“ oder: „Daß mir kein' Fleck in die Sohlen“ — Bemerkungen, welche in dem Umfange ihre Begründung fanden, daß wir die wesentlichsten Bestandtheile unseres szenischen Apparates für den Abend stets kunstbegeisterter Bauern zu danken hatten, die sich nicht wenig darauf zu gute thaten, daß ihr Rod, ihre Sohle oder ihr Tisch „mitspielen“ durfte.

Nachdem einem passlosen Theil unserer Gesellschaft in etwas gewaltsamer Anwendung des Dichtervortes: „Du glaubst zu schießen und wirst geschossen“, polizeilicherseits eine unfreiwillige Trennung von uns auferlegt worden, ein anderer Theil aber durchgebrannt war, waren wir schließlich bis auf acht Mitglieder zusammengeschrumpft. Da sich unter diesen acht Mitgliedern zwei Theaterkinder und ein Pferd befanden, so mußten wir möglichst Stücke wählen, in denen auch sie zur Geltung gelangten. Welchen Jubel riefst Du stets hervor, letztgenannter Künstler, wenn Deine „große Szene“ kam. Ach, wie oft Grane, erregtest Du den Reiz Deiner minder gefeierten Berufsgenossen, insbesondere den Reiz Deines Heldenrollen Stöckel, der, wenn er die Kraft seiner Zungen eben erfolglos geltend zu machen suchte, hinter der Szene schmerzlich ausrief: „Weim Himmel, man möchte ein Pferd

sein!“ Ein Ausruf, welcher den kostbaren Muckerl zu der Gegenbemerkung veranlaßte: „Da wünscht Ihr Euch eigentlich etwas, Liebster, was Euch der Himmel längst gewährt hat.“

In anbetradt des Umstandes indeß, daß die Zahl der Stücke, in welchen ein Rosz die Hauptrolle spielt, eine äußerst beschränkte, und in anbetradt des weiteren Umstandes, daß die Zahl der Stücke, in denen zwei Theaterkinder Verwendung finden konnten, eine nicht minder beschränkte war, wurde unser Repertoire wohl bald erschöpft gewesen sein, wenn unsere Direktorin nicht auch Dichterin gewesen wäre.

„Ich schüttle mich bloß, und ein Stück ist fertig“, rief die geniale Frau mit Empfindung. Und es war dies nicht bloß Phraserei; sie schüttelte ihre Stücke in der That „aus dem Vermal“. Wie Wierba aus dem Haupte Jupiters, so entsprangen ihre hippologischen „Zugstücke“, gleichviel welchen Genres, gleich vollendet dem Hirn der schöpferischen Frau. Bei dieser erstaunlichen Fruchtbarkeit fiel der Umstand gewiß nicht schwer ins Gewicht, daß es im Grunde die Stücke anderer Dichter waren, die sie, den Bedürfnissen ihrer Bühne entsprechend, mit verändertem Titel dem Publikum als ihre eigenen darbot. Aber wie bewunderswerth zeigte sie sich darin; welche Menschenkenntniß offenbarte sie bei diesen geistigen Aneignungen! Wer von unseren Bauern kannte z. B. Shafespeare? — Die Frau Direktorin kannte alle Welt. Wer von ihnen wollte etwas von Hamlet? — „Die Mausjalle“ war allen vertraut. Wahrlich, auch in ihrer dichterischen Eigenheit würde die unergleichen Frau den „Maffitern“ beizuzählen gewesen sein.

Aber damit nicht genug. Der schöne Inhalt verlangte auch eine schöne Form. Um nur bei dem mehr erwähnten Hamlet stehen zu bleiben — konnte es etwas dem Inhalt dieser Tragödie Entsprechenderes geben, als beispielsweise unsere Bühne? Sie war ein Werk kühnster Baukunst, diese von ihr erbaute Bühne. Sie entsprach in ihrer schwanenartigen Architektur so durchaus dem Charakter des Hamlet, daß das Publikum auf das Erfahren des Dänenprinzen gar nicht wirksamer vorbereitet werden konnte. Der „von des Gedankens Blässe angegränzte“, zweifelhafte rothe Vorhang verklärte diesen Effekt weitaus. In der That, auf dieser Bühne war „Sein oder Nichtsein“ sehr die Frage.

War es nun ein Wunder, wenn wir bei einem solchen Aufgebot alles dessen, was das Auge und das Herz zu entzücken geeignet war, die höchsten künstlerischen Erfolge feierten? Aber auch mit unseren materiellen Erfolgen konnten wir zufrieden sein. Wir erhielten wieder Gage. Die Direktorin war in den Stand gesetzt, die Theatergarderobe, wir unsere geringen Sabeligkeiten, die wir auf unseren vorherigen Kunststapfen verpfänden mußten, wieder einzulösen — kurz, wir hatten wieder zu leben. Aus einer erträglichen Gegenwart unferen Blick in eine bessere Zukunft richtend, gaben wir den freundlichsten Hoffnungen Raum, als ein Ereigniß eintrat, das in seiner Furchtbarkeit alle unsere Träume, Pläne und Entwürfe mit einem Schlage vernichtete und uns dem schrecklichsten Elend preisgab.

Wir waren im Verlaufe unserer Darstellungen an einem Abend des Januar eben beim „Freischütz“ angelangt, den die Frau Direktorin zu „Freiwilligen des Satans“ umgedichtet hatte — ein Drama, in welchem den musikalischen Anforderungen insofern Rechnung getragen wurde, als dies mit den Leistungen eines halbtönen Geigers (des Orchesters), eines stimmlosen Kaspar, eines heiseren Max, einer verschmupten Agathe und eines, in Ermangelung einer Brautjungfer den „Jungfernkranz“ deklamierenden Gremien möglich war. Die Vorstellung war vorüber, und wir hatten uns in dem Bewußtsein eines wohlbedienten Erfolges eben zur Ruhe begeben, als wir durch den Schreckensruf Feuer! unsanft aus dem Schlafe gerissen wurden.

Wer einen solchen Ruf jemals in einem kleinen Orte vernommen, der weiß, welche Panik derselbe unter den Bewohnern hervorzurufen geeignet ist.

Ich bekleidete mich nothdürftig und stürzte ins Freie. Aus allen Häusern eilten die Leute auf die Straße, „wo brennt's? wo ist das Feuer?“ schreiend. Der ganze Ort war in Bewegung. Die Gegend, wo das Theater lag, war von Flammenschein übergoßen. Ich wohnte nur eine Straße von demselben entfernt. Von banger Ahnung getrieben, lief ich in der Richtung des Feuers zu. Die Nothglocke tönte eben schaurig vom Thurm. Und da, als ich um die Ecke bog — wach! Bild bot sich meinem entsetzten Blick! In hellen Flammen stand unser Wäuentempel! Die Direktorin, die jugendliche Liebhaberin, Stöckel, der Held, die beiden Theaterkinder und Grane bewohnten denselben. Mit einigen beherzten Männern stürzte ich die Treppe hinauf, um zu retten, was etwa noch zu retten war. Ein erstickender Rauch drang uns entgegen. Unser Oberhaupt, resolut wie immer, nur mit einem Unterrock bekleidet, mit verschobener Brille und einer wildbewegten Schmachlode — die andere war in der Noth abhanden gekommen — war trotz der Lebensgefahr, in der sie stand, noch mit Vergung von Theaterentwürfen beschäftigt. Die Liebhaberin und der „Held“ hatten aber offenbar den Kopf verloren. Ersterer im Hemde, mit aufgelösten Haaren, rang verzweifelt die Hände und warf in der Zwischenpause Borgellangelschir, das sie „retten“ wollte, laut jammernd zum Fenster hinunter, während Stöckel, in Schlafrock und Pantoffeln und Pappilotten im Haar, statt Hilfe zu leisten, angezigt der hellen Flamme mit dem Suchen eines verlorenen Manschettenknopfes beschäftigt war. Die beiden Theaterkinder jarrten aus Leibesträften; das eine warf in der Todesangst Bünterl, den Wops der Frau Direktorin, zum Fenster hinunter, das andere kam uns mit einem Versack und einem Stiefelstocher entgegengeführt, die es gleichfalls dem Flammende entreißen wollte. Zwischenbüch klug die Stimme unserer Frau Direktorin, die im Tone Richard III. auszurief: „Mein Pferd! mein Pferd!“ (Ein Königreich versprach sie nicht.)

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Aus Berlin.

Thielscher hat jubiliert und das Publikum mit ihm. Er feierte den Tag, an welchem er vor fünfundsiebenzig Jahren zum ersten male die Bretter betrat, welche für ihn der Schauspielso bieler lustiger Triumphe wurden. Guido Thielscher ist ein bescheidener Mensch, der die Grenzen seines Talents sehr gut kennt. Seine Persönlichkeit, diese kleine, kompakte, abgehackte Figur ist das Drolligste an ihm und er versteht es, sie in der rechten, zweckföher-schillernden Weise zu drehen, zu wenden, herumzuwerfen und in den möglichsten Stellungen zu zeigen. In Berlin von heute, welches die Wirkungen äußerlicher Komik hervorruft, sieht er an seinem richtigen Platze. Seine Mittel sind keine sehr feinen. Aber man kann dem komischen Menschlein welches seine, an die Manege erinnernden Späßen und Mätschen mit so selbstverständlicher Natürlichkeit zeigt, nicht atom sein. Es giebt wohl niemand in Berlin, dem Thielscher nicht schon einmal einen Abend herzlichster Laune bereitet hat. Er hat auch einmal größerer Aspirationen gehabt, wurde den leichtlebigen Vorstadttheatern untreu und ließ sich ans Deutsche Theater verpflichten. Viel Rollen aber bekam er nicht und den Vorbeerb der erstenen Muse konnte er sich nicht verdienen. Er hat Habatuf im Talisman und Marquis in Rose gepiekt, welchem Sudermann im „Ewig-Männlichen“ keine geradezu dominierende Partie zugewiesen hat. Thielscher wird diese Zeit recht wohl selbst als die Trauikomödie seiner Theaterlaufbahn betrachten. Es war fast rührend, zu beobachten, wie Thielscher sich zu beherrschen suchte wie er sich zu seinen und charakteristischen Wirkungen zwingen wollte, und wie hinter dem Thielscher des Deutschen Theaters immer wieder sein zweites Gesicht hervorlugte, welches man von den tollen Menden der Volk-Ernt-Bühne her so gut kennt. Aber der fluge Guido ist dann wieder zu den Kleinstübchen Eghptens zurückgekehrt. Als „Charles Lante“ ist er zu einer innerhalb seines Genres vortrefflichen Wirkung gelangt. Seit seinem Jubiläum spielt er auch wieder in diesem englischen Schwank, da das neue Repertoire des Thaliatheaters keine rechte Zugkraft ausübte. Und als Charles Lante hat er alle die Guldigungen des lachenden Berlins mit einer liebenswürdigen Anspruchslosigkeit und einer echten Zurückhaltung über sich ergehen lassen, daß man neben dem Komiker Guido auch den Menschen lieb gewinnen konnte.

In einem großen Reichthum humorbegabter Darsteller leiden wir in Berlin nicht. P o l l e r vom Schauspielhaus ist heute in seiner innerlichen feinen und tiefwirkenden Art einzig. Seine Leistungen als Narr (Zear) und als Birch (Mina von Barnhelm) bei den Meisterspielen dieses Frühlings sind unergleichen Eindrücke. Vollner hat Niveau. Die fluge, vornehme und geistig-belebte Art seines Spiels hat ihn zu einer außerordentlichen Höhe emporgeführt. Er ist der einzige große Humorist auf den Berliner Bühnen und erinnert an die j. Epoche, da Döring und die Frieß-Blumauer das komisch-charakteristische Element an der Hofbühne bildeten. Mit Emil Thomas, welcher eine Zeitlang dem Verbands des Schauspielhauses angehörte, hat das königliche Theater ein gleiches mißlungenes Experiment gemacht, wie einst das deutsche mit Thielscher. Thomas konnte nicht ewig den Strieße spielen und als der Versuch gemacht wurde, ihn mit einer größeren Partie zu betrauen, stellte es sich heraus, daß er auf seinen vielen Wanderfahrten diesseits und jenseits des Ozeans das schauspielerische Vermögen bis auf die Wirkungen kürzester Theatralik verloren hatte. Jetzt ist auch Thomas längst wieder ruhig in den Schoß der alles verzeihenden Rosenbühne zurückgekehrt. Er spielt in dem Ausstattungsstück des Metropoltheaters „Berlin bleibt Berlin“ eine jener Rollen, in denen er nur von Zeit zu Zeit seinen Mund zu einer echten Thomasbemerkung aufzuhaben hat. Die Poffe, welche sich dauernd auf dem Repertoire hält, ist aus einem älteren Fabrikat aufgearbeitet. Sie wirkt nicht so unsanft und lächerlich, wie so manche ihrer Vorgängerinnen. Die einzelnen Situationen reihen sich sogar in überredend vernünftiger Weise aneinander. Das Bestreben, den dünnen Handlungsfaßen in dem losen Gewebe der Akte nicht ganz zu verlieren, macht sich angenehm bemerkbar. Zum Schluß geht, nachdem einige nette Nieder und Kowpelt in der amuthigen Musik Meyer-Hellmunds erklingen sind, die ganze Poffe in ein Ballet über. Bei einer Nest der Reklame wird eine Fülle verächtlicher Kostüme gezeigt, soweit die Damen nicht sich selbst und ihre eigenste, durch feinerlei Kleiderpracht zu überbietende Schönheit zum Besten geben.

Bei einer Revue über Berlin, wie es laßt, darf das P o l l o t h e a t e r nicht fehlen. Es hat ein Trifolium von Anziehungspunkten. Der erste ist L i n e, der Gaußkomponist. Seine Frau Luna hat ja mit ihren Walzerlängen und Mariärythmen die Welt der Ballfälle und Kafinos erobert. In den letzten Tagen gabs auch im Apollotheater ein Jubiläum. Anstirata, die letzte Geldin der Eindeichen Operettenmusik, schritt in der imponierenden Gestalt, welche ihr Cäcilie Carola, die Brillantenkönigin, verleiht, zum zweihundertsten male über das Brett. Diesmal hat der Librettist die alten Griechen, diese seit Offenbach so übel beleumundeten Menschenkinder zum Vornur genommen. Der Inhalt der bekannten Komödie des Aristophanes über die Macht der Frauen und die Schwäche der Männer spielt bekanntlich darin, daß die emanzipationslüsternen Damen von Athen ihren Männern auch die leiseste Gunst verweigern, um bestimmte Ziele zu erreichen. Leider hat der Bearbeiter des neuesten Griechentextes nicht soviel Geist wie Meilhac und Halévy, die Dichter Offenbachs. Die Haupthandlung zeigt die junge Anstirata, Gattin eines alten Generals, in den Banden eines jungen und unwiderstehlichen Leutnants der Sportanischen Garde. Der humoristisch begabte Steidl, die zweite great attraction des Apollotheaters, hat in dieser Offiziersrolle nur wenig Gelegenheit, seine schauspielerischen Talente zu zeigen. Er brüht durch die Schneidigkeit seines Auftretens, und die Reize

feiner Figur, die in eine phantastische Dragoneruniform eingezwängt ist. Bei einem Venusfest hat Preciosa Grigolatis, die Lustfee des Apollotheaters, Gelegenheit, die zauberhafte Anmuth ihrer Bewegungen zu bewahren. Sie schwebt, wie auf Flügeln, durch die Lüfte, und streut, einem beschwingten Mädchen aus der Fremde gleichend Blumen ins Parkett und in die Ränge. Ihre Grazie ist vollendet. Man vergißt, daß sie einem komplizierten und technisch-vorzüglichen Drahtmechanismus die Kunst des Fliegens verdankt. Sie ist im Erfinden neuer Stellungen, künstlerischer Attitüden und graziöser Bewegungen unermüdet. Wie wenn sie den letzten Rest von Erdenischere überunden hätte, schwebt sie, von Amoretten begleitet, zur Höhe.

Ueber einen Schwank von Pserhofer mit dem lockenden Titel: „Flitterwochen“ muß man im Intimen Theater, früher Sezessions-, und noch früher Alexanderplatz-Theater benamset, viel lachen. Diese kleinen Musentempelchen, welche sich alle aus den verflochtenen Cabarets herausgehöhlet haben haben viel zu kämpfen, und ringen, wie Verzweifelte, gegen die vernichtenden Wogen der großen Theater und der Vergnügungen vom schlechten Tengel-Tangel-Schlage an. Der junge Pserhofer, der in dem ungemüthlichen Theatertraume Berlins das Direktionszepter schwingt, hat entschiedenes Talent für komische Wirkungen. Als er noch an derselben Stelle im Programm des bunten Brettl's seine gepfefferten Verse und Epigramme zum Besten gab, ließ die äußere Unbeholfenheit des Vortrages den Witz und die satirische Schlagkraft seiner Ideen kaum erkennen. Ungehört und hölzern in der Maße, in der Szenenführung und in allen anderen Zuthaten, welche für das knappe und schließende Gewand eines trefflichen Schwankses nötig sind, wirkt auch die neueste Arbeit Pserhofers. Trotzdem ahmen eine Reihe von Szenen gefunden und urwüchsigen Humor. So die überaus heiteren Vorgänge, welche sich abspielen, als die junge Ehefrau in den Flitterwochen eine ganze Legion neu sich ihr vorstellender Verwandten des Mannes empfängt. Sie hat ein Programm bekommen, welches ihr zur Vermeidung von Taktlosigkeiten genau vorgeschreibt, was sie zu den einzelnen zärtlichen Verwandten zu sprechen, und was sie zu verschweigen hat. Aber in ihrer Herzensangst, da der Strom dieser neuen Leute sich über sie ergießt, richtet sie die tollsten Verwechslungen an, so daß sich die Gäste mit Grauen wenden. Der Schwank ist, als Ganzes betrachtet, zweifellos kräftiger und geistvoller, als die leichte Dugendwaare, welche die zünftigen Autoren auf den Theatermarkt werfen und muß überall, wenn die tragende Rolle der jungen Frau so pikant und frisch gespielt wird, wie hier von K o n s t a n z e J i n n e r, einen fröhlichen Widerhall finden. In den Dialog sind manche Perlen, die den Kenner entzücken, eingestreut. Pserhofer hat in der Prägung reizvoller Worte eine Virtuosität. Auch alte Münzen bekommen in seiner Bearbeitung einen neuen und strahlenden Glanz.

Von den Theateroutliniers P l u m e n t h a l und K a d e l b u r g erwartet man auch in dieser Spielaison nicht ein Meisterstück, welches diese beiden Autoren, auf stolzer Höhe schaffend, gezeigt hätte. Sie haben für den Hausbedarf an Schwänken aber schon so lange treibend sich bemüht, daß man ein neues Werk von mittlerer Art und Güte erwarten durfte. In den letzten Jahren schien eine Trennung von Tisch und Feder zwischen ihnen vollzogen zu sein. Plumenthal lauschte den Eingebungen der Fee Caprice und Kadelburg wanderte einjam und schweigend seine Pfade. Aber die Schwank-Dioskuren müssen doch auch gefunden haben, daß es nicht gut ist, wenn der Mensch allein bleibt. Zu neuen Thaten haben sich die kühnen Selden zusammengefunden, und die letzte Frucht vom Baume ihrer Erkenntniß hat das L e s s i n g - T h e a t e r, welches immer als Verkünderin ihrer Offenbarungen gewirkt wird, uns dargeboten. Früher waren die Ideen nicht die starke Seite dieser beiden Schwankproduzenten. Dafür erheiterte die Ausführung; die Situationen waren drollig erfunden und lustige Witze floßen hinüber und herüber. Diesmal ist es gerade umgekehrt. Das „Theaterdorf“ führt in eines jener tirolischen Dörfer, in denen, um der werdenden Sommerfrische aufzuhelfen, die bravsten Bauern plötzlich ihren Beruf zum Schauspielerei aufgeben. Die Theaterprobe dieser Wilden, welche keine bessere Menschen sind, ist die einzige hübsche Szene des Stückes: aus dem unechten Theaterpiel wird eine echte Kauferei, und statt der schönen Worte fliegen Stühle und Bierkrüge auf der Bühne herum. Im übrigen ist aber die Ausgestaltung des Schwankes diesmal auch hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Die beiden Dichter von Schwankes Gnaden zeigen in ihrem bunten Raffin nur die üblichen und längstbekannten Glasstückchen, ohne daß es zu einer neuen kaleidoskopischen Umstellung kommt. Es ist kaum anzunehmen, daß das „Theaterdorf“ in der Weltstadt Berlin zu einem vielbesuchten und hochgewertheten Ausflugsort sich gestalten wird.

Dr. M. S.

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Bis ans Ende der Welt.

Ein Schöpfungs-drama.

Ein ganz eigenartiges Bühnenwerk wird an einem der nächsten Tage (in Aussicht genommen dazu ist der nächste Dienstag) im Bromberger Stadttheater zur Darstellung kommen, nämlich eine Art Drama des Weltentstehens und Weltuntergehens. Der Verfasser ist der als volkstümlich-naturwissenschaftlicher Schriftsteller und Schöpfer der Berliner Urania rühmlichst bekannte Dr. M. Wilhelm Meyer. Der Verfasser nennt sein Drama ein wissenschaftliches Märchenpiel. Es ist ein Märchen, denn der Autor führt seine Bühnengestalten durch die fernsten Himmelsräume und durch alle Ewigkeiten, von einem Weltuntergange durch den Kreislauf der Weltenschöpfung bis zu einem nächsten Untergange, dem wieder eine neue Schöpfung folgen muß. Aber doch wissenschaftlich nennt er sein Märchen, denn er will nichts sagen, das nicht vor dem Richterstuhle strengster Wissenschaft bestehen könnte; nur stellt er es in einem Rahmen, der als märchenhaft sofort von jedem erkannt wird. Es werden nicht wie bei den Erzählungen des genialen Jules Verne Umdackelungen auf dem Boden der Realität aufgebaut, sondern die Unfugigkeit darüber irre geführt wird, was von dem Gefassten als Bereicherung eines Wissenschaftlichen mit nach Hause nehmen darf, und was der bloßen Phantasie des Dichters entsprungen ist. Aber nicht nur in diesem Sinne wird dieses wissenschaftliche Märchenpiel pädagogisch, indem es in leichtem, theilweise sogar humorvollen Dialogen spielend belehrt, sondern es wirkt auch in hohem Grade erzieherisch durch die Anschaulichkeit und die erhebende oft feierliche Stimmung, durch welche das melodramatische Spiel die Gemüther über diese kleine Erdennest emporsieht und sie eine ganze Weltenschöpfung miterleben läßt.

Vorher das Spiel noch beginnt, sieht man die „Urania“, die Göttin der Himmelsräume und der Wissenschaften, umgeben von ihrer funkelnden Sternennacht, zu uns niederzusehen, um uns, von den Klängen einer geheimnisvollen Musik begleitet, zu verkünden, was sie uns aus ihrer unermesslichen Reichheit vor die Augen und vor die Seele führen will.

Wenn sich dann die Sternenscheiter zertheilen, befindet man sich in einer modernen Sternwarte. Das Fernrohr, welches das Staunen der Besucher der Pariser Ausstellung herborrief, ragt in den Raum und ein junger Gelehrter, der Doktor, ist mit demselben beschäftigt, als ein älterer Kollege, der Professor, eintritt und ihm in großer Aufregung das Resultat seiner Rechnung vorlegt, nach welcher ein neuentdeckter kleiner Planet in wenigen Tagen mit der Erde zusammenstoßen und dadurch den Untergang unserer Menschheit herbeiführen müsse. Die Rechnung wird in feierhafter Spannung noch einmal durchgeprüft und sogar gefunden, daß das Ereignis schon in den nächsten Augenblicken eintreffen könne. Man richtet das Fernrohr, in welchem man sich vorher verschiedene Himmelskörper angesehen hatte (es ist ja eingerichtet, daß auch die Zuschauer diese Objekte ebenso sehen können, als blickten sie durch ein Fernrohr) nach der betreffenden Himmelsgegend und sie sehen in der That einen fremden Körper, der mit rasender Geschwindigkeit auf die Erde zueilt. Gleich darauf schlägt er mit ungeheurer Gewalt in die Atmosphäre, wobei er mit großer Lichterentwicklung zerplatzt. Die beiden Gelehrten, zu denen sich inzwischen noch eine dritte, der Herr „Publikus“, ein neugieriger Mann, gefügt hat, führen, vom Schreck über den nun vermeintlich eintretenden Weltuntergang gelähmt, wie Leibs zusammen und über dieser Szene fällt der Vorhang.

Das zweite Bild führt die Zuschauer in den sternbesetzten Weltraum, in das grenzenlose Universum, wo es kein Oben und Unten mehr giebt. Die drei Männer finden sich hier, frei im Raume schwebend, wieder, sie wissen nicht, wie dies möglich war, aber sie fühlen, daß sie noch leben, obgleich die Erde unter ihnen verschwindet. Sie versenken sich in den Anblick dieser unermesslichen Vielheit der Sterne und führen anregende Gespräche über alles, was sie sehen. Der Professor vertritt mehr die alten Ansichten in einseitiger Weise, der Doktor ist der moderne naturphilosophische Denker, der überall die einheitlichen Züge des großen Weltganzen zu erfassen sucht. Publikus thut in seiner Unwissenheit manche naive Frage, die den Andern ein Lächeln oder eine belehrende Erklärung abnötigt. Die drei Reisenden eilen mit ungeheurer Geschwindigkeit durch die Himmelsräume, denn man sieht die Sterne nach allen Richtungen, wie die Glühwürmchen in einer Juninacht, an ihnen vorbeiziehen. Weltkörper in allen Entwicklungsstadien begegnen sie, und sie sehen deshalb vor ihren ertaunten Augen, wie die Sterne entstehen. — Einer unter diesen Sternen wächst aufsehend: Man sieht offenbar gerade auf ihn zu. Er wird wie eine kleine Sonne und jetzt auch sonst alle Eigenschaften derselben. Man könnte meinen, es wäre die Sonne, welche wir von der Erde her kennen, und im nächsten Bilde werden die Weltreisenden wirklich auf dieselbe geführt. Sie stehen mitten in den metallischen Dämpfen ihrer brodelnden Oberfläche und sehen die ungeheuren Massen glühender Gase aus ihr hervorbrechen. Aber, wie die Reisenden mit unberechenbarer Geschwindigkeit durch die Räume geeilt sind, so bewegt sich nun auch ihr Geist durch die Zeiten. Sie sehen vor ihren Augen die Sonne erkalten. Eine Kruste bildet sich über dem neuen Weltkörper, den ihr Fuß nun im nächsten Augenblicke betreten kann. Die Reisenden sehen sich in die wilden Urzeiten der Erde versetzt, wo über den glühend flüssigen Gesteinsmassen die ersten Schollen schwammen, die sich schließlich zu Kontinenten zusammenfügten. Vulkanische Eruptionen wühlten den jungen Erdboden beständig wieder auf. Zu dem Donner dieser unterirdischen Gewalten gesellte sich aber bald auch ein Gewitterrollen von oben. Die ersten Blitze zucken durch die schwere Luft und der erste Regen fällt auf den heißen Erdboden, von ihm sofort wieder in Dampf aufgelöst. Aber die beruhigenden Mächte des Wassers fliegen in diesem Gigantenkampf, den wir schauernd miterleben, und bändigen die Gewalten des unterirdischen Feuers. Die Kruste erkaltet mehr und mehr, und nun können aus dem Weltraum, wo das Leben niemals ausgebrochen war, die ersten Lebenskeime niederregnen auf das jungfräuliche Erdreich des neuen Weltkörpers. Ein Regen blutiger Regen befruchtet die Erde.

Im nächsten Bilde befinden wir uns in einem üppig wuchernden Walde aus riesenhaftem Unkraut, und unser gelehrter Professor konstatiert, daß es genau dieselben Gemächse sind, die auf der Erde zur sogenannten Steinkohlenzeit wuchsen und das Material zu den ausgedehnten Kohlenlagern hergegeben haben, von denen vor vielen Millionen Jahren aufgezeichnete Sonnenkraft wir noch heute zehren. Der Professor, der eifrig botanisirt, zählt alle die hauptsächlichsten Pflanzenarten auf, denen er in diesem Walde begegnet, und die auch der Zuschauer in ihrer wunderbaren Eigenart deutlich unterscheidet. — Es wird Nacht und die Wanderer schlafen ein. Bei wieder anbrechendem Morgen werden sie von schrecklichen Ungeheuern angepöbel, die sich an sie aus den nahen Simpsen heranschleichen. Man hat sich aus der Steinkohlenzeit in die folgende große Periode der Erdgeschichte hinübergetragen; die Jurazeit, wo riesenhafte Eidechsen, die Saurierfamilien — wahr-

haft fliegende Drachen sind' dämpern — mit einander um die Vorherrschaft kämpfen. Wir lernen auch diese Ungeheuer lebhaft kennen. Der Doktor bewegt sich furchtlos unter ihnen, als seien es alte Bekannte, und stellt sie seinen Reisekameraden vor. — Wir sehen dann das Meer aus seinen Ufern treten, und der Doktor schlägt vor, einen Absteiger in die Tiefe desselben zu machen. Es ist das Meer der sogenannten Kreideperiode, welches uns das nächste Bild vorführt. Wir sehen, auf seinem Grunde angekommen, alle die abenteuerlichen Lebewesen der Tiefsee, die alle mit Leuchtorganen versehen sind, so daß wir mit Staunen bemerken, daß der Meeresgrund, den wir ganz finster und öde wählten, wie eine Märchenwelt mit tausend lebendigen Irrlichtern erhellte erleuchtet.

Wieder auftauchend aus dem Meere, finden unsere Reisenden ihren Weltkörper wieder um einige Millionen Jahre vorgeritten. Die Tertiarzeit mit ihren blühenden Raubbäumen, mit ihren ersten Säugethieren hat sie aufgenommen, und sie fühlen sich nun schon einigmaßen heimisch, da die umgebende Natur der ihnen vor der verlassenen Erde her bekannten immer ähnlicher wird. — Nun aber kommt wieder eine böse Zeit. Es wird kälter, als ob es Herbst wäre, ja sogar ein Schneegestöber überfällt die Reisenden. Die geheimnisvolle Eiszeit bricht herein und verwandelt gründlich den Anblick der schon so lieblich anzuschauenden Natur. Gletscher legen sich über die einst blühenden Gefilde und die behaarte Mammute bevölkert die feuchten Niederungen am Fuße der Gletscher. Mitten in dieser Eiswüste erscheint nun das erste Menschenpaar, das erst zwei unserer Reisenden, die sich vor einem Unwetter in ihre Höhle gebettet hatten, während der Verfolgung, aber, von dem Anblick des ihnen noch unbekanntem Feuers, das der Doktor inzwischen angezündet hatte, gebannt, ihre gegen die Eindringlinge erhobenen Keulen fallen lassen, um anbetend vor dem Feuer niederzuknien — ein feierlicher Augenblick, der durch die melodramatische Darstellung in unserem Bühnenwerke wahrhaft ergreifend wirkt.

Zu Anfang des Schlußaktes befinden sich unsere Reisenden auf dem Planeten Mars, aber zu einer Zeit, die gegen die heutige um Hunderttausende von Jahren vorgeritten ist. Netherische Wesen, von denen man nur in der Ferne die Luft erfüllt sieht, bewohnen diesen Weltkörper, dessen Kultur gegen die unterge zur Zeit des Stückes als wesentlich vorgeschritten gedacht wird. Nene Wesen haben es gelernt, die Welträume zwischen den Planeten zu durchfliegen, und da unsere Reisenden, die die Erde am Himmel über sich sehen sehen, Sehnsucht nach ihrem heimatlichen Weltkörper empfinden, werden sie von einem mysteriösen Gefährt zu ihr emporgetragen. Aber sie kommen auf der Erde an, als diese im Begriffe ist, sich wieder mit dem Mutterstern der Sonne zu vereinigen: ein letzter großer Weltuntergang. Die drei Freunde, geläutert während ihrer Reise durch alle Welten und alle Zeiten, sehen diesem großen Augenblicke mit Ruhe entgegen. Es ist wie eine überwältigende großartige Apotheose, die ihren Glorienstein über die Erde wirft. Sie ist zu einem endlosen Friedhof geworden, zwischen dessen Trümmern unsere drei Gestalten das Ende aller Dinge abwarten unter einer feierlichen Rede des Doktors. Er entwirft ein impalpables Gemälde von den Aufgaben der Weltenschöpfung und den gemalten Kreisläufen, in denen sich alles ewig wieder erneuert muß. Es ist ein feierlicher, von brauenden Orgeln, von den Posaunen des jüngsten Tages und von den Engelschören aufsteigender Seelen durchdrungenes Moment, in welchem nun die Erde sterben soll. Die Feuerfluten der Sonne wälzen sich näher und näher. Die Trümmer riesenhafter Bauten stützen in ihnen zusammen;

endlich ein markerstühter Krach, und böllige Finsternis, jäurige Ruhe tritt ein. Aber nur für einen kurzen Augenblick. Als sich die Szene wieder aufhebt, bemerkt man zu seiner großen Ueberraschung, daß man sich wieder in derselben Sternennacht befindet wie zu Anfang des Stückes. Die drei Freunde erholen sich loeben von einer tiefen Ohnmacht, in welche sie die Sichtungseimung vorhin verlegt hatte. Es war nur eine Feuerflut gewesen, die vorüberzog, ohne Schaden anzurichten. Der Professor hatte sich mit seiner Weltmetrangsprobheigung wieder einmal verrechnet, und alles klingt freudig aus.

Büchermarkt.

In der Auswahl von Werken zeitgenössischer Schriftsteller aus dem Verlage von W. Vobach u. Co., Berlin und Leipzig, sind es wieder Schriftstellernamen von gutem Klang, deren neueste Romane vor uns liegen: Ada von Gersdorff, „Neuer Kampf zur Krone“ und Alfred Sellen, „Comick Clementine“. Die lebhaft und spannende Schreibweise von Gersdorff ist genaugam bekannt, jedoch wir uns kurz auf Wiedergabe des Inhalts beschränken können. Ein Irrer wird von der Oberin seiner Anstalt leidenschaftlich geliebt, obgleich er bereits verlobt ist. In intrigantester Weise sucht die Oberin Zwietschgen zwischen dem jungen Paar zu säen, um den Arzt für sich zu gewinnen und geht dabei nicht vor den grautigen Mitteln zurück. Mit bewundernswürdiger psychologischer Feinheit schildert die Verfasserin diese drei Menschen und erhält die Spannung des Lesers bis zum Schluß regt. Die Ausgestaltung der „Anschauung“ ist eine so gediegene und elegante, daß es zu Gefehntwerden kaum etwas Besseres und Willkärer geben dürfte. Jeder Band kostet gefistet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark. Zu beziehen ist die „Anschauung“ durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage W. Vobach u. Co., Berlin oder Leipzig.

Ein der stärksten Männer, die je gelebt haben, war der preussische General von Scharf, der zu Ende des 18. Jahrhunderts Gouverneur von Glas war. Seine Zeitgenossen erzählen die Beispiele seiner merkwürdigen Körperkraft. Wir lesen diese interessante Angaben darüber in dem loeben erschienenen 14. Bande der „Illustrierten Hausbibliothek“ (Verlag von W. Vobach u. Co., Berlin-Leipzig), welcher sich wieder durch große Reichhaltigkeit auszeichnet, und neben einer Fülle lehrreicher und unterhaltender Artikel, wie zum Beispiel Oskar Naumanns „Aus der Werkstatt der Schriftsteller“, den Schluß verschiedener spannender Romane bringt, unter denen wir besonders „Das Räthsel der Hohenburg“ von Egon Fels hervorheben. Wie wir schon beachtet haben die Verlagsbuchhandlung, um den vielen seitens ihrer Abonnenten geäußerten Wünschen entgegen zu kommen, die einzelnen Bände der „Illustrierten Hausbibliothek“ vom neuen im Oktober beginnenden Jahrgang herant umzugeben, daß jeder Band fortan einen abgeschlossenen Romanband für sich bildet. Von dieser „Romanbibliothek“ wird der Preis des monatlich einmal erscheinenden Bandes bei Subskription nur 1 Mk. betragen und haben die hervorragenden Vertreter unserer Literatur ihre Mitarbeit bereits zugesagt, so daß die Gewähr für eine große Beliebtheit dieser Bibliothek geboten ist.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Die Tote“ eine Artittengeichte von Herrn Wenden. Preis 2,50 Mark. Eine Trauerskizze in fünf Akten, die in der Handlung die Tode in die Tiefe führen. Genau in der schrecklichsten Weise und erschütterlichen Gebanten wird sie überall vom Wibe der Tode verfolgt. — Und dann kommt das Ende, immer näher mit strenger Nothwendigkeit und erlösendem Frieden. Wenders Roman ist allen denen zu empfehlen, die eine spannende Lektüre suchen.

Seidenstoffe von 76 Pf. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Specialgeschäft. NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzig-Strasse 43, Ecke Markgrafstrasse.

6. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 6th drawing of the 4th class of the 207th Prussian Lottery. Includes sub-headers for dates and prize amounts.

110001 bis 110002. 223 32 404 580 935 885 82 97 111156

Table with lottery numbers for the 110001-110002 range. Includes sub-headers for dates and prize amounts.

6. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 6th drawing of the 4th class of the 207th Prussian Lottery. Includes sub-headers for dates and prize amounts.

733 84 874 85 977 110011 200 303 430 212 (3000) 95 95 1100

Table with lottery numbers for the 733 84 874 85 977 110011 range. Includes sub-headers for dates and prize amounts.

Damen - Paletots, -Jaketts, -Empire-Mäntel
in Zibeline, Golf, Angora und Homespunne - Stoffen
in bester modernster **jetzt enorm billig.**
Ausführung

Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin
Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe
No. 4. Brückenstrasse No. 4.

Brautausstattungen
in jeder Holzart.
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
empfehl

Komplette Wohnungseinrichtungen
Paneelephas. Garnituren. Matratzen.
Teilzahlung gestattet. zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.

Burgstrasse 27 **S. Meyer** Friedrichsplatz 21

Verband Ortskrankenkassen
5, 6, 7, 8, 10 zu Bromberg,
Burgstr. 18, Bart.
Vom 1. Oktober 1902 ab sind die
von uns angestellten Beamten
Herr Louis Wilhelmy als Kassendirektor,
Hugo Schöner als Kassenvorstand,
Carl Eichler als Kassenvorstand,
Erleb. der Kassengeschäfte tätig.
H. Parhand d. Ortskrankenkassen-Verband.

Luise Plumbaum
Modistin
Danzigerstrasse 49, II
empfiehlt sich zur
Herbstsaison.

Friedrichstr. 51
befindet sich jetzt
die **Annoucen-Annahme**
f. d. **Grand. Gefelligen.**

Regulateure, Wand- und Weckeruhren,
Taschuhren, Ketten, Bionterien,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Biertrüge
mit Musik, Photographie-Alboms
mit u. ohne Musik, Hauslegen mit
und ohne Musik.

Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,
Läuferstoffe, Portieren, Tischdecken,
Steppdecken, Gard., Gardienstang,
Spiegel, Bilder u. s. w.
Lieferant Teilzahl. unt. Loulanten
Bedingungen per Kassa billigst.

H. Kaatz Inh. J. Gnossa,
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur.
Werkstatt im Hause.
Einsparungen u. Silber
u. s. w. gut u. billig. (462)

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei
Joh. Janko - Bromberg.
Letzte Fabrik in Polen u.
Belgie. Gegründet 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger
Apparate. (255)

Lebensglück
hängt oft von einem schönen
Gesicht ab. Gegen Sommer-
sprossen, rote Flecken, Finnen,
spröde Haut u. Hautausschläge
aller Art gebrauchen Sie mit
Erfolg die

Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden
& St. 50 Pf. in d. Drogerien
Carl Schmidt, Elisabethmarkt
und Danzigerstrasse.
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.
Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3
und Rinkauerstr. 1.
Carl Grosse Nachf.
Arthur Grey, Danzigerstrasse.
Adler-Drog., Johannisstrasse 1.
Hugo Gundlach. (92)
Wihl Heydemann, Danzigerstr. 7.
Arth. Willmann.
H. J. Gamm, Seifenf.
Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg.
Schlesensau: Apoth. Dr. L. Tonn.
Nakel: Adolf Sturzel. Znln:
Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

Weiße Mohrrüben per Ctr.
1 M. Weiz. u. Weizen, Danzigerstr. 142.
Blutreinigung
Samburg, Neu-
münsterstrasse 26. Aufbewahren.

Reparatur-sämmtl. Systeme gut u. billig
Theilzahlungen gern gestattet!

Nähmaschinen
verschiedener Systeme, wie:
Singer-Nähmaschinen
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen
Ringschiffchen-Nähmaschinen
Central-Bobbin-Nähmaschinen
offeriert billigst (434)

Germania-Haus Inh.: **S. Linsky,**
Friedrichstr. 85. Friedrichstr. 85.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung.
Unterricht auch in der mod. Kunststickerlei gratis.

Geschäftsverlegung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum
die ganz ergebene Mittheilung, daß sich mein
Herren-Garderoben- und Uniformen-Maßgeschäft
jetzt **Danzigerstrasse 157**
im Hause der Herren Weidlich & Berthold 6 findet. (60)
Mit der Bitte um weiteren gütigen Zuspruch zeichne
mit vorzüglicher Hochachtung **F. Härzer.**

Ich war kahl.
Als ich fast war, kam ich in Besitz eines
Receptes zur Herstellung eines echten Haar-
wuchsmittels. Mein Haar wuchs so, wie es
jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen. Hundert
andere ähnliche Fälle. Ich verkaufe dieses
vorzügliche Präparat. Zum Versuch sende
ich Ihnen eine Dose discret gegen Einzahlung
von 20 Pfg. in Briefmarken. Versuchen Sie
es, wie ich, und überzeugen Sie sich. Schreiben
Sie bitte unter Angabe dieses Blattes an
J. Craven-Burleigh, Berlin SW. 263 Leipzigstr. 84.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem
Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten
Chemischen Waschanstalt und Färberei
Posen und Westpreußens (301)
von

W. Kopp in Bromberg
Fabrik und Hauptgeschäft: Wollmarkt Nr. 9
Filiale: Danzigerstrasse Nr. 164
Filialen in Thorn, Graudenz u. Inowrazlaw
werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet
und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-Anzüge, Teppiche
und Vorhänge aller Art, Stickereien in Seide, Wolle und Baumwolle,
seidene Bänder, Spitzen u. s. w. gereinigt.
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden
wieder wie neu in allen modernen Farben auf- und ungefärbt.
Schnellste Lieferung. - Billige Preise.

Silberne Medaille.

S. Goldbaum
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfehl sein **Denkmälern** in Granit, Mar-
gresses Lager v. **Denkmälern** in Granit, Mar-
mor und Sand-
stein m. anerkl. schön. Schrift. in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
**Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
sockel.** (43)

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen
größte und renomirteste Spezial-
Fabrik von
Sägemaschinen
und
Holzbearbeitungsmaschinen. (91)
Ueber 80 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Filial-Bureau Bromberg:
Hoffmannstrasse No. 2.

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungelübten Hand
garantirt durch den höchst einfachen
Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig
Nur acht, wenn jedes Packet neben-
stehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Preis pro Packet 20 Pfg.;
täglich in den meisten Colonial-
warenen, Drogen- u. Seifenhandlungen.
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris
1900.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Navrotzki & Wehrum**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung
von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Waaren-Kredit-Haus
Ad. Splittegarb & S. Komet
Bromberg Thorn
Bahnhofstrasse 95 a Seglerstrasse 25
Telephon 630
empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager in:
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Regulateuren,
Wekern, Herren- und Damen-
Uhren, Steppdecken, Tischdecken, Teppichen,
Bettvorlegern, Gardinen, Portieren
und Kinderwagen.
Reichhaltiges Lager in Herren-Garderoben.
Spezialität: **Wollständige Ausstattungen.**
Alles auf Kredit.
Bequemste An- und Abzahlungen.
Ad. Splittegarb & S. Komet.

Friedrichs-Quelle
Globus Selbst-Schänker
Köstlich bis
zum letzten
Tropfen

Bären-Str. 2. Bier-Versand
in Globus-Selbst-
schänkern
5 Ltr. Höcherl hell 1,75
5 " " dunkel 2,00
5 " Münchener Art 2,50
5 " Culmbacher " 2,50
5 " Pilsner " 3,25
5 " Porter " 4,50

frei Haus und abholen.
Sämmtliche Biere sind auch in 2 Liter-Siphons zu haben.
Otto Müller.

Magerfleisch,
Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst, hervorr.,
allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M.,
halbe Fl. M. 1,10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1.-,
Liter M. 1,70 in concess. Geschäften zu haben. (110)

Zur Behebung nervöser Störungen
- angefangen vom nervösen Kopf-
schmerz bis zu den Prodromen der
Apoplexie (Schlagfluß) und der
daraus resultirenden zahllosen
Leiden jeder Art - wird auf eine
in 36. Auflage erschienene Abhand-
lung aufmerksam gemacht, die
franko und kostenfrei (Bestel-
lung mittels einfacher Post-
karte) von dem unterzeichneten
Verlage erhältlich ist. - Das
Werkchen enthält nicht nur gemein-
verständliche Ausführungen über
das Wesen einer neueren Therapie
und der damit in oft verzweifelt
Fällen erzielten Erfolge, sondern
auch den Nachweis, wie auf sehr
einfachen, natürlichen und un-
schädlichem Wege, durch **äußere**
Einwirkung - nicht durch schwe-
rige Kuren, Medicinen oder Ge-
heimmittel - überraschende Er-
folge eingeholt werden können.
Die Fachpresse hat die Schrift be-
fürwortet und anerkannt, und es
ist deshalb anzunehmen, sich mit
dem Inhalte bekannt zu machen.
Apollheer H. Kahle, Königsberg i. Pr.

Für je 3 Mk.
empfehle:
33 Fl. **Hochehrbräu hell,**
33 " " **dunkel,**
26 " " **nach Münchener**
Art,
26 " " **Pilsener**
Art,
26 " " **Culmbach-**
Art,
18 " **echt Kulmbacher,**
30 " **Gräber,**
10 " **engl. Porter,**
9 " **Pale Ale,**
45 " **Seiterwasser,**
22 " **div. Limonaden.**
Obige Biere sind auch in ele-
ganten 1 Liter Krügen sowie in
Gebinden jeder Größe zu haben.
Für **Wiederverkäufer** be-
sondere Preise. (294)
Franz Orlnski Nachf.,
Kornmarkt 3.

ff. Tafelbutter
per Pfd. 1,30 M.
größ. Quantitäten billiger.
13) zu beziehen durch
Verkaufswagen und Läden.
Mollerei Gammstr. 45.

Feinstes Pflaumenmus
als Brotbelag ein viel begehrtes
Nahrungsmittel.
Pfeimer ca. 10 Pfd. 2,25 M., incl. ab
Gleicher 25 = 4,00 = hier geg.
Emaile-Gem. 25 = 4,50 = Nachh.
Centner-fässer Dr. f. N. p. Ctr. 14 M.
Albin Rehm, Conserver-Fabrik,
Magdeburg 15.

Prima Safer
offerirt billigst (13)
Spagat & Co. Fernsprecher
52.

Kauf und Verkauf

Jeden Posten
Getreide, Obst, Speise-
und Fabrikkartoffeln
kauft ab allen Bahnhaltungen
u. bittet um benutzte Offerten
Otto Hangel,
Bromberg. (273)

1 Halbverdrägen, 1 6 fth.
Breit, 1 8 Nummetgeschirre,
1 Dezimalwge, 1 Gismaschine
billig zu verkaufen. Näheres
bi llig Beckstr. 5, 1 Et.

Trottoir-Platten
pa. Qualität
hat billig zu verkaufen (2518)
Werner, Danzigerstrasse 12.
Wegen Auflösung der Wirt-
schaft (Todesfall) sind verschiedene
Möbel, Hausgeräth u. c.
sofort z. verk. Friedrichstr. 43.

I. Bromberger Handelslehr-Institut
 von **J. Madajewski**
 lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist unt. Garantie des Erfolges:
 Einl., dopp. Rat. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Schönschreiben,
 überhaupt alle kaufm. Wissenschaft. Getr. Kurse f. Damen u. Herren. Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife.
 Hunderte von Anerkennungen. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Gegr. 1892.

Ein Sekundaner u. Nachhilfsl. i. Engl., Franz. u. Math. v. Hof. Gefl. Dff. a. d. G. b. 3. u. M. N.
 Am Dienstag, d. 28. Oktober beginnt ein sechswochenl. **Tanz-Cursus**.
 Honorar 22 Mk. Anmeldungen zu diesem Effect nehme entgegen.
 Balletmeister **L. Wittig**, Schleierstr. 1. (11)

Borz. Lehrunterricht in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in 8wöchentlichen, 1/2 u. 1/3-jährigen Kursen erteilt. (291)

Akademisches Lehr.-Institut **Geschw. Baumeister**, Friedrichstraße Nr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärts **Pensionsaufnahme**.

Spezial-Verfasser für Neuvergoldungen alter Spiegel - Bilderrahmen. Bildereinrahmungen. **F. Redlinger**, Danzigerstraße Nr. 38.

Zu Berlin akademisch ausgebild. Modistin empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften zur Anfertigung **einfach. u. eleg. Kostüme** etc. Auch können junge Damen zur Erlernung des akademischen Schnitts jederzeit eintreten. (769) **Wilhelmine Jasse**, Bromberg, Elisabethstraße 31.

Selegenheitskanti photogr. Apparate. Bahnhofstr. 95.

Kein Fahrrad-Diebstahl mehr!
 1 Bremse mit Schloß à 3,50 Mk.
 Nur allein zu haben bei **Emil Stadie, Bromberg** Erste Deutsche Fahrrad-Fabrik.

Spiegel- und Gemälde Rahmen werden neu vergoldet in der Rahmenfabr. u. Kunsthd. **Oskar Kobelski**, Rinkauerstr. 6.

Pianos kreuzs., v. 390 M., 10. Anzahl. 15 M. mon., franco, 4wöch. Probes. **M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Kleiderstoffe, schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftskleider in Halbwoollen, Wachsstoffen. **Gutgenähte Wäsche** u. Stoffe dazu als Leinen, Binocce, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blus., Schürzen. **Gänsefedern**, frischgerissen u. bestgeeignet zu ermäßig. Preis v. 1,50 an. (Feb. 3. 3.000 Stk. jetzt nur 2,50) Damen v. 2,40 - 7,50, Leichter verfe. 3. Anzahlnr. v. 6,00. Damige Entenfed. nur 1 Mk. **Fertige Betten**. Ein besserer Stand zu 13 Mk. ist schlechterem zu 12 Mk. vorzuziehen. Gut ist 1 Stab zu 17 - 22,00. Borz. solcher zu 27 - 34,00.

Obige Betten werden vorz. richtig gefüllt, feinerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befeuern. Das ist Damen fast nirgends möglich. **Einschlüsse Bezüge** Lat. u. sind genäht vorz. **Gardinen** Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferddecken - Gerüststoffe. **Carl Kurtz** Höchst. Nabath. Hofenerstr. 32.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch (215) **und jede Branche der Fabrikation.** Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. **Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** Bromberg. 7. Bärentstr. 7. **Paris 1900: GRANDPRIX**

Geschäftsverlegung. Während meines Neubaus befinden sich meine Geschäftsräume **Elisabethstraße 42, part.** **Carl Mauve,** Photographische Kunst-Verlags-Anstalt. Fernsprecher 369. (13)

Franz Krüger Möbelfabrik **BROMBERG, Wollmarkt 3** Fernsprecher No. 516. **Möbel neuesten Styls** in allen Holzarten. **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in grösster Auswahl in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen. **Teppiche, Portieren** etc. etc. **Franco-Lieferung!** (146) **Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

Riessner Oefen bieten durch ihre Schönheit und ihre vorzüglichen Einrichtungen eine wirklich ideale Zimmer-Heizung (sowohl hinsichtlich aller hygienischen Forderungen, als auch bezüglich der Bequemlichkeit des Anheizens und der sonstigen Bedienung. Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter. Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial; der Patentregulator regelt die Feuerstärke von Grad zu Grad. Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, daher den Namen „Riessner“ beachten.) **Niederlage: Neumann & Knitter, Bromberg.**

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6 **Leder- und Treibriemen-Lager** empfiehlt Reithosenbesätze, schwarz und grau. Fensterputzleder. (124)

Cementbeton-Platten für Fußsteige unter 250000 kg. Druck hergestellt. empfiehlt **Cementwaarenfabrik Windschild & Langelott** Bromberg-Weißfelde. (254)

Beinschäden-Salbe **+ Venos +** beseitigt schnell u. sicher Beinschäden, Salzfuss, Krampfadergeschwüre, nasse Flechte. **R. Stock, Wanne I. W.** Bestand: Olivenöl, Terpeninöl, Wachs, Karmin, Vaseline, Perubalsam u. Wollfett zu gl. Teilen.

Wegen Aufgabe meines Danzigerstr. 7 befindlichen Geschäftes und Einrichtung eines größeren Establishments stelle ich meine sämtlichen Warenbestände zum **Total-Ausverkauf.** Um das Lager in kürzester Zeit räumen zu können, sind die Preise auf das äußerste herabgesetzt. Aeltere Bestände bedeutend unter Selbstkostenpreis. Der Ausverkauf beginnt Montag, den 27. Oktober cr. **Danzigerstr. 7. F. W. Toense.** Bestellungen auf Wäsche jeglicher Art werden auch während des Ausverkaufs zur sorgfältigsten Ausführung angenommen.

Staats-Medaille in Gold 1896. **Hildebrand's** **Deutscher Kakao** Mk. 2.40 das Pfd. **Deutsche Schokolade** Mk. 1.60 das Pfd. Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften. **Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,** Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

Wir liefern für je 3 Mark frei Haus:
a) Flaschenbier:
 34 fl. helles **Mystenciner** Tafelbier,
 27 " **Braunsberger Bergschlößchen**, nach Münchener Art,
 25 " **helles Königsberger „Schönbusch“**,
 17 " **Calmbacher Exportbier „G. Sandler“**,
 16 " **Münchener Leitzbräu** 3. Franziskaner,
 14 " **Pilsener „Arquell“** a. d. Bürgerl. Braubaus in Pilsen,
 30 " **echt Gräberbier (C. Wachnisch, Gräs)**,
 28 " **Cüstriner Malzbier**,
 je 9 " **engl. Porter oder Pale Ale** alles in 1/2 Liter Flaschen. — Ferner:
 10 " **Weltener Edelbier** (Kranke u. Retou. M. 3.25 exkl. Glas, in Karaffen von 1 Liter Inhalt:
b) Karaffenbiere
 helles **Braunsberger Bergschlößchen** . . . 35 fl.
 dunkl. nach Münchener Art . . . 40 " } 11 Karaffen
 helles **Königsberger „Schönbusch“** . . . 40 "
Calmbacher Export „G. Sandler“ . . . 50 "
Münchener Leitzbräu . . . 50 "
Pilsener „Arquell“ a. d. Bürgerl. Braubaus Pilsen. 60 "
 Sämtliche Biere sind auch in Gebinden erhältlich.
Gebr. Nubel, Danzigerstr. 13. **Telephon 7.**

Die Möbelpolitur zum Selbstgebrauch für Hausfrauen, Möbel- und Piano-Handlungen von **Cl. Mühlenberg, Barmen**, macht alte und ausgeschliffene Möbel aller Holzarten, Pianos etc. wiegelblank. Leicht zu handhaben für Jedermann, von vielen fürstl. Höfen und Großindustriellen sehr empfohlen. Zu haben in Flaschen 1,00 und 1,50 Mk. in den Drogerien **Carl Grosse Nachf. Paul Hinz, Brückenstr. 5, Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7, Arthur Grey, Danzigerstr. 156, Carl Aug. Grosse Ww., Johannistr. 1.** (6)

Grabdenkmäler, komplette Erdbegräbnisse, schmiedeeiserne Grabgitter und alle ins Grabsteineinfach fallende Arbeiten. **Granitwaaren für Bauzwecke.** **Marmor-Einrichtungen** für Conditoreien und Fleischerläden etc., sowie **Waschtoiletten** für **Möbelfabrikanten** liefert in jahrelang anerkannt bester Ausführung zu soliden Preisen. (164) **die Steinwaarenfabrik C. Bradtke jun. P. Albrecht,** Bahnhofstraße Nr. 52. **Preislisten gratis und franko.** **Strobes Lager fertiger Grabsteine etc.**

Hohenzollern-Quelle. **Emil Gabriel.** Täglich frisch: **Edle Berliner Bodwurst** „**Rawitzer Würstchen**“ „**Franfurter Würste**“ auch außer dem Hause. (12) **Kochschule** **Gammstraße Nr. 3.** Tögl. gut. Mittagstisch (f. Dam. u. Herren in getrennt. Speiserr.) in u. außer d. Hause. Bestellg. auf garu. Schüsseln, Torten, fein. Gebäck etc. werd. entgegengeh. Eintritt neuer Schülerin am 1. u. 15. jed. Mon. **Frau M. Koblick, Juchterin.** **Neu eröffnet!** **Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48.** Empf. f. Wiederverkäufer gr. Auswahl in **Bonbon, Schokolade** etc. **Spez.: Orientalische Zuckerwaaren** à 1, 2, 5 Pf. v. **Stief. M. Alber, Zuckermarkt an gros, 48 Mittelstraße 48.**

Feinsten Speisehonig „**Melin**“ pro Pfund 55 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. **Erwin Assmuss** **Berolina-Drogerie** Danzigerstraße Nr. 37.

la Magdebg. Pflanzenmud von ang. Geschm. und Aroma empfiehlt **Kübel** von ca. 30 Pf. à 14 1/2 Pf. v. 50 Pf. ab 14 Pf. à 1 Pf. Postkoll. (9 Pf.) 2,00 Mk. ab hier gegen Nachnahme. (130) **Fr. Eschberger, Musikfabr., Magdeburg-S. Biele Auerkm. Probe grat. Füllw. nicht berechn.** **Beste Speisegewürz** **Mittelwaare** pr. Ctr. 3,25 A. incl. Sach ab **Nabel** geg. Nachn. empf. **Laurich.** Verantwortlich für den politischer Teil **L. Gallatz**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur etc. **Karl Wendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reflamen **J. Parshow**, sämtl. in Bromberg. Rotationsdruck und Verlag: **Geunauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.



Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

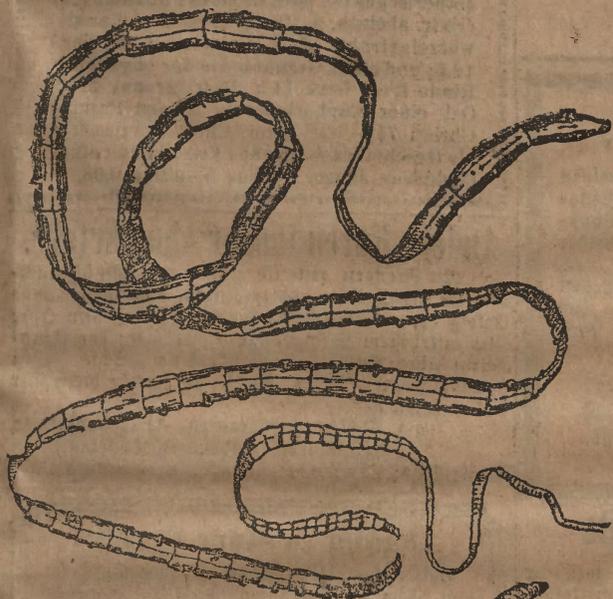
Ueber

10000

Danke beweisen die glänzenden Erfolge.



Bandwurm



mit Kopf



Specialität!

Keine Geheimmittel!
* Ohne Berufsstörung!

Gewöhnliche Zeitdauer der Kur:

30 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmleidenden.



Die nach meiner Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar versuchsweise angewandt, absolut unschädlich und können selbst ohne jede Besorgnis vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindstüchtige behandelt.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, fetts belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelheiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kolern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, langende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen.

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Für Retourporto sind 20 Pfg. Briefmarken beizufügen. — Die Absender werden höflich ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Th. Konetzky, villa Christina, Post Säckingen, Baden

amtlich beglaub. Dankschreiben umstehend.



Kennzeichen des Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang runder, oder körbchenähnlicher Glieder und sonderer Krümmen.

Sichere

Es kann jeder Wurmleidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmleidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringsslake trinken, oder gar andere Speisen genießen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Es ist nicht meine Art und Weise, jemand glauben zu machen, er leide am Bandwurm, oder an anderen Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmleiden oder eine andere Wurmkrankheit annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen und so manche Kur gegen Magentrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität u. dgl. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die nur allein entscheiden, als die vorzüglichst bewährte, beste und einfachste anerkannt und bestätigt durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung. — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur versuchsweise unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten und dadurch ihre Gesundheit erlangten.



Tausendfünfhundert Atteste

aus allen Teilen Deutschlands
in einer Broschüre gebunden an Jedermann
gratis.

Besten Dank.

Benachrichtige Sie hiermit, dass Ihre Kur vorzüglich gewirkt hat, und der Verlauf ein sehr günstiger war. Der Bandwurm von beträchtlicher Länge ging mit Kopf schmerzlos ab. Spreche Ihnen meinen besten Dank aus.

gez. Frau Jacob Levy, Diedenhofen
Unterschrift beglaubigt der Bürgermeister.
(Amtssiegel.)

In 45 Minuten 16 Meter.

Ihr Wohlgeboren kann ich mit großem Dank berichten, daß ich nach Anwendung Ihrer bewährten Kur in 45 Minuten von einem Bandwurm 16 Meter lang befreit wurde und mich jetzt wohl und munter fühle. Ich werde Sie in meinen sämtlichen Bekanntenkreisen aufs Wärmste empfehlen.

gez. Max Scheumann, Kaufmann,
Witzgingen p. Kaufern, Kreis Pflappönen.
Beglaubigt der Gemeindevorstand.
(Amtssiegel.)

Magenschmerzen vollständig verschwunden.

Kann Ihnen hierdurch mittheilen, dass Ihre Kur mir geholfen hat. Versuchsweise vorschriftsgemäß eingenommen, enterte sich innerhalb einer Stunde eine Menge Schleim und andere Unreinigkeiten, und ich fühle mich jetzt ganz wohl. Die Magenschmerzen sind auch vollständig verschwunden. Indem ich mich herzlich bedanke, verspreche ich Ihnen, Sie bestens zu empfehlen.

gez. Ch. Hr. Jahn,
Wendtorf bei Laboe, Kreis Ploen, Holstein.
Unterschrift beglaubigt der Gemeindevorsteher.
(Amtssiegel.)

Bandwurm mit Kopf abgegangen.

Teile Ihnen mit, daß nach Ihrer so bewährten Methode der Bandwurm mit Kopf abgegangen ist. Länge ungefähr 15 Meter. — Die Kur war ohne Vernachlässigung und vollständig schmerzlos. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank und werde jedem Wurmleidenden Ihre vorzügliche Methode auf das Angelegentlichste empfehlen.

gez. Hans Jauer, Dresden-Plauen.
Die eigne Unterschrift begl. d. Gemh. (Amtss.)

Herzlichsten Dank.

Hierdurch spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus für die Befreiung des langjährigen lästigen Bandwurms. Alle Medikamente, die ich bisher anwandte, waren erfolglos, aber nach Ihrer angegebenen Kur wurde ich von dem Bandwurm mit Kopf befreit. Ich werde nie verkümmern nur Ihre echte Methode zu empfehlen.

gez. Christian Kreiß, Weber,
Kaltensundheim, Großh. Sach. B.-G.
Beglaubigt: Der Gemeindevorstand.
(Amtssiegel.)

Vollkommen hergestellt.



Es gereicht mir zur Freude Ihnen mitteilen zu können, dass ich nach dem Gebrauch Ihrer Kur vollkommen hergestellt bin und seit der Zeit von allen den vielen Leiden, die das Wurmeiden begleiten, verschont wurde. Ich kann allen ähnlich Leidenden den Gebrauch Ihrer Kur auf's Wärmste empfehlen.

gez. D. Lammers,
Esens bei Mamburg, Kr. Wittmund.
Vorstehendes wird der Wahrheit gem. besch.
gez. Wildemann, Gemeindevorst. (Amtssiegel.)

Erfolg vollkommen.

Freue mich sehr Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Kur bei meiner Tochter genau nach Ihren Angaben die Wirkung gethan, und der Erfolg ein vollkommener war. Indem ich Ihnen hiermit meinen besten Dank ausspreche, werde ich nicht verkümmern Ihre in der That legendre Methode allenthalben auf das Wärmste zu empfehlen.

gez. Johann Zinti, Bäckmstr.
Ehrenbreitstein a. Rh. Unterschr. begl. d. Bürgermstr. gez. Wolfmann. (Amtss.)

Unendlich glücklich!

Ja mein Herr, ein Befinden wie jetzt habe nur Ihrer berühmten Kur zu verdanken. Meinen wärmsten Dank für Ihre Anweisung. Meine Feder kann nicht Worte genug finden, um Ihnen mein dankbares Gefühl auszudrücken. Schon kurz nach Gebrauch Ihrer bewährten Kur fühlte ich neues Erwachen meiner Glieder, meine Nerven verspüren neue Kräfte. Gesunder Appetit, gute Verdauung, guter Schlaf, ich fühle mich wie neugeboren. Eine solche Wirkung ein so vollständig neues Dasein muss und kann ich nur allen meinen Bekannten zusagen, und ist es mir angenehm, mein aufrichtiges Dankgefühl Ihrem Dankschreiben beizufügen.

Hans Egert, Mainz.
Unterschrift begl. d. Ortsgemeindevorst.
gez. Amend (Amtssiegel.)

Druck von Franz Lindner, Ratibor

Meine Methode.

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen nur je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramm, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, in den von mir designirten Apotheken zu haben. Die offizielle Herstellungsart, ist wie folgt:

Nimm: und mische Fluidextracte II (vide Pharmacopoe) von Embelia Ribes, einer Myrsinee Ostindiens, auch Vaivarang genannt, 0,5 (Extr. embol. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C., ein Absinthium und aetherisches Oel enthaltendes Fluidums 0,17 (Extr. absinth. fl. II); algierischer Johanniskraut-Extrakt (Extr. spinulosum Algier.) 12,5; und einer Granataceae der englischen Rinde Root Bark 11,5 (Extr. granat fl. II); Oel einer Euphorbiaceae, Samen Palmae Christi 75,3 (Ol. palm. Chr.); schliesslich als Geschmacks- und Corrigens Vanillin aus einer Orchidaceae Javas, Seliqua Vanillae 0,08.

Andere Kuren immer ohne Erfolg.

Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß ich, nachdem ich verschiedene andere Kuren, aber immer ohne Erfolg bei meinem Sohne gemacht habe, nun Ihre Kur mit bestem Erfolg angewendet habe; der Bandwurm ging vollständig mit Kopf ab. Sage Ihnen hiermit meinen besten Dank, ich werde diese Kur weiter empfehlen.

gez. Delar Kaufmann, Porzellanformer,
Vollstädt bei Rudolstadt, Thüringen.
Beglaubigt: Der Gemeindevorstand. (Amtssiegel.)

Abgang in einer Stunde.

Seit Jahren litt ich an einem Bandwurm und habe ich verschiedene Mittel vergeblich angewandt, kein Arzt konnte mir helfen. — Ihre leicht vorzunehmende Kur ist in einer Stunde beendet gewesen, und der Wurm völlig abgegangen, wofür ich Ihnen besten Dank sage und allen Parasitenleidenden bestens empfehle.

gez. Peter Ingnaszak, Bickel, Westfalen.
Die vorst. Unterschrift amtlich beglaubigt
Die Polizeiverwaltung, (Amtssiegel.)

Bandwurm mit Kopf.

Ich litt schon seit Jahren an dem Bandwurm, hatte viele Mittel erfolglos angewandt. Ich versuchte das Präparat nach Ihrer Methode und bin einen Bandwurm von 20 Ellen losgeworden. Ich sage Ihnen hierfür meinen besten Dank und werde Ihre Methode allen Leidenden aufs Beste empfehlen.

gez. Ignaz Bauer, Reichlinst, Hammerleben.

Bescheinigung.

Der Maschinist Herr Bauer hierselbst, leidet seit Jahren an Bandwurm und hat mich auf Grund der Konetzky's Praeparate eine Untersuchung der abgetriebenen Bandwurmglieder zu machen, welche ich als Fleischbeschauer vornahm und konstatiren kann, dass der Kopf der Schweinefinne, Taenia Solium, vorhanden war.

Dieses bescheinigt
gez. Adolf Reiche, Fleischschauamtsvorsteher.
(Siegel.)

Tausendfachen Dank.

Ich teile Ihnen mit, daß ich binnen zwei Stunden gänzlich vom Bandwurm mit Kopf, ohne Schmerz befreit wurde. Ich sage Ihnen meinen tausendfachen Dank aus und kann es ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.

gez. Carl Grocke, Bremser, Groß-Blogau,
Mätzstraße 81, III.
Die eigenhändige Unterschrift beglaubigt
die Städt. Polizeiverwaltung Gr. Blogau. (Amtssiegel.)

**„Endlich einmal ein Herrliches Buch zu
unglaublich billigem Preise für Massenver-
breitung in evangelischen Familien!“**

Dein Wort - mein Lied

Ein Andachtsbuch für stille Stunden

von **Rudolf Stolzenburg**, Schulrat,
Director des Kgl. evang. Seminars zu Bromberg.

*** * * Preis broschirt 2 Mk., * * ***
in hocheleg. Ganzlw.-Band mit Goldschnitt und Golddruck geb. **2,50 Mk.**

Das Andachtsbuch „Dein Wort — mein Lied“ von Stolzenburg zeichnet sich unter der grossen Zahl ähnlicher Werke durch seine besondere Anlage aus. Es folgt in seiner Einteilung nicht in der Weise der Ordnung des Kirchenjahres, dass die Gedanken der Sonntagsepisteln oder Evangelien eine Woche lang beibehalten, durch die verschiedensten Lektionen formirt und in die Länge ausgedehnt werden; sondern es berücksichtigt durch die Wahl der Abschnitte nur die Feste des Kirchenjahres und ordnet zwischen diese den Gang der Lebensgeschichte Jesu in geschickter Weise so ein, dass eine zusammenhängende Darstellung derselben entsteht. Hieran reiht sich eine vortreffliche Auswahl epistolischer Schriftabschnitte, welche das christliche Leben nach allen seinen Erscheinungen berücksichtigt. Die Auslegung aller Lektionen ist nicht durch eigene Betrachtungen oder Gebete, auch nicht durch Gebete, welche dem gottesdienstlichen Leben oder Predigten entnommen sind, ermittelt, sondern durch religiöse Dichtungen. Diese sind allen Zeiten und Dichtungsarten entlehnt doch nur den Werken der besten Dichter. Kernlieder der evangelischen Kirche, religiöse Volkslieder, alle lyrischer, nicht didaktischer Art vereinigen sich mit den Schriftabschnitten zu einer harmonischen, starken Wirkung auf das Gemüt des Lesers. Das Andachtsbuch entspricht daher den Ansprüchen, welche heute an ein solches gestellt werden, in hohem Maasse.

Das Werk, dessen Format Gross-Oktav ist, umfasst 472 Seiten, ist auf feinstem Schreibpapier gedruckt und aufs Gediegenste ausgestattet.

„Der Preis ist so erstaunlich niedrig bemessen, da die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung sich der Hoffnung hingiebt, dass das Buch durch ganz Deutschland verbreitet werden wird; denn es ist so recht geeignet, allen denen wahre Erquickung zu bringen, die christlichen Sinnes noch einige Minuten am Tage erübrigen können zu stiller Betrachtung und andächtigem Aufsehen zu Gott.“

„Das schönste geeigneteste Geschenk für christlich - evangelische Familien.“

Das Werk ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands, des Auslandes oder direkt von der Verlagsbuchhandlung.

Erich Hecht

Bromberg, Leipzig.

Verlagsbuchhandlung.

Auslieferung für den Buchhandel in Leipzig bei **L. Staackmann**, Baarsortiment u.

Carl Fr. Fleischer, Comm. Buchh.

„Endlich einmal ein Herrliches Buch zu
 ungläublich billigen Preise für Massenver-
 breitung in evangelischen Familien!“

Dein Wort - mein Lied

Ein Andachtsbuch für stille Stunden
 von Rudolf Stolzenburg, Schreiber,
 Director des Kgl. evang. Seminars zu Bromberg.

*** Preis Broschirt 2 Mk. ***
 in hochleg. Ganzw.-Band mit Goldschnitt und Golddruck geb. 2,50 Mk.

Das Andachtsbuch „Dein Wort - mein Lied“ von Stolzenburg zeichnet sich unter der grossen Zahl ähnlicher Werke durch seine besondere Anlage aus. Es folgt in seiner Einteilung nicht in der Weise der Ordnung des Kirchenjahres, dass die Gedanken der Sonntagsevangelien oder Erntedankfesten eine Woche lang beherrschen, durch die verschiedensten Lektoren forträgt und in die Länge ausge-
 spannt werden; sondern es berücksichtigt durch die Wahl der Abschnitte mit die Form des Kirchenjahres und ordnet zwischen diesen den Gang der Lebensgeschichte Jesu in geschichtlicher Weise so ein, dass eine zusammenhängende Darstellung derselben entsteht. Hierin reißt sich eine vorzügliche Auswahl epistolarer Schriftstücke, welche das christliche Leben nach allen seinen Erscheinungen betrachten. Die Auslegung aller Lektionen ist nicht durch eigene Betrachtungen oder Gebete, auch nicht durch Gebete, welche dem gottesdienstlichen Leben oder Pflichten entnehmen sind, sondern durch religiöse Dichtungen. Diese sind allen Zeiten und Dichtungsarten entlehnt, doch nur den Werken der besten Dichter. Besonders hat der evangelische Kirche, religiöse Volkslieder, alle lyrischen, nicht biblischen Art vorzuziehen sich mit den Schriftauslegungen zu einer harmonischen, starken Wirkung auf das Gemüth des Lesers. Das Andachtsbuch entspricht daher den Ansprüchen, welche heute an ein solches gestellt werden, in hohem Masse.

Das Werk, dessen Format Quer-Oben ist, umfasst 472 Seiten, ist auf bestem Schreibpapier gedruckt und auf Goldschnitt

ausgestattet.

Der Preis ist so ermässigt, wie es nur sein konnte, da die unerschöpfliche Verlagshandlung sich der Hoffnung hingibt, dass das Buch trotz eines Deutschland verbreitet werden wird. Denn es ist so leicht geeignet, allen denen welche Erleuchtung zu bringen die christlichen Sinne nach einige Minuten am Tage erhellung können zu stiller Betrachtung und andächtigen Andachten zu Gott.“

„Das schönste geistliche Geschenk für christlich-evangelische Familien.“

Das Werk ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands, des Auslandes oder direkt von der Verlagshandlung.

Reich Hecht

Verlagshandlung

Bromberg, Leipzig

Vertriebung für den Vertrieb in Leipzig bei L. Staackmann, Besorgerin

Carl Fr. Fleischer, Leipzig